

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: S.W. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Sonnabend, den 23. Oktober 1909.

Expedition: S.W. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

Die Inserions-Gebühr
Betragt für die sechsgeheilene Kolonelle oder deren Raum 50 Pfg. für politische und gewerkschaftliche Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 30 Pfg. „Kleine Anzeigen“, das erste (steiggedruckte) Wort 20 Pfg., jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellenangebote und Stellen-Anzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Inzerate für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegraphisch: „Sozialdemokrat Berlin“.

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis pränumerando: Vierteljährlich 3,30 RM., monatlich 1,10 RM., wöchentlich 26 Pfg. frei ins Haus. Einzelne Nummer 6 Pfg. Sonntagsnummer mit illustrierter Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ 10 Pfg. Postabonnements: 1,10 Mark pro Monat, eingetragene in die Post-Zeitungs-Verzeichnisse. Unter Ausschluss für Preussisch und Österreich, Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Erscheint täglich außer Montags.

Sieg!

Bei der Stichwahl in Koburg ist gestern unser Genosse Zietzsch mit 6837 Stimmen gewählt worden! Der Nationalliberale Quack erhielt 6286 Stimmen. (Es fehlen die Zahlen aus einigen kleinen Orten.)

Im ersten Wahlgang — am 11. d. M. — hatte Zietzsch 6183, Quack 3445, Arnold von der Freisinnigen Volkspartei 2043 Stimmen erhalten. Wie aus diesen Zahlen hervorgeht, haben die freisinnigen Wähler die Parole ihres Parteivorstandes getreulich befolgt: Demnach bis auf den letzten Mann sind sie für den Nationalliberalen eingetreten! Um so glänzender ist der Sieg, den unsere Genossen errangen, die aus eigener Kraft weit über 600 Stimmen mehr aufbrachten als im ersten Gang.

Nach den Schlachten von Neustadt-Landau und Stollberg-Schneeberg, nach den guten Wahlen in Baden und den prächtigen Wahlen in Sachsen der schöne Reichstagswahlsieg in Koburg! Möge er den Berliner Genossen eine gute Vorbedeutung sein für die Landtagswahlen am kommenden Dienstag und unserer ganzen Partei ein erhebendes Beispiel für die durchschlagende Kraft unserer Ideen!

Der rote 21. Oktober.

Dresden, 22. Oktober. Bei den gestern im Königreich Sachsen vollzogenen allgemeinen Wahlen zur Zweiten Ständekammer sind definitiv 24 Abgeordnete gewählt und zwar 14 Konservative, 4 Nationalliberale, 16 Sozialdemokraten; 67 Stichwahlen sind erforderlich, daran sind beteiligt 17 Konservative, 2 Mittelstandsmandatanten, 1 Reformier, 8 Bund der Landwirte, 23 Nationalliberale, 9 Freisinnige und 53 Sozialdemokraten.

Die letzte Kammer bestand aus 82 Abgeordneten, davon waren 46 Konservative, 31 Nationalliberale, 3 Freisinnige, 1 Reformier und 1 Sozialdemokrat. Die Stichwahlen finden am 2. November statt.

Karlsruhe, 22. Oktober. Das Ergebnis der Landtagswahlen in Baden liegt nunmehr vollständig vor. Gewählt wurden 21 Mitglieder des Zentrums, 10 Sozialdemokraten, 4 Nationalliberale, 1 Demokrat, 27 Stichwahlen sind erforderlich; daran sind beteiligt: 29 Zentrumskandidaten, 14 Konservative, 29 Sozialdemokraten. Die Zahl der in Stichwahl stehenden Nationalliberalen, Freisinnigen und Demokraten ist noch nicht bekannt. (An Stichwahlen nehmen in Baden alle die Kandidaten teil, die im ersten Wahlgange wenigstens 15 Proz. der abgegebenen Stimmen auf sich vereinnigt haben. Im zweiten Wahlgange entscheidet dann die relative Mehrheit, d. h. wer die meisten Stimmen erhält, ist gewählt.) Die Stichwahlen finden am 30. Oktober statt.

Als ein Siegestag der Sozialdemokratie, ein Tag stolzen Erfolges der proletarischen Sache wird der 21. Oktober ins Jahrbuch der deutschen Arbeiterbewegung eingetragen werden. Ist auch nur ein kleiner Teil des Reichs Wahlstatt gewesen, die politische Situation hat den Wahlen in Sachsen und Baden eine Bedeutung gegeben, die weit über den Rahmen der beiden Länder hinausreicht, die sie zu Stadmessemern der politischen Stimmung im Reich macht. Denn eine Frage der Reichspolitik, die Reichsfinanzreform war, um die bei diesen Wahlen vor allem gekämpft wurde. Und was die Reichstagsersatzwahlen der letzten Monate und Wochen gezeigt haben, das haben nun auch die Wahlen des 21. Oktober bekräftigt, daß die Wählerschaft Vergeltung übt an den bürgerlichen Parteien, die alle miteinander mehr oder minder mitschuldig an der Plünderung der Volksmassen zugunsten der Besitzenden. Auch diese Wahlen zeigen Wählerflucht beim Zentrum, Niedergang des Liberalismus, Aufstieg der Sozialdemokratie!

In Sachsen war die Wahl ein Kampf unter dem Pluralwahlrecht und gegen das Pluralwahlrecht. Es galt für unsere sächsischen Genossen, nicht bloß eine stattdliche Zahl von Vertretern in den Landtag zu entsenden, es galt vor allen Dingen, durch eine imponierende Stimmenzahl die krasse Ungerechtigkeit des Wahlrechts der vier Instanzen aufzuweisen, den Wahlrechtskampf neu zu entzünden durch die ziffermäßige Feststellung der schwebelichen Entzündung. Beide Aufgaben sind gut gelöst worden. Die Zusammenstellung der Wahlziffern wird besser als alle berechneten Kritiken die ganze Niederrichtigkeit des Mehrstimmrechts erweisen und eine stattdliche sozialdemokratische Fraktion wird in das neue Ständehaus an der Prälatischen Terrasse zu Dresden einziehen. So unbefriedigend die Zahl der sozialdemokratischen Abgeordneten auch im Vergleich zu dem ist, was die sächsische Sozialdemokratie unter dem gleichen Wahlrecht haben würde, was sie also als ihr gutes unüberwindliches Recht zu fordern hat, so glänzend ist doch das Resultat in Anbetracht der erschwerten Umstände, in Anbetracht der Wolsgruben und Schanzen, die das Wahlsystem der Privilegien dem Vordringen des Proletariats ent-

gegenstellt. Gegen den vierfach verschanzten Feind hat die sächsische Sozialdemokratie einen guten Kampf gefochten. Die Scharte von 1907 ist wieder ausgeweht, der „nationale“ Laumel der Gottentottenwahlen ist überwunden — die bürgerlichen Parteien haben bei der Reichsfinanzreform ihr wahres Wesen so deutlich hervorgekehrt, daß ganzen Scharen von Wählern die Erkenntnis aufgedämmert ist, wessen Sachwalter diese Parteien sind. Das Pluralwahlrecht fälscht die Zusammensetzung der Kammer. Den Willen der Wählerschaft aber kann es nicht fälschen. Und wenn auch im Landtage Sachsens die Sozialdemokratie infolge eines verfallenden Wahlsystems Minderheit bleiben wird, der 21. Oktober beweist, daß Sachsen wieder ist, was es 1903 war: das rote Königreich!

Die Badenser haben unter besserem Wahlrecht gekämpft. Aber dafür sind sie gegen die Sachsen im Nachteil wegen der geringeren industriellen Entwicklung Badens. Wenn die Sachsen die Läden des Pluralrechts infolge des kräftigen Fortschritts des Kapitalismus innerhalb der grünen Weizen Grenzpfähle in vielen Wahlkreisen überwinden konnten, so können die Badenser die Vorteile ihres besseren Wahlrechts deshalb nur zum Teil nützen, weil die wirtschaftliche Struktur großer Gebiete ihres Staates den Parteien des Kleinbürger- und Kleinbauernturns noch günstige Existenzbedingungen bietet. Aber auch in Baden ist die Sozialdemokratie auf dem Vormarsche. Von allen badischen Parteien kann sie allein mit voller Befriedigung, mit stolzer Freude auf das Wahlergebnis blicken. Die Siege der badischen Sozialdemokratie dürfen denen der sächsischen zur Seite treten!

Schwieriger ist's, die Wahlergebnisse nach ihrer Bedeutung für die verschiedenen bürgerlichen Parteien abzuschätzen. Die sozialdemokratischen Siege, der sozialdemokratische Stimmenzuwachs heben sich in beiden Bundesstaaten scharf aus dem Durcheinander der Wahlnachrichten hervor. Dagegen ist über das, was sie über die künftige Verteilung der Macht zwischen den bürgerlichen Parteien entscheiden, nur unter Vorbehalt Bestimmteres zu sagen. In Sachsen ist die konservative Mehrheit zerschmettert, nur 15 Konservative wurden im ersten Wahlgang gewählt. Aber dem steht kein nationalliberaler Erfolg gegenüber. Was an Nationalliberalen in den Landtag kommt, wird — außer den vier im ersten Wahlgang gewählten — nicht aus eigener Kraft dort einziehen, sondern als Bannerträger der einen reaktionären bürgerlichen Masse gegen die Sozialdemokratie.

In Baden hat das Zentrum offenbar keine Aussicht, die absolute Mehrheit im Landtag zu erlangen. Aber auch hier entspricht dem Rückgang der einen bürgerlichen Partei nicht der Fortschritt ihres bürgerlichen Gegners — der badische Nationalliberalismus hat noch kläglicher abgeschnitten als das Zentrum.

Aus Sachsen wird uns zum Ausfall der Wahlen geschrieben:

Für die Sozialdemokratie sind die sächsischen Landtagswahlen günstiger ausgefallen, als es selbst bei der Erörterung über die Volksausplünderung durch die Reichsfinanzreform und die volksfeindlichen Machenschaften der sächsischen Reaktion zu erwarten war. Einem wilden Sturzbad gleich hat sich die Entrüstung des Volkes entladen, so daß an vielen Stellen die Däne des Pluralwahlrechts überspült wurde. Freilich war das nur in Wahlkreisen möglich, die fast ganz von Industriearbeitern bewohnt sind — in Wahlkreisen, wo die Pluralwahlrechtung deshalb nicht recht zur Geltung kommen kann, weil die Besitzenden nur sehr dünn gesät und Agrarier dort nur selten zu finden sind. Sonst aber hat das Pluralwahlrechtssystem die Wirkung ausgeübt, die seine volksfeindlichen Macher von ihm erwarteten. Pluralstimmen sollten danach möglichst nur den nationalen Parteien zugute kommen. Es haben tatsächlich drei- und vierstimmige Wähler nur vereinzelt für sozialdemokratische Kandidaten gestimmt. Wahlbezirke, wo es in dieser Beziehung günstiger war, gab es allerdings auch, doch stimmten auch hier nur Dutzende von Pluralwählern für die Sozialdemokratie, während die Gegner zu Hunderten mit einem vierfachen Stimmrecht anrückten.

Von einer geradezu aufreißenden Wirkung ist das Pluralwahlrecht in den Bauerndörfern. Denn die Bauern hat man bei der Verteilung der Zuschlagsstimmen besonders begünstigt. Von ihnen verlangt man nicht einmal ein Einkommen; es genügt, daß sie eine bestimmte Ackerfläche bewirtschaften, um drei und vier Zuschlagsstimmen zu bekommen, während der Arbeiter 1600 R. Einkommen verdienen muß, um nur eine Zuschlagsstimme zu erlangen. Infolge der besonderen Begünstigung der Bauern, der sicheren Gefolgschaft der Konservativen, brachten die Bauerndörfer doppelt und dreifach soviel Stimmen für die Konservativen wie bei der Reichstagswahl, während sich die sozialdemokratischen Stimmen nur wenig oder gar nicht vermehrten. Das Stimmengewicht der Bauern kam hier in einer geradezu gemeingefährlichen Weise zum Ausdruck. Das wurde noch verschärft durch den Umstand, daß die sonst vielfach gleichgültigen agrarischen Wähler durch die vier Stimmen aufgestacheln wurden, zur Wahl zu gehen. Es war daher besonders in Bauerndörfern eine sehr starke Wahlbeteiligung, zum Teil über 90 Proz., zu konstatieren. Allerdings war die Wahlbeteiligung durchweg sehr stark. Das mochte auch durch die gesehlich vorgeschriebene schriftliche Aufforderung zur Ausübung des Wahlrechts, die jedem Wähler durch die Behörde zugestellt wird, bewirkt worden sein. Viele Wähler haben dadurch die Ausübung der Wahl als eine behördlich angeordnete Pflicht empfunden.

Ebenso aufreizend wie in den Bauerndörfern wirkte das Pluralwahlrecht in den Villenvierteln und den Stadtteilen, wo vorwiegend Beamte wohnen. Hier erdrückten die drei

und vier Stimmen der konservativen und nationalliberalen Wähler alles; was besonders dort Empörung hervorrief, wo eine starke Arbeiterwählerschaft durch eine verhältnismäßig kleine Zahl von Beamten, Jünglingen und Hausbesitzern majorisiert wurde. — So hat sich das Pluralrecht in Sachsen als ein schlimmes Wahlrecht bei der ersten praktischen Probe erwiesen. Das kann durch den Erfolg der Sozialdemokratie, die 16 Vertreter im ersten Wahlgange durchgebracht hat und die noch auf etwa 4 Erfolge bei den Stichwahlen rechnen kann, nicht im mindesten entschüttet werden. Denn dieser Erfolg ist vor allem auf die allgemeine Empörung über den Seilerwucher zurückzuführen. Die große Zahl der Stichwahlen ist zwar entschieden auch ein Zeichen der wachsenden Macht der Sozialdemokratie, wie das überhaupt von dem Wahlausfall gesagt werden muß, aber Stichwahlen haben wir nur in so großer Zahl, weil sich die Gegner in zwei bis vier und fünf Gruppen gespalten haben. Bei den Stichwahlen gehen diese bürgerlichen Claqueurs natürlich wieder zusammen gegen die Sozialdemokratie. Höchstens kann ganz vereinzelt einmal darauf gerechnet werden, daß eine Anzahl Freisinniger es ablehnt, dem konservativen Ständekandidaten Gefolgschaft zu leisten. Sonst werden aber die veranzten Ordnungsgewaltiger sicher geschlossen gegen die Sozialdemokratie operieren.

Innerhalb der bürgerlichen Parteien sind wesentliche Verschiebungen schon jetzt eingetreten und auch nach bei den Stichwahlen zu erwarten. Es macht sich ein scharfer Ruck nach links im bürgerlichen Lager bemerkbar. Soweit sich bis jetzt ersehen läßt, haben die Freisinnigen besser abgeschnitten als zu erwarten war; die Nationalliberalen haben zwar nur 4 Kandidaten im ersten Wahlgange durchgebracht, sie sind aber an 28 Stichwahlen beteiligt. Dagegen haben die Konservativen so schwere Verluste zu verzeichnen, daß man von einem Zusammenbruch der konservativen Herrschaft in Sachsen reden kann. Seit drei Jahrzehnten herrschen die Konservativen fast unbeschränkt im Landtage, ein Jahrzehnt hatten sie sogar die Zweidrittelmehrheit und zuletzt stellten sie mit ihren 46 Mann immer reichlich die absolute Mehrheit. Jetzt haben sie bei den Hauptwahlen nur 12 Mann durchgebracht, während sie nur in 17 Fällen an Stichwahlen beteiligt sind; sie können es im künftigen Falle auf höchstens 29 Vertreter bringen. Es wird im kommenden Landtage voraussichtlich keine Partei die absolute Mehrheit erhalten; es wird nur eine relative Mehrheit geben, die aber werden voraussichtlich die Nationalliberalen haben. Mit der beherrschenden Stellung der sächsischen Konservativen ist es aus. Bedenkt man, daß diese exzentrierte Partei in erster Linie für alle volksfeindlichen Schandthaten, vor allem für den Wahlrechtsraub, das Dreiklassenwahlrecht, die Verschärfung des Versammlungsrechts, die Umsatzsteuer verantwortlich ist, erwägt man ferner, daß sich in der an Zahl übertragenden konservativen Fraktion die sächsische Reaktion gewissermaßen verkörperte, so wird man die Verschiebung im bürgerlichen Lager auf Kosten der Konservativen als ein Ereignis von großer politischer Bedeutung bezeichnen müssen. Eine ganz andere Zusammensetzung als bisher wird der sächsische Landtag erhalten. Vor allem wird auch die sozialdemokratische Fraktion den Verhandlungen sicher ein ganz anderes Gepräge geben.

Ein wichtiges Ergebnis der ersten Landtagswahlen unter dem Pluralwahlrecht ist auch der Zusammenbruch der Mittelstandsvereinigung. Diese reaktionäre Clique trat zum ersten Male selbständig bei den Wahlen auf, um in erster Linie die Konservativen zu stärken. Sie plante, im Landtage eine wirtschaftliche Vereinigung zu gründen, die alles mit Hilfe der Cliquen beherrschen sollte. Wie kläglich sind diese Pläne ins Wasser gefallen! Nicht ein einziger Mittelstandsvereiner ist gewählt, nur ein einziger befindet sich in Stichwahl. Das ist mehr als eine Niederlage, das ist eine Kiesenblamage, zugleich aber auch für die Konservativen mit.

Die Hauptsache aber ist für uns, daß die sächsische Sozialdemokratie bei den Wahlen unter dem Pluralwahlrecht ein glänzendes Zeugnis ihrer Kraft und inneren Stärke abgelegt hat. Zwar war ihre Stimmung günstig; doch sie mußte mit einer zwar zukunftsreichen und kampflustigen, aber doch auch entrechteten Wählerschar in den Kampf ziehen. Sie hat sich glänzend geschlagen, sie hat schöne Erfolge errungen, sie hat der Arbeiterschaft eine günstige Position erobert, und sie wird sich sicher auch den neuen weittragenden Aufgaben, die ihr daraus entstehen, gewachsen zeigen.

Aus Baden schreibt man uns:

Alle Erwartungen sind übertroffen. Das Zentrum hat eine gehörige Schlappe erlitten, indem es seine Mandate sicherer Voraussicht nach nicht verneben wird. Die Sozialdemokratie hat hingegen gleich im ersten Wahlgang von ihren bisherigen 12 Sitzen 9 glänzend behauptet und dem Zentrum Karlsruhe-Land, wo bisher der Zentrums-Nomminierterbeiter Velger gewählt war, glatt abgenommen. Drei Mannheimer Kreise sind im Besitz der Sozialdemokratie, in einem anderen ist ihr Kandidat Sed in aussichtsreicher Stichwahl mit einem Nationalliberalen. Es erscheint nicht unmöglich, daß den Nationalliberalen dieser einzige Mannheimer Kreis, den sie im Besitz hatten, abgenommen wird. Den 6. Mannheimer Kreis haben die Demokraten behauptet, aber auch dort haben wir an Stimmen gewonnen und die Gegner sind zurückgegangen. Von den 3 bisher sozialdemokratisch vertretenen Kreisen Heidelberg-Land, Lörrach-Stadt und Freiburg-Stadt, wo die Sozialdemokratie in Stichwahl steht, sind zwei totschick. Außerdem steht unsere Partei noch in einigen anderen günstigen Stichwahlen, so daß noch eine Vermehrung der Mandate eintreten wird. Der Fortschritt der Sozialdemokratie ist unter anderem daran zu erkennen, daß sie 9 Mandate im ersten Wahlgang gewann, während sie 1906 nur 5 in der Hauptwahl eroberte. Eine klägliche Zusammenstellung der Stimmengahlen ergibt rund 85 000 gegen rund 50 000 im Jahre 1906. Der Vormarsch des Zentrums ist auf der ganzen Linie zum Stillstand gebracht worden. Von den Zentrumsabgeordneten, welche das vorigemal sämtlich gleich im ersten Wahlgang gewählt wurden, sind mehrere in die Stichwahl gedrängt.

Bei den Stichwahlen dürften die Konservativen und das Zentrum kaum einen Sitz gewinnen.

Die gewählten Sozialdemokraten.

In Sachsen:

Schulze, Kreis Dresden 5.
Wirth, Kreis Dresden 7.
Lange, Kreis Leipzig 4.
Reimling, Kreis Leipzig 7.
Langer, Kreis Chemnitz 3.
Castan, Kreis Chemnitz 4.
Rißche, 10. Kreis Dresden-Land.
Fleischer, 16. Kreis Dresden-Land.
Müller, 40. Kreis Zwickau-Land.
Winkler, 43. Kreis Auerbach.
Kraßdorf, 46. Kreis Pirna-Land.
Held, 30. Kreis Chemnitz-Land.
Mehner, 31. Kreis Chemnitz-Land.
Sindermann, 37. Kreis Chemnitz-Land.
Richter, 47. Kreis Wildenfels-Land.
Drescher, 38. Kreis Gersdorf-Land.

In Baden:

Kramer, Süßkind, Geiß in Mannheim.
Kolb und Frank in Karlsruhe.
Adolf Ged in Pforzheim-Stadt.
Stöckinger in Pforzheim-Land.
Weber in Durlach.
Schwall in Ettlingen-Land.
Beckhold in Mannheim-Land.

Die bürgerliche Presse zum Wahlausfall.

Sachsen.

Das „Berliner Tageblatt“ erblickt in dem Ausfall der Wahlen ein Jena für die sächsischen Konservativen. Die Sozialdemokratie dürfte wahrscheinlich im neuen Landtag die stärkste Partei sein, und alle Klaffeneinteilung wie auch alle Wahlkreisgeometrie hätten sich als unnütz erwiesen. Die Nationalliberalen mühten aus dem Ausfall der Hauptwahlen die Lehre zu ziehen, daß sie Anschlag nach links zu suchen hätten, denn ihre Verluste seien wesentlich darauf zurückzuführen, daß sie sich bisher immer mehr oder weniger als ein Anhängsel der Konservativen gegeben hätten.

Die „National-Zeitung“ findet den Ausfall der Wahlen sehr bedenklich, überall sei eine starke Zunahme der sozialdemokratischen Wählerkraft zu verzeichnen, die innerpolitischen Gründe für diesen Ausfall nach links seien niemand unbekannt. Vorher hatte das Blatt bemerkt: „In Sachsen wurde die Probe mit dem neueingeführten Mehrstimmwahlrecht gemacht, das aller Wahrscheinlichkeit nach auch als Reformwahlrecht für Preußen in Aussicht genommen ist.“

Die „Tägliche Rundschau“ meint, der Ausfall der Wahlen werde für manche Freunde des Pluralwahlrechtes eine Enttäuschung sein. Trotzdem sei damit gegen das System selbst nichts erwiesen. Habe das Pluralwahlrecht bei seiner ersten Anwendung in Sachsen die Hoffnungen nicht voll erfüllt, die man daran knüpfte, so werde es in Zukunft eben ergiebiger ausgebaut werden müssen, um eine arbeitsfreundliche und -fähige, vor allem aber nationale Landesvertretung zu gewährleisten.

Die „Germania“ findet, daß die Sozialdemokratie einstweilen unbeschränkt als Siegerin dastehen, und sie könne mit einem gewissen Recht sagen, daß sie die schwere Scharte, die sie 1907 bei den Reichstagswahlen erlitten, glänzend ausgeglichen habe.

Die scharfmacherischen „Berliner Neuesten Nachrichten“ beschränken sich darauf, zu konstatieren, daß der Ausfall der Wahl einen beispiellosen Erfolg für die Sozialdemokratie bedeutet.

Die „Post“ tröstet sich damit, daß die bisherigen Wahlergebnisse den nach den Anzeichen der Volkstimmung zu gehenden Erwartungen durchaus entsprechen haben. Das Blatt hofft mit Sicherheit, daß die bürgerlichen Parteien nun alles Janz und Streit begraben und ein festes Bündnis für die Stichwahlen schließen.

In der „Deutschen Tageszeitung“ schreibt Herr Dr. Dertel selber. Von dem Erfolg der Sozialdemokratie vermag er natürlich nichts abzustreiten. Dafür giebt er die Schale seines Jornes auf die Regierung aus, die dieses Wahlrecht geschaffen habe, und der man deshalb die Worte zurufen müsse: „Hr hab's gewollt!“ Das alte sächsische Wahlrecht habe die Zweite Kammer vor einer sozialdemokratischen Überflutung geschützt, nachdem aber der Gedanke offen ausgesprochen wurde, daß man eine gewisse Anzahl Sozialdemokraten im Landtage haben müsse, hätte man jetzt geteert, was gefaßt wurde. In scharfen Redewendungen führt dann Herr Dr. Dertel den sächsischen Konservativen zu Gemüte, daß es ihnen gar nichts genügt habe, daß sie sich gegen die Erblichkeitssteuer ausgesprochen haben; gar mancher städtische Konservative habe mit großem Eifer betont, daß er nicht Agrarier sei, daß er die agrarischen Ausführungen nicht billige, und das alles habe nichts geholfen. Von den sächsischen Konservativen werden nur sehr wenige mit in den Landtag einzutreten, und daraus mögen sie erkennen, wo der feste Halt der Konservativen ist. Auf dem Lande hätten die Konservativen sehr gut abgeschnitten, und jedenfalls werde die konservative Partei künftig noch agrarischer sein als jetzt.

Mit Stolz beruft sich Herr Dr. Dertel darauf, daß er die Folgen der Wahlrechtsänderung prophezeit habe, und er schließt seinen Artikel mit dem Satz: „Wird man in Preußen noch Lust verspüren, den sächsischen Spuren zu folgen?“

Baden.

„Der badische Beobachter“ (Zentralorgan der badischen Zentrumspartei) spricht von den Wahlen als von Demonstrationswahlen und fährt dann fort: „Die Reichsfinanzreform war eine zu starke Belastungsprobe für weite Kreise des Volkes, und die Zündholzsteuer und der Kaffeegoll, ebenso die Ablehnung der Erbschaftsteuer haben die sozialdemokratischen Stimmen anzuwachsen lassen. Die Zentrumspartei wird sich die Haltung der badischen Regierung eine Lehre sein lassen. Die badische Regierung mag zusehen, wie sie mit einem Landtage arbeitet, in dem die Sozialdemokraten die zweitstärkste Partei sind.“

Die nationalliberale „Badische Landeszeitung“ tröstet sich über die vielen sozialdemokratischen Stimmen damit, daß sie sagt, diejenigen, die sozialdemokratisch gestimmt haben, sind weder überzeugte Marxisten noch blutige Revolutionäre, sondern harmlose brave Staatsbürger, die ihrer Erbitterung gegen die Reichsfinanzreform den schärfsten Ausdruck verleihen wollten. Die vielen sozialdemokratischen Stimmen sind also nur eine vorübergehende Erscheinung.

Dresden, 22. Oktober. Der Landtag ist auf den 9. November einberufen worden.

Die Stichwahlen in Leipzig finden schon am 23. Oktober statt.

Zum Wahlkampf.

Selbsterkenntnis.

Wählt keinen Lebensmittelvertreter! Diese Parole hat die Freisinnige Volkspartei, bevor sie der Blockbrüderschaft gewidmet war, stets und ständig ausgegeben, und es ist nicht ohne Interesse, in den in früheren Jahren den freisinnigen Vertrauensleuten zugegangenen Weisungen zu blättern und von einem Vergleich zwischen seinen Worten und Taten den unaufhaltsamen Niedergang des Freisinnes dokumentarisch darzulegen. Würde heute eine dieser Weisungen, genannt „Merkschleim“ einem freisinnigen Wähler in die Hände fallen, so würde

er sicher glauben, daß die Parteileitung ihn auffordert, gegen den Freisinn und für die Sozialdemokratie zu stimmen.

Nur einige Beispiele! In einer Notiz mit der Überschrift „Wählt keinen Lebensmittelvertreter!“ wendet sich die Parteileitung gegen die beiden konservativen Parteien und die Nationalliberalen, von denen die ersteren allemal und die letzteren zumieft dabei gewesen sind, die Steuerlasten des Volkes, insbesondere der mindertwohhabenden Klassen zu erhöhen. Es wird auf das Anwachsen der Reichslasten hingewiesen und hinzugefügt: „Wäre es nach den Konservativen und Nationalliberalen gegangen, und hätten nicht noch längst 1894 und 1895 die Freisinnigen, Sozialdemokraten und die Zentrumspartei es verhindert, so würden seit 1893 diese Lasten noch weiter gesteigert worden sein durch Mehrbelastung des Tabaks und neue Stempelsteuern aller Art.“ Hier wird also zugegeben, daß die Sozialdemokraten die Mehrbelastung des Volkes verhindert haben. Was würden die Freisinnigen darum geben, wenn sie auch heute noch von sich sagen könnten, daß sie die Mehrbelastung des Volkes hintangehalten haben?

Heute gehören sie selbst zu den Lebensmittelvertretern, vor deren Wahl sie warnen!

Gegen die höhere Besteuerung von Bier und Tabak wendet sich eine andere Notiz, die sich gegen den verstorbenen „König Stumm“ richtet. Durchaus zutreffend werden Bier und Tabak als die wenigen Genussmittel der arbeitenden Klasse bezeichnet und auf die Belastung dieser Genussmittel hingewiesen. Damals wurde auf 1 Hilo Tabak 50 bis 100 Pf. Zoll oder Verbrauchsabgabe erhoben, während das Bier mit 2 M. vom Zentner Maß besteuert wurde. Die Notiz bedarf dringend der Ergänzung, es muß, wenn den Freisinnigen an der Wahrheit liegt, hinzugefügt werden, daß die Belastung der Genussmittel des arbeitenden Volkes inzwischen namentlich durch die neueste „Finanzreform“ sich gewaltig vermehrt hat und

daß die Freisinnigen bereit waren, die Belastung mitzumachen!

Mit der Tabaksteuer beschäftigt sich noch eine weitere Notiz, die den „harten Kampf“ gegen die konservative Partei, die Nationalliberalen und einen Teil des Zentrums rühmend hervorhebt! Auch hier wäre in einer Neuauflage im Interesse der geschichtlichen Wahrheit der Zusatz zu machen, daß die Freisinnigen 1909 den „harten Kampf“ ausgegeben und zu den Freunden dieser Steuer übergegangen sind!

Das gleiche gilt von der Brausteuer. Und wenn es im Zusammenhang damit in einer späteren Ausgabe des „Merkschleims“ heißt, daß durch Erhöhung der Tabak- und Brausteuer der einfachste Lebensgenuss gerade des kleinen Mannes belastet werden würde, so mögen die Wähler, vor allem die kleinen Leuten nicht vergessen,

daß auch die Freisinnigen ihnen den einfachsten Lebensgenuss verteuern wollten.

Wie eine Verhöhnung des Blockfreisinnes liest es sich, wenn in dem 1908 erschienenen „Merkschleim“ ein Artikel „Steuerreform und Reichsfinanzreform“ die Freisinnige Volkspartei als die Partei gerühmt wird, die jede höhere Belastung des Massenverbrauchs durch indirekte Steuern, insbesondere eine jedwede Form der Erhöhung der Brausteuer sowie eine höhere Belastung des Tabaks“ bekämpft. Heute kann der Freisinn das nicht mehr von sich sagen. Schade, daß seine ganze schöne Literatur nun eingestampft werden muß! Für die ohnehin geschwächte Parteifläche ein schwerer Verlust!

Wir begnügen uns für heute mit diesen wenigen Proben. Ist es notwendig, so werden wir mit mehr aufwarten. Wir hoffen aber, daß diese Beispiele genügen, den Wählern klar zu machen, daß es ihre Pflicht ist, getreu der von der Freisinnigen Volkspartei ausgegebenen Parole **keinen Lebensmittelvertreter, d. h. keinen Freisinnigen, sondern einzig und allein Sozialdemokraten zu wählen.**

Das wahre Gesicht des Freisinnes.

Daß der Freisinn in Wahlrechtsfragen ein ganz unzuverlässiger Geselle ist, haben wir des öfteren schon nachgewiesen. Wir haben auch wiederholt festgestellt, daß speziell der Berliner Kommunalfreisinn besonders rückständig ist. Für die Kommunalwahlen verlangen die Freisinnigen durchaus nicht etwa das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht, wie das die Sozialdemokratie fordert, sondern sie wollen ein an einen gewissen Stenograf gebundenes Wahlrecht, wie das der Führer der großen Fraktion, Herr Cassel, in der Stadtverordnetenversammlung wiederholt dargelegt hat.

Dann aber besteht eine große Ungerechtigkeit des geltenden Dreiklassenwahlrechts in einer die große Masse der Bevölkerung besonders entrechtenden Wahlkreisgeometrie. Diese kann die Stadtverordnetenversammlung ändern. Dieser Lage hat ein auf Antrag der Sozialdemokraten in der Stadtverordnetenversammlung in dieser Angelegenheit eingeführter Ausschuss getagt und, wie wir schon mitgeteilt haben, beschloffen, den Magistrat zu ersuchen, eine Neueinteilung der Gemeindevahlbezirke für die dritte Abteilung mit solcher Beschleunigung vorzunehmen, daß nach derselben die Ergänzungswahlen im Jahre 1911 erfolgen können. Zu diesem Beschluß bemerkt die „Freisinnige Zeitung“ vom 21. Oktober:

„Dieser Beschluß bedeutet in seiner Konsequenz die Auslieferung der dritten Abteilung an die Sozialdemokratie. Die sozialdemokratische Fraktion, die heute 36 Stadtverordnete zählt, würde dann einen weiteren Zuwachs erfahren und mit der sozialfortschrittlichen Gruppe in vielen Fragen den Ausschlag geben.“

Wir wollen im Augenblick davon absehen, zu untersuchen, inwiefern die Prophezeiung der „Freisinnigen Zeitung“, daß dieser Beschluß die Auslieferung der dritten Abteilung an die Sozialdemokratie bedeute, zutrifft; charakteristisch für die Freisinnigen ist aber die Neugier. Es wäre ja schrecklich, wenn die dritte Abteilung der Sozialdemokratie gehörte, wenn die Mehrheit der Berliner Bevölkerung — und das ist die sozialdemokratische — mit einem Drittel in der Stadtverordnetenversammlung vertreten sein könnte!

Das ist der echte Freisinn, der im Reichstage wie im Landtage den Mund nicht voll genug nehmen kann, wenn es sich um die gerechte Wahlkreisgeometrie im Reich und Staat handelt, der aber die gleichen ungerechten Zustände da verewigen möchte, wo er die Macht hat. Wer bei den bevorstehenden Landtags- und Stadtverordnetenwahlen Leute wählen will, die ernsthaft für das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht zum Landtag wie zur Kommune eintreten, kann nur Sozialdemokraten wählen!

Die Zarenreise nach Italien.

Nachdem der Zar die Rechte der Duma geschmälert und der finnischen Verfassung den Todesstoß versetzt, begibt er sich wieder nach Europa, um dort die Trübe der russischen Konterrevolution einzubringen. Wie ein Dieb in der Nacht stiehlt er sich durch Mitteleuropa, voll Furcht um sein kostbares Leben, das ihm trotz der schärfsten Absperrungs- und Bewachungsmahregeln als gefährdet erscheint. Und inzwischen bereiten seine Getreuen im Eilande mit den „staatsverhaltenden patriotischen“ Elementen Italiens den Boden vor, damit er seinen „freundschaftlichen“ Besuch bei Viktor Emanuel ohne unliebsame Zwischenfälle und in strengster Abgeschlossenheit von dem Volke, über dessen wirkliche Sympathien die sozialistischen Kundgebungen keinen Zweifel gelassen haben, abstaten kann.

Die Zusammenkünfte des Zaren mit den Oberhäuptern der europäischen Staaten sind in den letzten zwei Jahren zu einer gemeingefährlichen Erscheinung geworden. Wann immer der Zar erscheint, oder wen immer er in den finnischen Gewässern oder in Libadia empfängt, stets werden neue diplomatische Ganggruben gelegt, Verbindungen angeknüpft, neue Fäden gesponnen, die die Interessen der Völker bedrohen. Die zunehmende Spannung in Europa, die vor allem durch den deutsch-englischen Gegenfah hervorgerufen ist, gibt Rußland Gelegenheit, aktiv in die europäische Politik einzugreifen, und verleiht ihm einen Einfluß, der seiner wirklichen Macht keineswegs entspricht. Und die Zarenregierung, die sich im Innern nicht mehr durch die Revolution bedroht sieht, wagt diese Situation in Europa mit derselben Raffinerie aus, wie die russischen Zaren im achtzehnten und neunzehnten Jahrhundert die Kämpfe und Gegenläufe der westeuropäischen Staaten zur Festigung ihrer Macht und Erweiterung ihres Gebietes ausnützten.

Dieses Mal gilt der Zarenbesuch Italien. Die offiziellen Organe in Rußland und Italien und mit ihnen die gesamte bürgerliche Presse messen diesem Besuche eine ungeheure Bedeutung bei. Hiemlich treffend charakterisiert die gemäßigtere liberale „Wirschewja Wedomosti“ die Stimmung in den maßgebenden politischen Kreisen Petersburgs: „Im allgemeinen — schreibt sie — vertreten die politischen Kreise die Ansicht, daß man die in Italien herrschende Verwirrung gegen Deutschland, das seit längerem schon zugunsten Oesterreich-Ungarns die guten Beziehungen zu Italien vernachlässigt habe, ausnützen müsse, um den Keil noch tiefer in die Kerbe zu treiben.“ Vorsichtiger, aber in demselben Sinne äußert sich das offizielle Organ der Oskobristen „Golof Browdy“: „Unzufriedenheit mit den Beziehungen der Bundesgenossen sei nichtsdestoweniger (in Italien) vorhanden. Welche Form diese aber annehmen werde, sei abzuwarten.“ Weit offener sprechen sich die italienischen Blätter aus. Die einflussreiche „Tribuna“ schreibt: „Das Jahr 1908 sah zwischen Rußland und Italien engere Bande entstehen. Denn Italien konnte sich nicht isolieren und Slabin des Dreibundes bleiben, just zu einer Zeit, wo es angeht, die nahen Verlängerung des Bündnisvertrages eine Elastizität der Verhältnisse brauchte, die ihm gestattete, seine Bedingungen zu stellen.“ Selbst republikanische Blätter sprechen sich in einem zarenfreundlichen Sinne aus, weil sie von einer Anlehnung an Rußland eine Besserung der internationalen Lage Italiens erwarten.

Es muß nun vor allem gesagt werden, daß der Abfall Italiens vom Dreibund und sein Anschlag an die Tripel-Entente wenig wahrscheinlich erscheinen. Zwar haben sich die Verhältnisse, die Italien 1883 betrogen, dem deutsch-österreichischen Bündnis beizutreten, bedeutend geändert; zwar zeigt sich in Italien eine starke dreibundfeindliche Strömung, die durch die irredentistische Bewegung in Triest und die österreichische Balkanpolitik verstärkt worden ist, aber diese Momente sind zu schwach, um Italien zu einem so folgenschweren Schritt, wie es der Abfall vom Dreibund wäre, zu veranlassen. Wahrscheinlicher ist es, daß Italien — wie die „Tribuna“ das offen ausplaudert — durch sein Diebäugeln mit dem blutigen Zaren seine Stellung innerhalb des Dreibundes festigen will, um bei der Erneuerung des Bündnisvertrages im Jahre 1913 größere Vorteile zu erringen. Und die Zarenregierung, die intime Freundin der deutschen Regierung, haut in diese Kerbe, um den Keil zwischen Italien und seinen Bundesgenossen noch tiefer zu treiben.

Als kleinliche Opportunitätspolitik und jesuitische Diplomatenstücke haben die bürgerlichen Parteien Italiens dem Zarenbesuch als einen „Erfolg“ der auswärtigen Politik Italiens zu betrachten. Hinter dem Rücken des Volkes wird dem Föder der russischen und finnischen Freiheit gehuldigt, wird das gute Einbernehmen mit dem Tyrannen gepriesen, der mehr noch als der spanische Alfons, gegen den die Volksempörung soeben noch spontan zum Ausbruch kam, vom Volke verabschiedet wird. An dem Tage, wo Nikolai II. in Racconigi, von dem italienischen Militär und seiner Epizelarmee bewacht, mit den italienischen Reichthümern konspirieren wird, wird das Klassenbewußtse italienische Proletariat Protest erheben gegen die Befriedelung des italienischen Volkes durch den Mörder seines Volkes, und dadurch bekunden, daß es nichts gemein hat mit einer Politik, die um problematischer diplomatischer Erfolge willen die Ehre und die Würde des Landes in den Staub tritt.

Der Kabinettswechsel in Spanien.

Der Sturz des Senkerregiments ist in Spanien mit größter Freude aufgenommen worden. Namentlich in Barcelona wurde die Befreiung Maura's mit Jubel begrüßt; bedeutet sie doch für die unglückliche Stadt die Befreiung von dem furchtbaren Druck des Belagerungszustandes und die sichere Hoffnung, daß dem Morden der Kriegsgerichte, der Einfrierung Tausender Unschuldiger ein Ende gesetzt ist. Die Wiederherstellung der konstitutionellen Garantien in Barcelona und Gerona soll unverzüglich erfolgen.

Moret hat sein Ministerium vervollständigt, indem das Justizministerium Martinez des Campo, das Unterrichtsministerium dem früheren Minister Varroso übertragen wurde. Das neue Ministerium wird nicht nur von der liberalen, sondern auch von der republikanischen Presse sehr freundlich begrüßt. Moret selbst hat in einem Interview sein Programm der völligen Abkehr von der Politik seines Vorgängers dargelegt. Er erklärte:

„Die neue Regierungsgewalt, die von allen Aufrechterhaltung der Achtung vor den öffentlichen Einrichtungen Spaniens verlangt, wird eine Politik der Beruhigung und Rücksicht gegen diejenigen verfolgen, die die Landesgelehrte und die soziale Ordnung achten werden, und unerbitlich, aber gerecht gegen diejenigen sein, die sie stören. Ich hoffe, daß die schlimme Lage, mit der Spanien zu kämpfen hat, bald der Gesichte angehören wird, und daß wir im Innern und nach Außen alles wieder aufbauen werden, was das zurückgetretene Ministerium zerstört hat.“

Als die wichtigsten Punkte seines Regierungsprogramms bezeichnete Moret: Unverzügliche Wiederherstellung der konstitutionellen Garantien im ganzen Lande, Unterdrückung der Zensur mit Ausnahme der Depeschen über Eruppenbewegungen in Madrid, Beschleunigung des Riffeldzuges,

Amnestie für politische und Preßvergehen, Veröffentlichung der Akten des Ferrer-Prozesses, Neuwahlen in einigen Monaten. Das Kabinett wird eine Politik verfolgen, welche die Algecirasakte als Grundlage betrachtet und die bestehenden Abmachungen zwischen Frankreich und Spanien zur Nichtsnur nimmt. Der Einfluß der Kirche wird sich in der Politik nicht geltend machen, da im Kabinett ausgesprochen antiklerikale Elemente vorhanden sind.

Man wird natürlich abwarten müssen, ob die Taten diesen schönen Worten entsprechen werden. Bisher haben die spanischen Liberalen, so oft sie aus Ruher gelangten, eine schwächliche und energielose Politik gemacht. Auch erscheinen die Drohungen Moreis gegen die „Störer der Ordnung“ in der jetzigen Situation nichts weniger als angepaßt, da die Störung einer „Ordnung“, die die Schandlatten Maura im Innern wie nach Außen möglich gemacht hat, ein Verdienst und kein Verbrechen war. Aber das spanische Volk hat in der letzten Zeit so viel Proben seiner Kraft und seiner Entschlossenheit abgelegt, das kirchliche Joch abzuschütteln, daß man hoffen darf, es werde das neue Ministerium nötigenfalls auch zu zwingen verstehen, seine Versprechen zu erfüllen.

Wie vorausgesehen, gestalten sich die Versuche der „Kreuzzeitung“, die übrigen ihre Blamage mit einigen anderen reaktionären Blättern teilt, sich in die neue Situation zu fügen, sehr dröckig. Im Morgenblatt fanden die Leser der „Kreuzzeitung“ bei einigem Suchen nichts als kurze offiziöse Depeschen über Maura's Sturz. Im Abendblatt findet die „Kreuzzeitung“ die Sprache wieder. Zunächst wird konstatiert, daß der Sturz ganz „unerwartet“ gekommen sei. Ein Zeilen später heißt es, die „Kreuzzeitung“ habe wiederholt den Sturz vorausgesagt. Die Ferrerbewegung hätte aber diesen Sturz — hinausgeschoben! Liebigens „scheine“ zwischen der liberalen Partei und Maura keine bedeutende Verschiedenheit in innerpolitischen Fragen zu bestehen! Schade, daß das alles nicht wahr ist und daß gerade die „Kreuzzeitung“ in den letzten Tagen unangenehm verifiziert hat, daß das ganze spanische Volk begeistert hinter Maura stehe und stehen werde. Aber wir geben zu, daß die „Kreuzzeitung“ sich schwerlich besser herausreden konnte; denn dazu war eben die Blamage zu offenkundig.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 22. Oktober 1908

Lebensversicherungsprämie und Einkommensteuer.

München, 21. Oktober.

Die bayerische Staatsregierung hat in dem Gesetzesentwurf nach dem Vorbild Preußens die Versicherungsprämien bis zur Höhe von 400 M. bei den Einkommen unter 10 000 M. für abzugsfähig erklärt.

Die Frage des Abzuges der Lebensversicherungsprämien ist nach ihrer prinzipiellen Seite in der Praxis umstritten. Die Theoretiker der Finanzwissenschaft sprechen sich gegen den Abzug aus, weil die Lebensversicherung nur eine besondere Art des Sparens sei und das Versicherungskapital nichts anderes als eine Vermögensanhäufung darstelle.

Der Referent und Zentrumsführer Dr. Heim verteidigte in der Kammer diese Auffassung der Vertreter der Finanzwissenschaft mit großem Geschick. Gegen manche seiner Ausführungen und Konstatierungen läßt sich nichts oder wenig sagen. Er sprach sich gegen die Abzugsfähigkeit aus, weil steuerliche Vergünstigungen jedem zugänglich sein müßten, besonders aber den wirtschaftlich Schwächsten. Das sei hier nicht der Fall, weil die Arbeiter und auch Kleinbauern am allerwenigsten ihr Leben versichern lassen könnten. Wo es aber trotzdem gelänge, trete sehr häufig der Fall ein, daß nach einigen Jahren die Versicherung nicht weitergeführt werden könne oder die Police verpfändet werden müsse. In beiden Fällen werde der Zweck der Versicherung, Versorgung der Familie beim Tode des Ernährers, nicht erreicht. Kranke Leute hätten keinen Vorteil von der Steuerbegünstigung, weil sie zumeist von den Gesellschaften zurückgewiesen würden. Auch könne man sich nicht auf Preußen berufen, weil dieses wenigstens noch die Versicherungssumme bis zu einem gewissen Betrage zur Vermögensteuer unterließe. Wenn man die Spareinlagen besteuere, könne man die Prämien nicht freilassen.

Während der Redner der Liberalen, Dr. Casselmann, einen Antrag begründete, der über den der Regierung hinausging, trat Dr. v. Haller im Auftrage der sozialdemokratischen Fraktion für den Regierungsentwurf ein. Er konstatierte zunächst, daß im Ausschusse zuerst ein Teil der Zentrumsvertreter im Prinzip recht lebhaft für die Abzugsfähigkeit eingetreten sei. Theoretisch habe Dr. Heim in einigen Punkten recht. Aber die Gründe für den Abzug überwiegen. Der Gedanke der Abzugsfähigkeit sei sicher sozial. Der Ernährer der Familie könne durch eine Versicherung für die Hinterbliebenen sorgen auch für den Fall eines frühzeitigen Todes. Das wäre bei den anderen Arten des Sparens nicht möglich. Im Interesse sozialer Gerechtigkeit seien die Sozialdemokraten für die Abzugsfähigkeit der Versicherungsprämien.

Nachdem das Zentrum in seiner übergroßen Mehrheit über Nacht anderer Ansicht geworden, wurde der Antrag der sozialdemokratischen Fraktion auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage mit fast allen Stimmen angenommen.

Die „geistigen Waffen“ des Zentrums.

In den letzten Wochen hat sich die Zentrumspresse darin gefallen, zum Angriff gegen die Sozialdemokratie zu blasen. Nicht mehr in der Defensivstellung, sondern in der Offensive will man gegen die Sozialdemokratie kämpfen. Die Zentrumspresse nennt das, den „roten Stier bei den Hörnern erfassen“. Wie diese Offensive aussieht, davon bekamen unsere Genossen in Duisburg am letzten Sonntag einen recht lehrreichen Beweis. In Duisburg hielt am Sonntag und Montag die Zentrumspartei des Regierungsbezirks Düsseldorf ihren diesjährigen Parteitag ab. In Anbetracht der angekündigten Offensive sagten sich nun unsere Duisburger Genossen, daß diese Gelegenheit gleichzeitig Gelegenheit für das Vorgehen des Zentrums gegen uns sein müsse. Es wurde eine Volksversammlung mit dem Thema: „Die Sünden des Zentrums“ anberaumt und die Parteimitglieder des Zentrums unter Zusage voller Redefreiheit hierzu geladen. Doch die Herrschaften lehnten ab, und in der Zentrumspresse wurde vor dem Besuche der Versammlung öffentlich gewarnt. Wenn nun auch die Versammlung gut besucht war, so war doch der eigentliche Zweck — den Merkmalen Gelegenheit zu der angekündigten Offensive zu geben — nicht erreicht. Etwa ein Dutzend Parteigenossen gingen deshalb mit einem kleinen Flugblatt zur Zentrumsversammlung und verbreiteten dort die Flugblätter vor dem Saalausgange. Kaum aber hatten die in der Versammlung ausgehenden Massen bemerkt, worum

es sich handelte, dann erschall ein Ruf: „Nichts annehmen, das sind die roten!“ Und dann fielen die Verhegten immer gleich düsendweise über unsere Flugblattverteiler her. Immer gleich zehn auf einen! Die Schriften wurden ihnen gewaltsam entzogen, die Taschen durchsucht und gewaltsam entleert. Dazu gab es Faustschläge und Fußtritte. Zwei unserer Genossen bluteten. Einen hatten die Kerle unter einen Tisch geworfen und dann mit Fußtritten traktiert. Der Uebermacht waren natürlich unsere Genossen nicht gewachsen. Und so können denn die Merkmalen bereits den ersten „Sieg“ über die roten melden.

Die Zentrumspresse stöhnt über sozialdemokratischen Terrorismus; die Roheiten des merkmalen Pöbels aber ignoriert sie.

Eine Entdeckung.

Der Generalsekretär der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands, Herr Adam Stegwald, hat den von der ultramontanen Agitationszentrale in M. Gladbach angeordneten Feldzug zur Einseifung der Zentrumswähler eröffnet und zwar in Sachen, wo er vorige Woche eine Rede hielt, die „ob ihres reichhaltigen Gedankeninhaltes, ob der Zeichnung der wirtschaftlichen und politischen Zusammenhänge sowie der Charakterisierung der sozialdemokratischen „Heimarbeit“ das uneingeschränkte Lob der „Arlönschen Volkszeitung“ findet. In wie weit dieses Lob berechtigt ist, mag durch die Wiedergabe einer Stelle beleuchtet werden:

Herr Stegwald erzählte seinen Zuhörern, die Sozialdemokratie ziehe jetzt landauf landab, um die Arbeiterwähler bürgerlicher Parteien damit abzuschrecken, daß diese früher zu einzelnen Steuern den entgegengesetzten Standpunkt eingenommen hätten zu demjenigen, den sie jetzt einnehmen. Das ist aber, wie Herr Stegwald meint, nicht die größte Sünde der betreffenden Parteien, und um das zu beweisen, beruft er sich — ein echter M. Gladbacher weiß aus allen Klüften Honig zu saugen — auf August Vebel, der 1907 in einer Versammlung der Berliner Radler sagte:

„Wenn die Führer der Gewerkschaften heute der Meinung sind, daß das, was vor Monaten sie selber angeregt und unterstützt haben, heute aus bestimmten Gründen undurchführbar sei, dann sollte man ihnen daraus keinen Vorwurf machen, sondern ihnen im Gegenteil Anerkennung zollen, denn das beweist, daß sie es mit ihrer Verantwortung sehr ernst nehmen.“

Und stolz auf diesen Hund aus M. Gladbachs heiligen Registern ruft Herr Stegwald frohlockend aus: „Das Gleiche muß schließlich auch politischen Parteien eingeräumt werden, denen es darum zu tun ist, praktische Politik zu treiben.“ Und aus eigener Erfahrung berichtet er von „sozialdemokratischen Gewerkschaftsführern, die kurz vor Verhandlungen mit Unternehmern an öffentlichen Versammlungen erschienen und unter allen Umständen an bestimmten Arbeiterforderungen festhielten und wenige Stunden später im Verhandlungsraume, als nicht mehr herauszuschlagen war, Schritt für Schritt zurückwichen und noch am selben Tage mit dem Aufgebote ihrer ganzen Redekunst Massenversammlungen von der Nichtigkeit ihres Verhaltens zu überreden suchten und überzeugten.“

Und wiederum wirt sich Herr Stegwald in die christliche Männerbrust und ruft aus: „Was ist das anders als ein Umfall, den die Sozialdemokratie seit Jahren anderen Parteien als das größte Verbrechen und schändliche Verrat angekreidet hat!“ — und er wundert sich über nichts mehr, als daß „bürgerliche Parteien derartige Angriffe der Sozialdemokraten jahrelang ruhig eingestekt haben.“

Nachdem Herr Stegwald, Generalsekretär der Christlichen Gewerkschaften in Sachen gesprochen hat, wissen also die bürgerlichen Parteien, was sie zu tun haben, um ihre Volksverräterei zu rechtfertigen. Sie brauchen nur hinzuweisen auf das Verhalten der Gewerkschaftsführer, die unter Umständen von ihren Forderungen dem Unternehmertum gegenüber nachlassen und den Arbeitern anraten, sich mit weniger zu begnügen, als sie anfangs gefordert hatten. Denn nach Herrn Adam Stegwald, ob seiner Gedankenlosigkeit von der Zentrumspresse belobten Generalsekretär der Christlichen Gewerkschaften, ist es daselbe, ob im wirtschaftlichen Kampfe die Arbeiter der Uebermacht des Gegners nachgeben und statt in nutzlosen Ringen die Kräfte aufzuzehren, sich mit dem zunächst Erreichbaren begnügen — oder ob eine Partei wie das Zentrum vor der Wahl sich den Wählern gegenüber auf die Ablehnung jeder weiteren Belastung des Massenkonsums verpflichtet und nach der Wahl den Wählern das niedliche Sümchen von 365 Millionen Mark aufhals!

Umfall ist Umfall — verkündet Herr Adam Stegwald, und was den Gewerkschaftsführern recht ist, das soll dem Zentrum billig sein! Und der Mann, der die selbstverständliche im Interesse der Arbeiter gebotene Taktik des Gewerkschaftskampfes auf eine Stufe stellt mit dem offenkundigsten und schändlichsten Volksverrat, wie ihn das Zentrum geliebt hat, ist leitender Beamter einer Arbeiterorganisation! Dem soll man zu einer solchen Kraft herzlicher gratulieren: Dem Zentrum oder den Christlichen Gewerkschaften?

Dem einen mit Scheffeln, dem andern mit Löffeln.

Im Reichsetat für 1910 sollen, wie man schon hat durchsichern lassen, für das Luftschiffwesen größere Summen verlangt werden, und zwar handelt es sich darum, für die vom Reich übernommenen Luftschiffe Hallen zu bauen, Betriebsmittel bereitzustellen und neue Mannschaften zu bewilligen. Außerdem sollen gefordert werden: 10 neue Kavallerieschwadronen nebst zwei Regiments- und zwei Brigadestäben für die Kavallerie! Ein paar Millionen sind angeblich auch eingestellt zur Errichtung geeigneter Kleinwohnungen für Arbeiter und gering besoldete Beamte, die in den Betrieben und Verwaltungen des Reiches tätig sind.

Russische Polizeizustände in Sachsen.

Die Duryew in seiner neuen Zeitschrift „Dobrotseje Delo“ mittelst, hat die Dresdener Polizei der Verwaltung der russischen Schuprow-Lesehalle eröffnet, daß sie die Zeitschrift Duryew „Shloje“ nicht auslegen dürfe, widrigenfalls die Lesehalle von der Polizei geschlossen werden würde.

Die Zeitschrift „Shloje“ ist ein historisches Journal, das sich vornehmlich das Studium der Geschichte der russischen Revolution zur Aufgabe stellt. Außer in Dresden, ist sie nur noch in Rußland verboten.

Wie wir hören, erstreckt sich das Verbot der Dresdener Polizei auch auf den „Vorwärts“ und die „Neue Zeit“. Man sieht, die Dresdener Polizeigewaltigen sind eifrig bemüht, die Interessen des Jaren davor zu bewahren, daß sie mit dem Gifte des „Umsurzes“ infiziert werden. —

Christlichsoziales Fiasko.

Der Reichstagsabgeordnete Behrens versuchte in einer Versammlung zu Veydorf (Regierungsbezirk Koblenz) seinen Wählern die herrlichen Taten des Schnapsbrotts Marzuzumachen. Die Versammlung war von etwa 600 Personen besucht und nahm schließlich gegen sechs Stimmen eine Resolution an, die sich gegen die Haltung des Abg. Behrens erklärte. —

Oesterreich.

Die Präsidentenwahl.

Wien, 22. Oktober. Abgeordnetenhause. Zum Präsidenten des Hauses ist heute Dr. Patta mit 288 von 408 Stimmen wiedergewählt worden. 141 Abgeordnete hatten leere Stimmzettel abgegeben. Im Einlaufe befinden sich die in der letzten Session eingebrachten Regierungsvorlagen, darunter eine betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Geschäftsordnung des Reichsrates, ferner 14 Dringlichkeitsanträge. Zum Schluß brachte Kreier einen Protest gegen die Hinrichtung Ferrer's vor. (Weisfall bei den Sozialdemokraten, Widerspruch der Christlich-Sozialen.)

Zu Vizepräsidenten sind die Abgeordneten Berner-Korfer, Bogacnik, Starzynski, Dr. Steinwender und Szabolca gewählt worden.

Dänemark.

Sturz des Ministeriums.

Kopenhagen, 22. Oktober. Folkething. Nach Ablehnung der von der Partei der Rechten und den Sozialdemokraten eingebrachten Mißtrauensanträge nahm das Haus mit 49 gegen 44 Stimmen den von den Radikalen eingebrachten Antrag an, wodurch dem gesamten Ministerium Goldstein das Mißtrauen ausgesprochen wird. Dafür stimmten die Radikalen, die Sozialdemokraten und acht Mitglieder der Rechten, dagegen die Gruppen der Linken. Der Rest der Rechten enthielt sich der Abstimmung. Der Ministerpräsident erklärte hierauf, daß das Ministerium demissioniere.

Schweden.

Streikfolgen.

Stockholm, 22. Oktober. Die fortwährende Ausherrung der Arbeiter, welche die drakonischen Bedingungen der Arbeitgeber nicht annehmen wollen, hat eine umfassende Auswanderung zur Folge gehabt, besonders in der Eisenindustrie, nachdem die Arbeitgeber angefangen haben, die Arbeiter aus ihren Wohnungen zu entfernen.

Rußland.

Kosaken gegen Finnland.

Petersburg, 22. Oktober. Gegenüber den Kommentaren der Presse zu der Entsendung eines Kosakenregiments nach Finnland betont die offiziöse „Rossija“, die Regierung verfolge dort keine aggressiven Absichten, doch sei die Haltung einiger dortiger politischer Kreise und ihrer Preßorgane derart, daß die Regierung genötigt sei, die Zahl der russischen Truppen in Finnland rechtzeitig zu erhöhen. Die ganze Maßregel sei nur für den Fall getroffen, daß die Finnländer ihre Pflicht als loyale Bürger vergessen und den Befehlen ihrer Publizisten und „Poliiskafker“ folgen würden. Die Verhängung des Kriegszustandes über Finnland sei nur zu erwarten, wenn Finnland selbst einen derartigen Schritt durch Eisenbahn-, Post- und Telegraphenstreiks oder durch andere Handlungen heraufzuredere.

Türkei.

Eine unerwartete Abweisung.

Konstantinopel, 22. Oktober. Die Kollektivnote der Volkshafter, die auf Grund der Kapitulationen gegen die Anwendung des Bagabundengesetzes und die damit verbundene Prügelstrafe auf die Unterthanen der Großmächte protestiert, beantwortete die Pforte scharf abweisend, indem sie ausführt, daß es ihrer Legislative freistehen müsse, die notwendigen Gesetze im Interesse der inneren Ordnung zu beschließen.

Aus der Partei.

Bezirkstag der sozialdemokratischen Partei im Bezirk Merseburg.

Am Sonntag, den 17. Oktober trat in Halle der diesjährige Bezirkstag der acht Wahlkreise des Regierungsbezirks zusammen. Anwesend waren 66 Delegierte, darunter als Vertreter des Parteivorstandes Genosse Kollentubus.

Der Bericht des Agitationskomitees konnte erfreulicherweise feststellen, daß trotz der Krise die Organisationen 2500 Mitglieder gewonnen haben! Die Gesamtzahl der politisch organisierten im Bezirk beträgt jetzt 14 700; freilich ist noch ein weites Betätigungsfeld vorhanden, da ihnen etwa 40 000 gewerkschaftlich organisierte gegenüberstehen. Die Massenverhältnisse der Organisationen sind ebenfalls fast durchweg günstiger als im Vorjahr. Der Feiler Verein hat jetzt als erster im Bezirk den Monatsbeitrag von 40 Pf. eingeführt! Die Frauenorganisation machte gute Fortschritte. Der Jugendorganisation werden von den Behörden, namentlich in Halle, außerordentliche Schwierigkeiten bereitet; trotzdem ist sie im ganzen im Fortschreiten begriffen.

Gegen die prinzipielle Haltung des „Volksblatt“ wurden keinerlei Einwände erhoben. Uebrigens konnte die sehr erfreuliche Mitteilung gemacht werden, daß der gegenwärtig im Mansfelder Gebiet tobende Klassenkampf bereits 1000 neue Abonnenten gebracht hat! Der tapferen Haltung der Mansfelder Grubenklaven wurde in einer Resolution höchste Anerkennung gezollt.

Zur Landarbeiterorganisation sprach der Gauleiter des Verbandes, Genosse Jaach-Berlin, der erwähnte, daß im Bezirk Merseburg jetzt fünf Ortsgruppen mit 115 Mitgliedern bestehen. Die politisch organisierten Arbeiter haben so fiktive der Referent aus, vor allen Dingen die Aufgabe, für den Verband zu agitieren, da es gelte, bei den Landarbeitern das Klassenbewußtsein zu erwecken. In der Diskussion wurden die großen Schwierigkeiten dieser Agitation erörtert. Gewünscht wurde besonders Agitationsmaterial für die im Bezirk zahlreich vorhandenen Fremdsprachigen Arbeiter, ferner die Herausgabe eines Führers für die Agitation. In einer Resolution wurden die Parteigenossen verpflichtet, mit aller Kraft die Bestrebungen des Verbandes der Land-, Wald- und Weinbergarbeiter zu fördern.

Die Beratung eines neuen Bezirksstatuts wurde nach einem Referat des Genossen Leopold-Feil dem nächsten Bezirkstage überlassen. Beschlossen wurde, die Delegation zum nächsten Internationalen Kongreß nach dem Beispiel der Gewerkschaften voll in Anspruch zu nehmen.

Polizeiliches, Gerichtliches usw.

Staatsrats der Presse. Von der bekannten Schubert-Kammer in Halle wurde Genosse Redakteur Rieckhoff vom dortigen „Volksblatt“ wegen angeblicher Beleidigung eines Gemeindevorsteher's zu 200 M. Geldstrafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte — trotz der geringfügigkeit des Delikts — 400 M. Geldstrafe beantragt. Gegen das Urteil wird Revision angemeldet.

Die Leipziger Revisionsmaschine.

Wegen Beleidigung von Offizieren zweier Regimenter ist am 27. April der Redakteur der „Tribüne“, Paul Pehold, vom Landgericht Erfurt zu einer Geldstrafe von 500 M. verurteilt worden. Er hatte einen Artikel „Preußische Todesmarche“ veröffentlicht, in welchem erzählt wurde, daß bei Marschen in großer Hitze (41—43 Grad Celsius) eine Anzahl Soldaten den Hitzschlag bekommen haben und mehrere gestorben seien. Es handelte sich um Marsche von Königsberg nach dem Thorner Schießplatz.

Das Gericht hat in dem Urteil eine Ehrenkränkung der betreffenden Offiziere erklart, die nach den Ermittlungen alles getan haben sollen, um die Gesundheitsbedingungen zu verbessern oder soweit wie möglich, wieder auszugleichen. — Die Revision des Angeklagten, der Verurteilung des § 193 rügte, wurde am Donnerstag vom Reichsgericht verworfen.

Gewerkschaftliches.

Maschinengewehre gegen Arbeiter!

Was kommen mußte, ist gekommen. Die Mansfelder Schieferbauende Gewerkschaft, die den Kreis Mansfeld politisch und wirtschaftlich beherrscht, in deren Dienst alle Behörden stehen, hat nun auch Militär in das Streikgebiet gezogen. Zuerst Gendarmen in schwerer Menge. Die hielten nach dem üblichen Rezept die Streikenden in „Schach“. Das heißt, sie hinderten sie in der üblichen Manier an der Ausübung ihres Koalitionsrechts. Sie umgaben die wenigen Arbeitswilligen mit einem dichten Kordon, um zu verhindern, daß die Streikenden mit ihnen sprechen und sie zur Solidarität auffordern könnten. Natürlich erregte diese Verweigerung ihres gesetzlichen Rechtes bei den zum ersten Male im Kampfe stehenden Aufsehen und gerechte Empörung, und die Füge der von Polizisten und Gendarmen transportierten Arbeitswilligen losen Scharen von Knechtlingen oder auch von darüber Ungehaltenen an. Daraus machten die bürgerlichen Soldschreiber „Ausfreitungen“ und „Unruhen“ und die Gewerkschaft, die ihren Arbeitern strapasslos das Koalitionsrecht raubte, wird ängstlich wegen der Folgen ihrer Tat und ruft Militär zu Hilfe.

Nicht ohne Erfolg!

Wenn auch die Arbeiterschaft den allzu harten Druck der Gewerkschaftsleitung nicht mehr zu ertragen vermochte und trotzig sich emporrassend das Joch abwarf, haben doch die Behörden der Gewerkschaft den Gehorsam noch nicht zu kündigt gewagt. Kaum, daß sich erwies, daß die Polizei dauernd die Verührung zwischen Streikenden und Arbeitswilligen nicht zu verhindern vermochte, rückte Militär ins Streikgebiet ein.

Telegramme melden darüber:

Halle, 22. Oktober. In der letzten Nacht sind drei Kompagnien des Pflückerregiments General-Feldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburgerisches) Nr. 36 in Halle in Stärke von 350 Mann mit Sonderzug in das Ausstanzgebiet abgegangen.

Leipzig, 22. Oktober. Ein Teil der Truppen begab sich sofort nach der Kupferhammerhütte und gerüstete dort etwa tausend Ausstanzige. Bei der Hütte wurden vier Maschinengewehre aufgestellt. Ein anderer Teil fuhr mit der Alteinbahn nach Helbra.

Jahrzehnte über Jahrzehnte haben die reichstreuen Bergleute des Mansfelder Reviers sich wirtschaftlich zugunsten einer reichen Gewerkschaft ausnützen lassen, jahrzehntelang ließen sie sich politisch nachführen. Mit steigender Stimmengabelfandten sie auch bei der Reichstagswahl immer wieder einen Vertrauensmann der Gewerkschaft in das Reichsparlament, zuletzt mit 23 079 von 33 863 Stimmen überhaupt den Reichsparteiler Dr. Ahrendt. Die Freisinnigen konnten es bei den Pollentottentwahlen nur auf wenig über 2000 Stimmen bringen, die Sozialdemokraten gingen bei dieser Gelegenheit um über 600 Stimmen auf 8884 Stimmen zurück. Und gegen diese reichstreuen Leute fährt man bei der ersten sich bietenden Gelegenheit Maschinengewehre auf!

Wir wissen nicht, ob sie schießen werden. Aber das wissen wir, daß sie der Herrschaft der Reichspartei im Kreise durch ihre bloße Anwesenheit ein Ende machen werden, und daß sie auch die Wahl im benachbarten Halle zu einem sozialdemokratischen Siege gestalten helfen. Diese Maschinengewehre im reichstreuen Mansfelder Kreise wollen den Geist des Widerstandes zerstampfen; aber sie werden ihn für alle Zeiten stabilisieren. Die reichstreuen Knappen des Mansfelder Reviers, die der Terrorismus der Gewerkschaft zum verzweifeltsten wirtschaftlichen Abwehrkampf zwang, werden bei der nächsten Reichstagswahl an die Mündung der auf sie gerichteten Kanonen denken und auch dem Militarismus Trost bieten, indem sie einen sozialdemokratischen Stimmzettel in die Urne werfen!

So sorgt der Kapitalismus für wirtschaftliche, der Klassenstaat für politische Aufklärung!

Berlin und Umgegend.

Die Buchbinder Berlins und die Tarifbrüche in Leipzig.

Die Buchbinder und Buchbinderarbeiter Berlins beschäftigten sich am Mittwoch in einer zahlreich besuchten Branchenversammlung, die bei Brecht in der Ritterstraße tagte, mit einer Angelegenheit, von der es scheint, als ob sie nur ihre Leipziger Berufsgenossen angehe, an der jedoch tatsächlich die Buchbinderarbeiterschaft Berlins und Stuttgarts, ja gewissermaßen ganz Deutschlands interessiert ist. In der sächsischen Metropole des Buchgewerbes hat sich nach und nach immer stärker der tarifwidrige Zustand entwickelt, daß in den Buchbinderischen Gehilfenarbeiten von Arbeiterinnen gemacht und ihnen weit unter Tarif bezahlt werden, obwohl der für Leipzig sowohl wie für Berlin und Stuttgart geltende Tarifvertrag ausdrücklich besagt, daß die Arbeiterinnen in solchen Fällen denselben Tariflohn erhalten sollen wie die Gehilfen. Die Abzüge betragen teils 15 bis 20, teils 25 bis 30, ja in einzelnen Fällen sogar bis 50 Proz., und es sind nach den letzten Feststellungen 283 Arbeiterinnen, die zu derartig tarifwidrigen Löhnen Gehilfenarbeit ausführen. Die Buchbinderbesitzer Leipzigs werden dadurch natürlich in die Lage versetzt, ihre Arbeiten billiger herzustellen und ihren Kollegen in den beiden anderen Tarifstädten Schmutzkonkurrenz zu machen. Das ist um so merkwürdiger, als der in Leipzig sitzende Hauptvorstand des Verbandes deutscher Buchbinderbesitzer in seinen „Verrechnungsbeispielen“ den Prinzipalen allgemein empfiehlt, den bestehenden Tarif für Buchbinderarbeiten bei der Kalkulation als Unterlage zu benutzen. Werden nun die Buchbinderbesitzer Berlins und Stuttgarts durch jene Tarifverträge in Leipzig in ihrer Konkurrenzfähigkeit mit den Leipziguern beeinträchtigt, so liegt für die Buchbinderarbeiterschaft die Gefahr vor, daß entweder ein großer Teil der bisher in den beiden Städten angefertigten Arbeiten dorthin verpackt werden, oder die dortigen Zustände auf Berlin und Stuttgart übergreifen. Nachdem nun bereits am 20. September die Buchbinder und Buchbinderarbeiterinnen Leipzigs in einer außerordentlich zahlreich besuchten Versammlung gegen jene untertarifliche Bezahlung der Frauenarbeit Stellung nahmen, hat am 11. Oktober in Leipzig eine Konferenz der Vorstände des Verbandes deutscher Buchbinderbesitzer und des Deutschen Buchbinderverbandes sich mit der Angelegenheit befaßt. Erledigt wurde sie nicht. Die Vertreter der Leipziger Prinzipale stellten die Sache so dar, als ob die untertarifliche Bezahlung der den Frauen übertragenen Gehilfenarbeiten für Leipzig ein Gewohnheitsrecht sei, auf das sie nicht verzichten könnten. Die Berliner Prinzipale stellten sich jedoch im wesentlichen auf den Standpunkt der Arbeitnehmervertreter und verlangten, daß die Tarifbestimmungen auch in Leipzig unbedingt Geltung haben sollten. Die langwierigen Verhandlungen endeten vorläufig damit, daß der Vorstand des Buchbinder-Verbands, Adolf, Grunwald, Insepatentteil veranlaßte:

bindereibesitzerverbandes sich verpflichtete, die Angelegenheit einer Vollversammlung seiner sämtlichen Mitglieder zur Beschlußfassung vorzulegen, und daß man ferner übereinkam, innerhalb der Zeit von 14 Tagen eine neue gemeinschaftliche Sitzung der Vorstände beider Verbände einzuberufen, um über die Sache zu beschließen. Diese Sitzung ist auf den 23. Oktober anberaumt. In der Versammlung der Buchbinder und Buchbinderarbeiterinnen Berlins, wo Winnick über die Konferenz in Leipzig berichtete, zeigte es sich deutlich, daß man seitens der Arbeiterschaft nicht gewillt ist, jenen Tarifbrüchen in Leipzig ruhig zuzusehen. Es wurde eine Resolution angenommen, in der es heißt:

„Die Versammelten betrachten diesen Zustand als einen durchaus tarifwidrigen und die allgemeinen Berufsinteressen schädigenden, und beauftragen deshalb die Tarifkommission, die Beseitigung dieses Mißstandes mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln herbeizuführen. Bezüglich des Deckenmachens und Profolierens sind die Versammelten der Meinung, daß dies reine Gehilfenarbeiten sind und deshalb unter keinen Umständen von Arbeiterinnen hergestellt werden dürfen. Soweit das Vorurteil in Frage kommt, wünscht die Versammlung, daß den Leipziger Prinzipalen höchstens ein Abzug von 10 Proz., und zwar nur bis zum 1. Oktober 1910, seitens der Gehilfenvertreter zugewilligt wird.“

Das Angeklundnis wegen des Vorurteils wurde nur mit geringer Majorität angenommen.

Tarifvertragsabschluss für die Album-, Mappen- und Galanteriewarenindustrie.

Nachdem die Lohnkommission der Album-, Mappen- und Galanteriewarenindustrie auf Beschluß der letzten Branchenversammlung mit den Fabrikantenvertretern am 13. Oktober nochmals verhandelte, kam es zum Abschluß eines Tarifvertrages, dem der für die Portefeuille- und Reiseartikelindustrie bestehende Tarifvertrag als Muster dienete, der jedoch in mehreren Punkten abweichende Bestimmungen enthält. Die Arbeitszeit ist, wie in jenem Tarifvertrag, auf 54 Stunden die Woche bemessen. Entlassungen wegen Mangels an Arbeit sollen tunlichst erst dann stattfinden, wenn die tägliche Arbeitszeit auf 7 Stunden verkürzt ist. Die Löhne sind für alle Arbeiter und Arbeiterinnen der verschiedenen Kategorien in Form von Mindestlöhnen festgesetzt. Ferner ist sowohl für Akkordarbeiter wie für Akkordarbeiterinnen noch die Bestimmung getroffen, daß sie, wenn ihre regelmäßige Arbeit nicht vorhanden ist — wie es besonders am Ende der Saison oder bei schlechtem Geschäftsgang vorkommen kann —, geringere Arbeit zu den dafür festgesetzten Stundenlöhnen übernehmen können.

Die Regelung der Lohnsätze für Akkordarbeit soll bis spätestens den 1. November 1909 erfolgen, und zwar so, daß nach Durchsicht der einzelnen Tarife minderbezahlte Artikel eine ausgleichende Erhöhung erfahren. Die Akkordlöhne sollen dermaßen festgesetzt werden, daß der eingearbeitete Durchschnittsarbeiter mindestens 60 Pf., die eingearbeitete Durchschnittsarbeiterin mindestens 34 Pf. die Stunde verdient. Der für einen Artikel festgesetzte Lohn darf nur mit beiderseitiger Zustimmung geändert werden. Die Festsetzung der Akkordlöhne darf nicht ohne Mitwirkung der für den betreffenden Artikel in Betracht kommenden Arbeitnehmer erfolgen. Für besser bezahlte Artikel bleiben die bestehenden Preise in Geltung.

Bei Ueberzeitarbeit, die nur in dringenden Fällen zulässig ist, wird ein Zuschlag gezahlt. Bei mindestens zwei Ueberstunden ist eine vierstündige Pause ohne Lohnabzug zu gewähren.

Im übrigen sind die Bestimmungen des Tarifvertrages für die Berliner Portefeuille- und Reiseartikelindustrie maßgebend und somit auch die, daß, ob Werkstätten- oder Heimarbeiter, für die gleiche Leistung der gleiche Lohn bezahlt werden muß, daß der Lohnstarif über das Lohnbuch den Arbeitern jederzeit zur Hand sein, bei Uebernahme von Akkordarbeit ein Akkordzettel, auf dem die zu zahlenden Lohnsätze verzeichnet sind, gegeben werden muß, daß den Heimarbeitern familiäre Zulagen geliefert, oder ihnen statt dessen eine angemessene Entschädigung gegeben werden muß, daß der Arbeitgeber auch für die Heimarbeiter bei Versicherung gegen Alter und Invalidität sowie Krankheit den gesetzlich festgelegten Anteil der Beiträge zahlt usw.

Der Tarifvertrag ist bereits am 16. Oktober endgültig abgeschlossen worden und am selben Tage in Kraft getreten. Er gilt, wie der der Portefeuille- und Reiseartikelindustrie bis zum 30. Juni 1911.

Am Donnerstag fand nun in Kürstens Festhals, einberufen von der gemeinsamen Lohnkommission des Buchbinder- und des Sattler- und Portefeuilleverbandes, die beide mit der Vereinigung Berliner Lederfabrikanten den Tarifvertrag abgeschlossen haben, eine Branchenversammlung der Album-, Mappen- und Galanteriewarenarbeiter und Arbeiterinnen statt, in der Bruck über die letzten Verhandlungen mit den Fabrikanten und über den Tarifabschluss berichtete, der zwar keine wesentlichen Verbesserungen, aber doch eine Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse bringt. Die Lohnkommission hatte den Tarifvertrag bereits unterzeichnet, nachdem eine am 15. Oktober abgehaltene Vertrauensmännerversammlung sich damit einverstanden erklärte. Besonders befriedigt war man von dem Ergebnis der Verhandlungen nicht, jedoch gab auch die Branchenversammlung dem Tarifvertrag ihre Zustimmung, und zwar durch Annahme folgender Resolution:

„Die Versammlung nimmt Kenntnis von dem abgeschlossenen Tarifvertrag, bedauert jedoch, daß die von den Prinzipalen gemachten Zugeständnisse so geringe sind, besonders daß für selbständige Arbeiterinnen nicht einmal ein Stundenlohn von 35 Pf. erreicht worden ist. Die Versammelten stimmen dem Vertrage zu und verpflichten sich, dafür Sorge zu tragen, daß dieser Tarifvertrag in allen Betrieben zu unterschriftlicher Anerkennung gelangt.“

In die Schlichtungskommission wurden Bruck und Freudenreich gewählt, als Erfahrmänner Sauer und Hill.

Deutsches Reich.

Drohender Streik in Königsberg.

In der Uniongießerei in Königsberg, dem größten Fabrikunternehmen der Stadt, ist es zwischen den Arbeitern und der Betriebsleitung zu schweren Differenzen gekommen, die aller Voraussicht nach am Sonnabend früh zur Arbeitsniederlegung des Personals aus den mechanischen Werkstätten führen werden. Die Differenzpunkte rühren schon vom Sommer 1908 her. Damals, im Juni, mußten schon die Dreher ihre Tätigkeit einstellen, da anders eine Verständigung nicht zu erzielen war. Nachdem die Dreher zwei Tage gestreikt, wurde am dritten Tage das ganze Personal (ca. 900 Mann) ausgesperrt. Am vierten Tage wurde die Arbeit durch Vermittelung der Arbeiterkommissionen zwar wieder aufgenommen, aber ein richtiger Friede konnte im Betriebe nicht mehr eintreten, da die Meister in den einzelnen Werkstätten es an Schikanen durchaus nicht fehlen ließen. Auch fand die Entlassung solcher Personen statt, die sich im Sommer 1908 um den Ausgleich der Differenzpunkte zwischen Arbeitern und Unternehmern bemüht hatten. Am 1. Juli d. J. war nun der im Jahre 1907 mit den Drehern vereinbarte Lohn- und Tarifvertrag abgelaufen. Die Meister nahmen willfährige Kürzungen der Akkordsätze vor, verküßten Maschinenwechsel usw. Vergeblich versuchten die Arbeiter neue Verhandlungen anzubahnen, weder der Direktor des Establishments, Herr Kommerzienrat Rabod, noch die Verwaltung des Betriebes ließen sich zu irgendwelchen Vengungen herbei. Die Dreher beschloßen deshalb am 19. d. M., die Arbeit spätestens am Sonnabend den 23. niederzulegen. Am Donnerstag den 21. erklärte nun eine Betriebsversammlung, an der fast das ganze Personal der Union teilnahm, den Streikbeschluss der Dreher für berechtigt.

Die Arbeiter der Staatswerft Wilhelmshaven nahmen am Mittwoch Stellung zu ihren Forderungen an das Reichsmarineamt. Bereits im Jahre 1907 hatten sie eine Eingabe durch den Arbeiterausschuß an das Reichsmarineamt, den Reichstag und den Bundesrat übermittelt, in der eine Regelung und Erhöhung der Klassenlöhne, Abschließung von Tarifverträgen, jährliche Urlaubsgewährung für alle Arbeiter der Werft unter Fortbezug des Jahresdurchschnittsverdienstes und Erweiterung der Rechte des Arbeiterausschusses gewünscht wurde. Obwohl diese Wünsche bei Beratung des Marine-Etats 1907 und 1908 behandelt wurden, haben sie keinen Erfolg gezeitigt. Der Arbeiterausschuß wurde deshalb erneut beauftragt, unter besonderer Berücksichtigung der durch die letzte Reichsfinanzreform hervorgerufenen wesentlichen Verteuerung der allgemeinen Existenzverhältnisse, eine nochmalige Eingabe an das Reichsmarineamt auszuarbeiten und einzureichen. Weiter wird gebeten, alle Arbeiter für gelieferte Ueberstunden zu entlohnen und die Arbeiter, welche während der Mittagspause beschäftigt werden, mit einem Verpflegungszuschuß von 1 M. zu entschädigen. Bei vorübergehender anderweitiger Beschäftigung als im Hauptberufe soll keine Lohnkürzung eintreten. Am liebsten würden die Arbeiter mit dem Lohnklassensystem vollständig brechen. Von der Forderung nach Abschaffung des Klassenlöhnsystems nehmen die Arbeiter aber Abstand, weil es ihnen nicht darauf ankommt, nur Forderungen zu stellen; es liegt ihnen vielmehr daran, daß das, was sie fordern, auch bewilligt wird. Dringend wird ferner die Einführung der achtstündigen Lohnzahlung einschließlich der in der Lohnperiode fertiggestellten Akkorde und die Einrechnung der vierteljährigen Frühkündigungs- in die neunstündige Arbeitszeit, weiter an den Tagen vor den drei hohen Feiertagen eine siebenstündige Arbeitszeit gewünscht. Schließlich wird die Bezahlung der gesetzlichen Feiertage für alle Arbeiter erbeten. Ferien werden bei Fortbezahlung des durchschnittlichen Gesamtverdienstes verlangt. Die Kompetenzen des Arbeiterausschusses sollen erweitert werden. Die aufgestellten Forderungen werden schließlich noch damit begründet, daß neben der allgemeinen Verteuerung der Lebensmittel auch die Mieten in Wilhelmshaven und Umgegend durch die Verlegung des Geschwaders dort rapid steigen.

Ausland.

Der Konflikt im Maurergewerbe zu Winterthur nimmt tagtäglich schärfere Formen an. Nicht nur die Baumeister, sondern auch die Herren Gebrüder Sulzer, die ebenfalls größere Bauten auszuführen haben, sind in Darnisch geraten, weil sie nirgends Streikbrecher aufreiben können. Die für die Streikbrecher auf dem Fabrikareal hergestellte und mit circa 50 Betten installierte Sanzhütte steht immer noch leer da.

Die Firma Gebrüder Sulzer sah sich deshalb veranlaßt, der Arbeiterunion mitzuteilen, für den Fall, daß sie durch die Treiberei des Arbeitersekretariats an der Vollendung ihrer Neubauten auf den in Aussicht genommenen Termin verhindert werde, müsse sie zu Arbeiterentlassungen schreiten, wobei vorab die Organisierten an die Reihe kämen. Herr Nationalrat Sulzer-Ziegler, der unermüdliche Verfechter der Selbstbestimmung der Arbeiter, schreit sich also nicht, das Koalitionsrecht seiner Arbeiter anzustreifen und illusorisch zu machen. Er will einen ungehörigen Druck auf die Metallarbeiter ausüben, damit diese gegen den Maurerstreik zugunsten der Baumeister Stellung nehmen, um diese aus ihrer schlimmen Lage, in die sie durch ihre Darnüchigkeit geraten sind, befreien. Dieses Ansinnen haben die Sulzerischen Arbeiter in einer stark besuchten öffentlichen Versammlung energisch zurückgewiesen und unabweisend erklärt, daß die Metalarbeiter nach wie vor mit den streikenden Maurern und Handlangern sympathisieren, wie die Firma Gebr. Sulzer mit den bedrängten Baumeistern. Einzelne Baumeister haben schon selber erklärt, daß sie die Forderungen der Arbeiter schon lange bewilligt hätten, wenn nicht der Arbeitgeberverband der Maschinenindustriellen, dessen spiritus rector Herr Nationalrat Sulzer-Ziegler ist, die Hand im Spiele hätte. Genossen, haltet nach wie vor jeden Jung von Bauarbeitern nach Winterthur fern. Gebt acht auf die Streikbrecheragenten, die sich in letzter Zeit insbesondere in Deutschland und Oesterreich herumtreiben.

Arbeitersekretariat Winterthur.

Soziales.

Schadenersatz wegen vorenthaltener Zeugnisse.

Der Hausdiener Sch. war bei dem Kaufmann Wolff gegen 25 M. Wochenlohn beschäftigt. Am 27. Juni er wurde er wegen Diebstahls durch den Vertreter des Beklagten entlassen. Der Geschäftsinhaber befand sich auf einer Geschäftsreise im Auslande. Die Papiere des Klägers hatte er verschlossen. Der Vertreter kündigte dem Kläger ein Interimszeugnis über seine dreieinhalbjährige Tätigkeit aus. Erst zweieinhalb Wochen später erhielt der Kläger seine früheren Zeugnisse und Papiere, die der Vertreter in Verwahrung hatte, ausgehändigt. Er klagte mit der Behauptung, infolge der Verzögerung keine Beschäftigung gefunden zu haben, bei der 7. Kammer des Gewerbegerichts geltend auf Schadenersatz in Höhe von 62,50 M. Beklagter wendete ein, den Kläger selbst treffe die Hauptschuld. Er habe die Arbeitsnachweise nicht in Anspruch genommen, sich ernstlich um Arbeit nicht bemüht, auch nicht versucht, von den früheren Arbeitgebern Duplikate der Zeugnisse zu erhalten. Des Klägers Bemühungen, der übrigens eine achtstägige Vergnügungsreise in der fraglichen Zeit unternommen, hätten sich auf eine einmalige Anzeige im „Lokal-Anzeiger“ beschränkt. Das Gericht suchte vergeblich, dem Kläger, der diesen Einwänden Stichhaltiges nicht entgegenzusetzen vermochte, Klar zu machen, daß sein Anspruch nach § 254 mindestens zum größten Teil unberechtigt sei. § 254 lautet:

„Hat bei der Entstehung des Schadens ein Verschulden des Beschädigten mitgewirkt, so hängt die Verpflichtung zum Erfasse sowie der Umfang des zu leistenden Erfasses von den Umständen, insbesondere davon ab, inwieweit der Schaden vorwiegend von dem einen oder anderen Teile verursacht worden ist.“

Dies gilt auch dann, wenn sich das Verschulden des Beschädigten darauf beschränkt, daß er unterlassen hat, den Schuldner auf die Gefahr eines ungewöhnlichen hohen Schadens aufmerksam zu machen, die der Schuldner weder kannte noch kennen mußte, oder daß er unterlassen hat, den Schaden abzuwenden oder zu mindern.“

Beklagter erkannte freiwillig eine Verpflichtung zur Zahlung von 15 M. an. Da der Kläger einen Vergleich ablehnte, wurde Beklagter seinem Anerkenntnis entsprechend zur Zahlung der von ihm anerkannten Summe verurteilt, die gesamten Kosten aber dem Kläger auferlegt.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Verpfechtungspolitik.

Sonderburg, 22. Oktober. (B. L. V.) Der Redakteur Svenson des dänischen Blattes „Dybbølposten“ wurde heute vom höchsten Schöffengericht wegen „Beleidigung“ des Landgerichtsrates Dr. Hahn, des Vorsitzenden des „Deutschen Vereins“, zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Von den blinden Hefen.

Worms, 22. Oktober. (M. S.) Die Bürgermeisterei Worms verbot der sozialdemokratischen Partei den Aufschlag von Plakaten zu einer Protestversammlung „gegen die Ermordung Ferrers“.

Raubmordprozeß Kuhlbrodt.

Unter der Anklage des versuchten gemeinschaftlichen Raubes und der Bedrohung mit dem Verbrechen des Mordes hatten sich, wie wir bereits meldeten, gestern der 20jährige Handlungsgehilfe Emil Kuhlbrodt und der 23jährige Handlungsgehilfe Wilhelm Kayser vor dem Schwurgericht des Landgerichts I zu verantworten. Die Anklage wird vom Staatsanwalt Schwiderath vertreten, die Verteidigung führen die Rechtsanwälte Wahn und Dr. Karl Liebknecht. Als medizinischer Sachverständiger wohnt Medizinalrat Dr. Hoffmann der Verhandlung bei. Unter den Zeugen befindet sich die Klinglampslerin Celestine Stockassa, mit der der Angeklagte Kuhlbrodt eine Heilung ein Liebesverhältnis unterhalten hatte. Der bei der ersten Verhandlung freigesprochene Wilhelm Palme fehlt unter den Zeugen. Er befindet sich wegen eines Nervenleidens im Sanatorium Sädenbe und ist nach Auskunft des behandelnden Arztes nicht in der Lage, vor Gericht zu erscheinen. — In seiner

Bernehmung

macht der Angeklagte Kuhlbrodt folgende Angaben: Er ist am 27. November 1889 in Uberswalde geboren. Sein Vater war Kaufmann und endete im Alter von 63 Jahren an einer Leuchtgasvergiftung durch Selbstmord. Er hat die Realschule besucht und trat dann bei einer Firma Klawe als Lehrling ein. Später fand er eine Stellung als Verkäufer in dem Kaffeespezialgeschäft von Jul. Staent, wo er in der Grobe Frankfurter Str. 107 gelegenen Filiale beschäftigt wurde. Er sei mit Kayser schon seit seiner Beschäftigung bei Klawe her bekannt, wo auch Kayser angeheiratet gewesen sei. Der Vorsitzende Landgerichtsrat Schilling hält dem Angeklagten vor, daß er, obwohl er keine Stellung und keinen Verdienst gehabt habe, weit über seine Verhältnisse hinaus gelebt und noble Passionen gehabt habe. So habe er mit der Zeugin Stockassa, die sich Modistin nenne, aber auch in einem Variété als Klinglampslerin aufgetreten sei, längere Zeit Beziehungen unterhalten, die doch jedenfalls recht kostspieliger Natur gewesen seien. Mit der St. sei er häufig in dem Café „Maifekrone“ gewesen, wo er sich den Namen „Max von Dären“ zugelegt habe, um sich ein recht vornehmes Air zu geben. Er soll hier auch größere Feste gemacht und stets fünfzig Pfennig Trinkgeld gegeben haben. — Der Angeklagte gibt dies zum Teil zu, bestreitet aber, über seine Verhältnisse hinaus gelebt zu haben. — Vorf.: Wann kam Ihnen denn der erste Gedanke, sich durch einen Raubanfall in den Besitz von Geldmitteln zu setzen? — Angell. Kuhlbrodt: Als ich am 3. April zu Kayser kam, las dieser gerade in der Zeitung den Artikel, welcher den Ueberfall auf den Gelddienst-träger Eulenburg betraf. Ich ließ dabei eine Aeußerung fallen, daß ich in meiner Stellung bei Staenge mich schon oft gewundert habe, daß nicht schon längst ein derartiger Ueberfall auf den Lehrling Palme verübt sei, der die Lösung aus der Kasse in einer Kassetten in die Wohnung des Chefs zu tragen hatte. Kayser zeigte sich sehr interessiert und ließ sich die näheren Umstände schildern. — Vorf.: Wachte er dabei nicht eine recht bezeichnende Aeußerung? — Angell.: Ja, wohl, er sagte: Das ist was für mich, ich habe nämlich 500 M. Schulden. Ich schlage ihm ein vor den Kopf, dann ist er weg. Da mir Palme, mit dem ich gut befreundet war, leid tat, und ich andererseits kein Geld hatte und meiner Mutter nicht zur Last fallen wollte, ging ich auf den Plan, Palme zu betrauen, ein, machte aber dem Kayser den Vorschlag, den Palme mit ins Vertrauen zu ziehen und den ganzen Ueberfall im Einverständnis mit Palme zu dirigieren.

Besichtigung des Lehrlings Palme.

Der Angeklagte Kuhlbrodt behauptet weiter in Widerspruch mit seinen Angaben bei der Verhandlung vor der Strafkammer, daß der Lehrling Wilhelm Palme von Anfang an in den Plan eingeweiht gewesen sei. Bei der ersten Verhandlung war die Sache so dargestellt worden, daß der Palme erst eingeweiht worden war, als der erste Versuch zur Ausführung des Attentats infolge des Erscheins eines Dienstmädchens auf der Treppe gescheitert war. Der Angeklagte sucht diesen Widerspruch so zu erklären: er habe den Palme, der sein bester Freund gewesen sei, schonen wollen, denn dieser wäre sofort in seiner Karriere geschädigt worden, wenn er in der ersten Verhandlung gleich gesagt hätte, daß Palme von vornherein eingeweiht gewesen wäre. Palme sei dahin instruiert worden, daß er gebunden werden und dann später sagen sollte: zwei Männer hätten ihm die Kassetten gewaltsam weggerissen. Der Angeklagte Kayser erklärt auf Befragen, daß er die Stadtschule in Bernau besucht und dann Kaufmann gelernt habe.

Kleines feuilleton.

Die Eskimos für Cool. Von Knud Rasmussen, dem besten dänischen Kenner der Eskimos, gelangte ein von Ende September aus Grönland datierter Bericht nach Kopenhagen, in dem er mehrere, wenn auch nicht vollständige, so doch indirekte Beweise dafür beibringt, daß Cool den Nordpol tatsächlich erreicht hat. Rasmussen hat in dem Eskimostamm, zu dem Cools beide Begleiter gehören, ohne diese freilich selbst zu treffen, gründliche Nachfragen gehalten und ein Resultat gewonnen, das zum erstenmal einer wirklichen Kontrolle der Coolschen Behauptungen bis zu einem gewissen Grade nahekommt. Danach fand die Abreise von Anoritok (meist falsch Anotok genannt) genau zu der von Cool angegebenen Zeit statt: Januar-Februar 1908. Ueber Ekesterland, den Sund und Heibergland gelangte man auf das Polareis, wo Cool und die beiden Eskimos erst von den Hiffschlitzen verlassen wurden. Von hier ging der Kurs gerade nach Norden; die Richtung war den Eskimos von Pearys zahlreichen Expeditionen her bekannt, ebenso die relativ günstigeren Eisverhältnisse auf dieser nicht weitlichen Route, als es die Pearys gewesen. Die ganze Länge des Weges vermochten die Eskimos natürlich nicht anzugeben; aber sie erzählten, daß während der Reise sich die Sonne zunächst klar zu zeigen begann, dann aber hoch am Himmel stand und zuletzt überhaupt nicht mehr unterging, daß es daher beinahe Sommer war, als sie wieder auf das feste Land zurückgelangten. Herbst, als sie sich zur Ueberwinterung entschlossen; wofür Cool seinerseits und damit übereinstimmend den September angibt. Die Eskimos haben auf einer von Rasmussen mitgeführten Karte, die sie sehr gut zu lesen und zu gebrauchen verstehen, die ganze Route und die Ueberwinterungsstelle richtig angegeben. Sie bestätigen, daß die Expedition während der Ueberwinterung ihre Existenz nur durch die unvorhofft reiche Jagdbeute an Walrossen und Moikauochen zu fristen vermochte. Sie wären sehr erkümmert gewesen, als es sich man wäre am Ziel; denn die Stelle glich völlig dem Eis des bisherigen Weges. Mehrmals vorher hätten sie Cool gebeten, umzukehren, weil sie ein Gefühl hatten, zu weit vom Lande entfernt zu sein, daß sie nicht mehr lebend zurückkehren würden. Man lehrte also erst um, als man nach Cools Meinung am Ziel war, nicht durch elementare Hindernisse veranlaßt. Auch in bezug auf die Ausrüstung, daß sie durch ein Gewichtsminimum bei möglicher Komprimiertheit das rasche Vordringen ermöglicht hätte, stimmten die Aussagen der Eskimos mit denen Cools überein. In allen Punkten, sagt H. seine Ergebnisse zusammen, in denen man Cools Berichte durch die seiner Begleiter kontrollieren kann, haben sich jene als völlig zutreffend erwiesen. Die Eskimos selbst übrigens gaben ihrer großen Freude darüber Ausdruck, daß der Pol endlich erreicht sei, da die vielen Expeditionen, die sie in ihren Gegenden aufsuchten, beständig Beschlag auf ihre besten Arbeitskräfte gelegt hätten.

Er hat dann gebietet, verschiedene kaufmännische Stellungen inne gehabt und in einem solchen Geschäft den Kuhlbrodt kennen gelernt. Er sei zuletzt als Geschäftsführer in einem Buttergeschäft tätig gewesen und völlig unbestraft. Er bestreitet, seinerseits kostspielige Passionen gehabt oder Schulden gemacht zu haben. Der Angeklagte legt Wert darauf, daß festgestellt werde, daß die ersten Unterhaltungen über den Attentatsplan zeitlich schon vor dem Ueberfall auf den Gelddienst-träger Eulenburg fielen. Dieses Attentat auf den Gelddienst-träger habe also nicht die Anregung zu dem Plane gegeben. Kayser bezeichnet den Kuhlbrodt als den geistigen Urheber des Planes. Dieser habe ihm eines Tages besucht und ihm erzählt, daß er den Lehrling Palme bei Staenge kennen gelernt habe und ihm bekannt sei, daß Palme des Abends eine wohlgefüllte Kassetten über die Straße nach der Wohnung des Geschäftsführers zu tragen habe. Kuhlbrodt habe dann den Plan zum Ueberfall entwickelt, wobei er sofort gesagt habe, die Sache sei ganz ungeschicklich, da Palme in die ganze Sache eingeweiht sei und der Ueberfall bloß fingiert werden solle. Kayser will sich nun fort und fort geübert haben, den Plan auszuführen. Dies sollte nun schon am 31. März geschehen und Kuhlbrodt habe schon an diesem Tage versucht, ihn durch ein fingiertes Telegramm aus dem Geschäft zu locken. Am nächsten Tage habe er von Kuhlbrodt Beweise darüber empfangen, weil er nicht zur Stelle gewesen sei. Am 8. April abends habe er, Kayser, mit einem Freunde ins Theater gehen wollen, er habe auch Ueberfall von seinem Chef erhalten, nachdem ein Vertreter gestellt war. In seinem Unglück habe er am Strausberger Platz zufällig den Kuhlbrodt getroffen, den er zuerst gar nicht erkannt habe, da er einen falschen Bart und ein Pincenez trug. Zufällig sei der Lehrling Palme auf der Bildfläche erschienen, er ging über den Damm und Kuhlbrodt habe ihn auf Palme aufmerksam gemacht. Dann will Kayser in das betreffende Haus gegangen sein, weiß aber keinen Grund dafür anzugeben, sondern behauptet nur, daß er ganz und gar nicht gewillt gewesen sei, irgend ein Verbrechen zu begehen. Er habe sich eine Zigarette angezündet und als der Lehrling erschien, in seiner Verlegenheit gefragt, ob ein Herr Müller hier wohne. Damit sei die Sache abgetan gewesen.

Auch diesem Angeklagten wird vorgehalten, daß er früher andere Aussagen gemacht habe. Unter anderem habe er damals gesagt, daß er durch das Erscheinen eines Dienstmädchens an der Ausführung des Planes gehindert worden sei, auch habe er damals nichts davon gesagt, daß der Lehrling Palme von Anfang an in den Plan eingeweiht gewesen sei.

Der Staatsanwalt Schwiderath ist der Ansicht, daß den Angeklagten diese neue Darstellung wohl von erfahrenen Mitgefangenen, mit denen sie sich durch die Zeigredären verständigt haben mögen, angetragen worden sei, da auf diese Weise von versuchten Raub keine Rede mehr sein könnte und höchstens versuchter Diebstahl übrig bliebe! Der Vorsitzende stellt fest, daß Kuhlbrodt die aller-verschiedensten Angaben gemacht habe, ehe er nun mit dieser ganz neuen Behauptung komme. Anfangs habe er behauptet, daß er sich dem Detektivbüro habe widmen wollen und es ihm auf ein Probefeld angenommen sei; dann habe er wieder angegeben, die ganze Sache sei nur inszeniert worden, um Material für ein Theaterstück zu sammeln usw. usw. Im übrigen habe Kuhlbrodt nach dem Scheitern des ersten Versuches einen Rechner Wirt zur Ausführung des Planes dingt wollen, dieser habe aber die Sache der Polizei verraten. Der Vorsitzende gibt dem Angeklagten den Rat, doch die Wahrheit zu sagen. Kuhlbrodt erklärt hierzu, daß er jetzt die reine Wahrheit sage und damit den dringenden Rat seiner Angehörigen befolge.

Zeuge Palme krank.

Da auf Grund dieser völlig neuen Darstellung der Angeklagten die Bernehmung des Zeugen Palme dem Staatsanwalt unumgänglich notwendig erscheint, stellen die Rechtsanwälte Wahn und Dr. Karl Liebknecht den Antrag, den Zeugen Palme trotz des Attestes an Gerichtsstelle herbeizuführen, da jenes Attest, wenn es sich um einen Angeklagten handelte, jedenfalls als nicht ausreichend angesehen würde. Medizinalrat Dr. Hoffmann erklärt, daß einer Herbeiführung des Palme an Gerichtsstelle die größten Bedenken entgegenstehen, eben gerade mit Rücksicht darauf, daß das Attest schon aus einer Krankenheilanstalt komme. — Nach nochmaliger telephonischer Anfrage in der Anstalt erklärte Medizinalrat Dr. Hoffmann, daß Palme an schweren Ohnmachtsanfällen leide, wie ihm mitgeteilt worden sei. Die Vertreter der Staatsanwaltschaft sind für die Vertagung.

Anträge auf Haftentlassung

der Angeklagten. Rechtsanwalt Wahn begründet dies damit, daß die ganze Sache überhaupt nicht ernst zu nehmen sei und es sich anscheinend nur um einen mehr

Seltene Steuern in England. Eine der seltsamsten und meist gehöhten Steuern, die je in England bestand, so erzählt eine englische Zeitschrift, war die Geburtssteuer, die nach der Revolution gegen Jakob II. eingeführt wurde. Nach Stand und Vermögen war die Steuer sorgsam gestaffelt (was ja an sich sehr vernünftig war); wenn z. B. eine Herzogin ihren Gatten mit einem Kinde beschenkte, so mußte der Vater 100 M. bezahlen. Aber auch die ärmsten Klassen blieben nicht verschont; wenn die kleine Arbeiterfamilie Familienzuwachs erhielt, so beanspruchte der Fiskus zwei Schilling Geburtssteuer. Der Jörn und die Entrichtung gegen diese Steuer war im Lande so groß, daß sie nach kurzer Zeit wieder abgeschafft werden mußte. Um den Einnahmeausfall zu decken, versuchte man sein Glück mit einer Junggeburtssteuer. Jeder 23jährige oder ältere unverheiratete Mann mußte zumindest einen Schilling im Jahr an die Staatskasse abführen; das war die Taxe für alle bis zu einem Einkommen von 1000 M. im Jahre. Wer ein höheres Einkommen hatte und trotzdem nicht heiratete, mußte 10 Schilling zahlen. Herzöge, Bischöfe und hochgeachtete Persönlichkeiten entrichteten noch höhere Summen für die Freunde des Fiskus: bis 250 Mark im Jahr. Die Steuer, die 1695 zuerst erhoben wurde, wurde elf Jahre später wieder abgeschafft. Zu Beginn des neunzehnten Jahrhunderts gab es in England kaum etwas, das nicht in irgend einer Weise besteuert war, vom Whiskykonzern der Braut bis zu den Nägeln des Sarges. „Der sterbende Engländer“, so sagte Eshyden Smith lakonisch, „trinkt eine mit 7 Proz. versteuerte Medizin aus einem mit 15 Proz. versteuerten Köffel, legt sich zurück auf sein Bett, das mit 22 Proz. versteuert ist und haucht sein Leben aus in den Armen eines Doktors, der 2000 M. für das Privilegium bezahlt hat, um den Engländer sterben zu lassen.“ Sogar Licht und Luft wurden Gegenstand der Besteuerung. Bei allen Häusern, angenommen in den allerärmsten Vierteln, wurden regelmäßig sogenannte „Fenstersteuern“ erhoben, die je nach Anzahl der Fenster an einem Hause zwischen 6 M. und 1500 M. schwanken. Für das Volk bedeutete diese Steuer auf das Tageslicht eine empfindliche Bedrückung, aber 150 Jahre lang blieb die Steuer in Kraft, bis sie endlich 1851 unter dem einstimmigen Jubel der Nation beseitigt wurde. Bis 1853 bestand auch eine Ineratensteuer, die in England 1/16, in Irland 1 Schilling betrug. Besonders das Rettungsgeverbe wurde schwer belastet, für jedes verkaufte Rettungsgegenstand mußte eine Steuer von 8 Pfennig pro Hauptblatt bezahlt werden; hatte die Zeitung oder gar Wessagen und Beiblätter, dann mußte jedes weitere Blatt mit 4 Pfennig versteuert werden. Erst 1855 hörte dies auf. In den 70er Jahren tauchte dann das Projekt einer Streichholzsteuer auf. Aber das Volk remonstrierte, vor dem Parlament wurden große Kundgebungen gegen diese Belastung des Volkes veranstaltet, die so impotent verliefen, daß die Vollsouveräne die Steuer abzlehnten. Die Seltensheit der Zündholzsteuer hat freilich Bundesrat und Majorität des Deutschen Reichstags nicht abgehalten, sie bei uns anderen ebenso

scherzhaft zu nehmenden Theatercoup handele. Landgerichtsrat Schilling: Dieser Ansicht muß ich doch entschieden entgegenstehen. Ich bitte die

Affervate

vorzulegen, welche vielleicht die „scherzhaften“ Absichten der Angeklagten charakterisieren dürften. — Es werden hierauf die Affervate vorgelegt. Vorf.: Diesen scharfgeschnittenen Revolver trug Kuhlbrodt bei seiner Verhaftung bei sich, er mit Eisen beschlagener dieser Knäppl wurde in der Wohnung Kayfers, die dieser selbst als „Verbrecherbude“ bezeichnete, vorgefunden. Ferner wurde ein Schlägering bei ihnen vorgefunden. Wenn die Verteidiger hier behaupteten, die Angeklagten seien harmlose Menschen, so glaube ich denn doch etwas widersprechen zu können. (Heiterkeit.)

Das Gericht beschloß nach kurzer Beratung die Verhandlung zu verlagern. Die Haftentlassungsanträge wurden abgelehnt. Zu der nächsten Verhandlung soll Palme geladen werden, außerdem auch der Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Köppler.

Jugendbewegung.

„Arbeiter-Jugend“. Die soeben erschienene Nr. 20 enthält: „Schülerelbstmorde“. — Der Herr der Welten. Von G. Eckstein. — Eine Jugendorganisation vor einem halben Menschenalter. Von F. Thierst. — Mars, unsere Nachbarwelt. (Illustriert.) Von Felix Kink. — Die Säreden des Judthaus. — Aus dem Reich der Röpfe. — Vom Kriegsschauplatz. — Der Pranger der Lehrlings-schänder.

Beilage: Für die Jugend. Gedicht von César Fleckstein. Die Fahrt ins Blaue. Eine wunderbare Zeitmärchen von Julius Stinde. — Die Luftkuben von Graz. (Illustriert.) Von Max Winter-Wien. — Ein Begehrer. Von A. Ger.

Soziales.

Eingriff in die Selbstverwaltung der Krankenkassen. Übermals hatte dieser Tage das Oberverwaltungsgericht das Vorgehen einer Aufsichtsbehörde gegen Krankenkassen als geschwehrtig bezeichnet müssen.

Die Generalversammlung der Ortskranken- und Begräbniskasse für die im Tischlergewerbe zu Frankfurt a. O. beschäftigten Personen beschloß am 17. April 1907, die Generalversammlungen in Zukunft im Gewerkschaftshause zu Frankfurt a. O. abzuhalten. Der Vorsitzende beantragte den Beschluß; der Magistrat erklärte die Beanstandung für gerechtfertigt. Diese Entscheidung erlangte Rechtskraft.

Am 30. August 1907 beschloß dann der Vorstand, die Generalversammlungen im Gewerkschaftshause stattfinden zu lassen. Auch dieser Beschluß wurde vom Vorsitzenden beanstandet und diese Beanstandung durch Entscheidung des Magistrats vom 14. September 1907 ebenfalls für begründet erachtet. Die Klage wies der Bezirksauschuß am 27. Februar 1908 wegen Fristversummis rechtskräftig ab.

Am 13. April 1908 sah der Kassenvorstand abermals den Beschluß, die Generalversammlung im Gewerkschaftshause stattfinden zu lassen. Auch diesen Beschluß beanstandete der Vorsitzende durch Bericht vom 30. April 1908. Der Magistrat erklärte durch Beschluß vom 6. Mai 1908 die Beanstandung wieder für gerechtfertigt. Nunmehr erhob der Tischler Rethner als Vorstandsmitglied Klage. Diese wurde vom Bezirksauschuß abgewiesen. In den eigenartigen Gründen wurde unter anderem folgendes erklärt: Zu Unrecht werde vom Magistrat eingemeldet, die Rechtskraft des Bescheides des Bezirksauschusses vom 27. Februar 1908 stehe einer materiellen Prüfung, ob die jetzige Beanstandung zu Recht erfolgt sei, entgegen. Es sei nicht ein für allemal festgestellt, daß die Generalversammlung im Gewerkschaftshause nicht stattfinden dürfe. Materiell sei aber die Beanstandung gerechtfertigt. Nach § 30ff. des Krankenversicherungsgesetzes und § 46 des Statuts seien Arbeitgeber und Arbeitnehmer gemeinsam berufen, in der Generalversammlung gewisse Angelegenheiten der Kasse wahrzunehmen. Die Befolgung dieser Vorschriften habe die Aufsichtsbehörde zu überwachen. Bei der Ausführung des Beschlusses, die Generalversammlung im Gewerkschaftshause abzuhalten, würde eine Ver-

stärkung der Steuern hinzuzufügen. Die deutschen Vaterländer haben im Lauf der Jahrhunderte natürlich ebenso seltsame Steuern wie England gehabt. Der einzige Unterschied besteht nur darin, daß das englische Volk mit ihnen unverbhältnismäßig viel schneller und gründlicher fertig wurde als wir.

Humor und Satire.

Glückliche Reife!

Voran der Versuchung, behutsam und leise. Er prüft erst die Wälder, die Schienen, die Gleise, Und hinter ihm donnert der Jarenzug. Und vor ihm ist Schreden und hinter ihm Fluch. Und des Jaren Begleiter mit Schreck in den Jagen — Die Ehre ist groß, aber kein das Vergnügen — Sie alle haben mit Vorbedacht Bei der Abreise schon — Testament gemacht. . . . Was war das! . . . Sie fahren empor von den Plagen; Das Antlitz verzerrt . . . in den Jagen Entsetzen. — Nichts! gar nichts! — Es war nur ein zufällig Mittelstern Von des rasenden Dampfroses Rauch und Schütteln. Auf allen Stationen der Nachbarstaaten Kein jubelnder Gruß; nur Soldaten — Soldaten; So rast er — ein Gefährzug — hin durch die Nacht, Von Gendarmen, Agenten und Spiegeln bewacht. Und drüben, im somnigen Land — keine Feste; Im Volk nur Verachtung und Haß und Proteste. In geheimnisvollem Dunkel gehüllt: Ein lauterlich russisches Reisebild! Die Heimfahrt vollzieht sich in ähnlicher Weise: Erst Bruderhände, dann: Glückliche Reife! — So endet des Jaren Italienfahrt Wenn der Teufel ihn vor der Vernichtung bewahrt Und sich dies Vergnügen auf später erspart. — A. S.

Notizen.

— Musikchronik. Die Neue freie Volkshöhne veranstaltet am Sonntagabend 8 Uhr in der hgl. Hochschule für Musik einen Schubert-Abend. — Die Symphonie mit dem größten Apparat. In München soll nächsten Herbst Gustav Mahlers Achte Symphonie zum erstenmal aufgeführt werden. Dieses Ereignis wird jetzt schon mit folgender Notiz vorbereitet: „Bei dieser Symphonie dürfte der größte technische Apparat aufgedehnt werden, den bisher ein Orchesterchorwerk beansprucht hat. Es sollen hierzu nahezu tausend Mitwirkende benötigt werden.“ Und nicht mal zwei aufeinanderprallende Eisenbahnzüge oder ein künstlicher Niagara?

**Sozialdemokratischer Wahlverein
des 6. Berliner Reichstags-Wahlkreises**
(7. und 8. Abt. Moabit)

Sonnabend, den 23. Oktober, im großen Saale
der Berl. Kronenbrauerei, Alt-Moabit 47-49:

**Großer humoristischer
Vortragsabend**

Vortragender:
Marcell Salzer

Nachdem in beiden Sälen **Ball** Herren zahlen 50 Pf.
Eintrittskarte 50 Pf. Anfang präzise 9 Uhr.

CASTAN'S PANOPTICON
Friedrichstr. 165 (Pachorrpalast).

Ohne Extra-Entree!
Sesam! Das neueste Geheimnis!

Margarete Cara, Signor Arturo, moderne Zauber- und
Entfesselungskünstler.

Täglich 7 1/2 Uhr abends x Sonntags 2 Vorstellungen
Künstler-Abende, Martin Brauer x Lina Golts x Erich
Kammerer x Emmy Lion x Schmidt-Hawkins x Rita de Rio
Frans Verdier x Anna Verdier x The Lyras x Ohne Extra-Entree!

Zirkus Busch.
Sonnabend, 23. Oktober 1909,
abends 7 1/2 Uhr präzise:
Gala-Abend.

u. a.: Die Clevelands!
Mém. Smaragda mit ihrer sensationellen Kitzendressur.
Herr Willy Manns Wundererleant.
Zwergelown François als Kunstreiter.
Ferner zum erstenmal:
Fräulein Martha Hohnke, Schultreiterin.
Herr E. Schumann, Nendress.
Um 9 1/2 Uhr: Farmerleben!
Vorher das große Galaprogramm.
Sonntag: 2 Vorstellungen

Zirkus Schumann
Sonnabend, den 23. Oktober,
abends 7 1/2 Uhr:
Gala-Abend.

Herr Dora Schumann m. D. e. i. e. t.
Hannoveraner Hengst.
Casa Blanca
militärischer Reittakt von den drei
Gebrüder Houcka.
?? Les Aribos ??
Miß Silva
besserte Tanden.
6 Damen Probenactes
herausragende Leistungen.
Miß Louise u. Cottrell.
Amerikanischer Sportakt
Wurf und Gallerie.
Sonntag: Zwei Vorstellungen.
Nachm. ein Kind frei, weitere
Kinder zahlen halbe Preise.

Metropol-Theater
Hallo!!!
Die große Revue!
In 8 Bildern von Jul. Freund.
Musik v. Paul Lincke. In Szene
gesetzt vom Dir. Rich. Schultz.
Anfang 8 Uhr. Rauchen gestattet.
Sonntag, 24. Oktober, nachm. 3 Uhr:
Lumpacivagabundus.

Apollo Theater
8 Uhr:
Tohuwabohu.
Surdiale nach dem Amerikanischen,
bearb. v. Heinz Gordon, Gefangener
u. Arnold Schaner, Ruff u. Julius
Gindshofer. 9 Uhr 30:
Die grandiosen Spezialitäten.
10 Uhr:

Herrnfeld Theater
Sonnabend, den 23. Okt. 1909.
Nur noch wenige Tage
die erfolgreichsten
Lach-Komödien

Meine = Deine = Tochter
Frau Elms Friseur
mit Anton und Donat Herrfeld.
Börsekauf 11-2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Cussac-Talma?
Rippenhagen
am Moritzplatz
Anf. 8 Uhr.
I. Theateraal: D. Kanonenschlager
Meyer mit 'n Hängeboden
mit Paul Bendix in der Titel-
rolle und das glänzende
Spezialitäten-Programm.
Im Konzertaal:
Täglich: Gr. Konzert
der
ersten Kapellen der Berliner
Garde-Regimenter.

Palast-Theater.
Direktion: Robert Dill & Karl Pirnau.
Burgstraße 24, am Vohlsdorf Börse.
Die erstklassigen
Spezialitäten.

Das mysteriöse Kabinett.
Olga Durand: Ein Weibrauch.
Der Blumenbräutigam. Liebespiel.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Entree: 50 Pf. bis 2 Mark.
Vorzugsarten, an Wochentagen
gültig, überall zu haben.

Union-Theater
Alexand.-
Platz
Grand-Hotel Alexanderplatz.
Heute
Premiere
des glänzenden Novitäten-
Programms, u. a.:
Napoleon u. die Gräfin Hatzfeld.
Historisches Schauspiel.
Rache des Vaters.
Drama.
Der liebe gute Doktor.
Schwank,
und die übrig. Elite-Nummern.
Ununterbrochen von 5 Uhr ab
Vorstellung.
Eintrittspreise von 30 Pf. aufwärts.

Sanssouci, Kottbuser-
straße 6.
Direktion Wilhelm Reimer.
Sonntag, Montag und Donnerstag:
**Hoffmanns
Norddeutsch. Sänger**
und Tanztruppen.
Sep. Sonntag, 5. November 8 U.
Morgen, Sonntag:
Große Elite-Soirée
Neues hochakt. Programm.
Zum Schluß: Tanztruppen.
Jeden Mittwoch: Theaterabend.

**Walhalla-
Variete-Theater**
Weinbergsweg 19-20, Rosenth. Tor.
Anf. 8 Uhr. Die großartigen
Oktober-Spezialitäten.
Am Lunel: Regimentskapelle.
Theaterbesuchern jeder Eintritt.

Passage-Theater.
Abends 8 Uhr:
Der größte Erfolg
der Theatersaison!
Henry Bender
in der tollen Burleske
Der süße Doktor.
Ferner:
Claire Waldoff
und der große Varieté-Teil.

Passage-Panoptikum.
Die Traumalerin
Aga d. schwabende
Jungfrau.
Der Hotoboy
d. künstl. zart. Mensch
Tamharitza-Brigant.
Panophon-Vorträge
Vitaskop-Theater
Alles
ohne
Extra-
Entree!
Dauervorstellung von 4-7 Uhr.

WINTERGARTEN
Die enthusiastisch gefeierte
Primadonna
Maria Galvany
von der kgl. Oper in Madrid
und die sensationellen
12 Oktober-Attraktionen 12
Nur noch 2 Tage:
Lebend-singende Bilder
Enrico Caruso!
Sonnabend: Arie aus „Triste ritorno“
Sonntag: Arie aus „La forza del
destino“
Morgen:
Nachmittags-Vorstellung.
Anfang 3 1/2 Uhr. Kleine Preise!

**Jeder Arbeiter,
jeder Handwerker
sollte zur Arbeit
die Lederhose
Herkules**
tragen.
= Unerreichte =
Leistungsfähigkeit.
Allein-Verkauf.
Sehr starkes Leder
mit Zwirnkette in
grauen und braunen
Streifen, auch ein-
farbig. Am Bund aus
einem Stück
gearbeitet, wodurch
besondere Haltbarkeit
bedingt ist. Sehr feste
Kappnähte mit
starkem Garn.
Schwere Leder-Pilot-Taschen.
Große Flecken unentst.
Frott dieser vielen und
anderer Vorzüge kostet
die Herkules-Hose für
normale Männer-Größe
4 M. 50

Berufs- u. Schutzkleidung
für alle Zweige der Gewerbe u.
Industrie, Sanitätsdienst usw.
BAER SOHN
Spezial-Haus größtes Maßstabes
Chausseestr. 29-30 - Brückenstr. 21
Gr. Frankfurterstr. 20
Schöneberg, Hauptstr. 16.
Haupt-Katalog gratis u. franko.
Nachb. ... verbot.

**Enorm
billiger Verkauf**
eleganter, Wintergarderoben
früher 50-90 M., jetzt
12-28 M.
Deutsches Bekleidungshaus,
Große Frankfurterstraße 89.
Nur 1 Treppe, kein Laden.
Fahrgeld wird vergütet.

Zirkus - Tunnel
im Zirkus Schumann-Gebäude,
Karlstraße.
Täglich erstklassige
Spezialitäten
Konzert
der 30 Mann starken
Hauskapelle.
Jeden Sonnabend: **Cañz frei.**

Charlottenburg.
Solide Uhren, moderne Goldwaren,
Reparaturen preiswert und gut.
Friedrich Stabenow,
seit Berliner Straße 116.

Eine Mark
wöchentl. Teil-
zahlung liefert
elegante fertige
**Herren-
Moden**
Ersatz für Mass.
Massanfertigung.
Feinste Verarbeitung
unter Leitg. erakl.
Schnaidmeister.
J. Kurzberg
Rosenthalerstr. 40,
I. Etage, direkt am
Hackeschen Markt.
Kein Waren-
Kredit-Haus.
Bei Barsahlung
- 10% Rabatt!

Blitz-Schnell kommt man zu Weingarten,
im Hause der Hochbahn-Station Pringens-Str. 72,
Empfehl. **Riesenauswahl** durch kolossal billige Einkauf:
Anzüge von 10, 12, 15, 18, 20 M., prima, Ersatz für Maß.
Winterpaletots v. 8, 10, 12, 15, 18, 20, 22 M., prima, Ersatz f. Maß.
Winterjoppen von 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12 Mark, prima.
Hosen von 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 Mark, prima.
Abteilung in Monats-Garderoben.
Jeder Käufer erhält bei Einkauf eines Kleidungsstücks 5% Rabatt.
Fahrgeld wird vergütet! **nur Gitschiner Str. 72, Laden!**

Salamander
Schuhges. m. b. H., Berlin

Einzelpreis
M. 12.50
Luxus-Ausführung
M. 16.50

W. 8 Friedrich-Strasse 182
C. König-Strasse 47
SW. Friedrich-Strasse 221
C. Rosenthaler Tor
W. Potsdamer Strasse 5
NW. Wilenacker Strasse
Ecke Tumm-Strasse 9
W. Tauentzien-Strasse 15
N. Bad-Strasse 20
Spandau, Breite-Strasse 30

Chocosana
Gebt Eueren Kindern
Chocosana!
wohlschmeckendes Choccoladen-
Lebertran-Präparat. Knochen-
bildend, kräftigend, ärztl. empfohl.
Zu haben i. Apothek. u. Drogerien.

Bacillenkutschen?
Die Zeiten der Bacillenkutschen sind vorüber, sowie die Bahn-
wagen automorsiert, d. h. geruchlos desinfiziert werden. Be-
kanntlich hat Automors eine fünfmal stärkere bacillentötende
Kraft wie Karbolsäure und ähnliche Desinfektionsmittel, die
ihres penetranten Geruches wegen nicht für Wohnungen,
Schulen, Eisenbahnwagen etc. gebraucht werden können.

Dankfagung.
Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme bei der Beerdigung meines
lieben Vaters Friedrich Müller,
sage ich allen Verwandten und Be-
kannten, besonders dem Verband und
Körper der deutschen Gastwirte-
gehilfen sowie dem Sozialdemokratischen
Wahlverein für den 6. Berliner Wahl-
kreis unsern innigsten Dank.
Die trauernde Witwe nebst Kindern.

Dankfagung.
Für die rege Teilnahme und reichen
Krankengeld bei der Beerdigung
unserer lieben Mutter sagen wir allen
Verwandten und Bekannten aus nah
und fern unseren herzlichsten Dank.
Familie Mannigel.

Sieben erschienen:
Protokoll
über die Verhandlungen
des Parteitag der Sozial-
demokratischen Partei
Deutschlands.
Abgehalten zu Leipzig vom
12. bis 18. September 1909.
(530 Seiten umfassen.)
Preis brosch. 1.25 M.
geb. 1.75 M.
Auf Holzfreiem Papier
broch. 2.50 M.
eleg. geb. 3.50 M.
Expedition des Vorwärts
BERLIN SW.
Lindenstr. 69, Laden.

Unserem Bezirksführer
Max Ullrich nebst Frau
die
herzlichsten Glückwünsche
zur Vermählung.
Die Genossen vom Bezirk 202 I.

Unserm Bezirksführer
Ernst Barth nebst Frau
zu ihrem heutigen Hochzeitstag die
besten Glückwünsche.
Genossen vom 40. Bezirk.

Unserem Genossen [20705
Oskar Zernsdorf nebst
Gemahlin die herzlichsten Glück-
wünsche zur silbernen Hochzeit.
Die Genossen des 228. Bez.

Sozialdemokratischer Wahlverein
für den
4. Berl. Reichstags-Wahlkreis.
Gärtner Viertel,
Bergr. Nr. 226, Teil II.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser Genosse, der Arbeiter
Hermann Tschammer
Reichenbergerstr. 101
gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute,
Sonnabend, den 23. Oktober,
nachmittags 2 1/2 Uhr, von der
Leichenhalle des Zentral-Fried-
hofes in Friedrichsfelde aus statt.
229/11 Der Vorstand.

**Zentral-Verband der
Glaserbeiter u. -Arbeiterinnen**
Deutschlands.
Ortsverwaltung Berlin.
Den Mitgliedern zur Nachricht,
daß unser langjähriger Mitglied,
der Glasarbeiter 79/13
Willi Fischer
am 19. d. Mtz. gestorben ist.
Die Beerdigung findet am
Montag, den 25. Oktober, nach-
mittags 5 Uhr, von der Leichen-
halle des Auserlehdungs-Richthofes
in Weihensee (Weihensee Weg)
aus statt.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht
Die Ortsverwaltung.

**Verband der Buch- und
Steindruckerei-Hilfsarbeiter u.
Arbeiterinnen Deutschlands.**
Ortsverwaltung Berlin.
Den Kollegen zur Nachricht, daß
unser Mitglied, der Falzer
Gustav Klein
am 21. d. Mtz. nach langen,
schweren Leiden im Alter von
31 Jahren gestorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 24. d. Mtz., nach-
mittags 3 Uhr, auf dem Heilands-
Richthof in Weihensee statt.
27/13 Die Ortsverwaltung Berlin.

Allen Freunden und Bekannten
die traurige Nachricht, daß mein
Vater und unser Vater, der
Fischer
Friedrich Walinski
am Mittwoch, den 20. Oktober
aus dem Leben geschieden ist.
Dies zelgen tiefbetruert an
Auguste Walinski
geb. Gollimbek nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am
Montag, den 25. Oktober, 1 1/2 Uhr,
von der Leichenhalle des Zentral-
Friedhofes in Friedrichsfelde aus
statt. 29822

**Deutscher
Metallarbeiter-Verband**
Verwaltungsstelle Berlin.
Nachruf.
Den Kollegen zur Nachricht, daß
unser Mitglied, der Hobler
Johann Rohbeck
gestorben ist. 121/10
Ehre seinem Andenken!
Die Ortsverwaltung.

Allen zur Nachricht, daß unsere
liebe Kollegin Frau
Marie Helff
geb. Bauer
am 20. Oktober, nachmittags
7 1/2 Uhr, entschlafen ist.
Ehre ihrem Andenken!
Die Beerdigung findet Sonntag
mittag 1 Uhr von der Halle des
Hagarethkirchhofes, Köpenick, aus
statt. 29812
Die Kolleginnen der Zeitungs-
Expedition A. Hiltze & Co.
Illnate Weiß.

A. WERTHEIM G.M. B.H.



LEIPZIGER STRASSE

ROSENTHALER-STRASSE.

ORANIEN-STRASSE.

Heute Sonnabend,
besonders billige

LEBENSMITTEL

soweit der
Vorrat reicht:

Teewurst Pfund 1.15
Salamiwurst Pfund 1.15
Zervelatwurst Pfund 1.10
Gänsebrust Pfund 1.45
Mausschinken ca. 2 bis 3 Pfund schwer Pfund 1.20

Schinkenspeck Pfund 1.00
Feine Leberwurst Pfund 95 Pf.
Hall. Leberwurst Pfund 1.00
Landleberwurst Pfund 90 Pf.
Jagdwurst Pfund 90 Pf.

Rotwurst I Pfund 65 Pf.
Rotwurst II Pfund 45 Pf.
Königsberg. Fleck . 1/1 Dose 85 Pf.
Königsberg. Fleck . 1/2 Dose 50 Pf.

Kasseler Rippespeer Pfund 80 u. 90 Pf.

Junge Gänse Pfund 55, 60, 65 Pf.
Junge Enten . . . Stück 2.25, 2.50

Brathühner Stück 75 Pf., 1 Mk., 1.20
Suppenhühner 1.60, 1.90, 2.20

Rehblätter 1.75
Wildenten 1.75

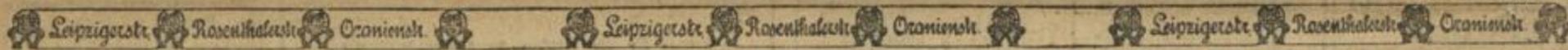
Pisa-Goldtrauben Kiste ca. 4 Pfund 65 Pf.
Tafeläpfel Canada-Reinetten Pfund 13, Tiroler 15 Pf.
Kochäpfel Pfund 12 Pf.

Bananen Pfund 18 Pf.
Tafelbirnen Pfund 18 Pf.
Kochbirnen Pfund 6 Pf.

In unserem Geschäftshause
Rosenthaler Strasse

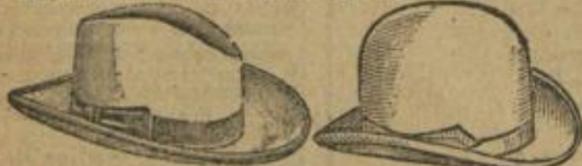
FLEISCH-VERKAUF

Rand gesetzl. geschützt.



Wild, Geflügel und Fische
Landsberger Allee 28 **Otto Grimm, Berlin NO.**
Empfehle allerbeste Wartebrücker Matgänse, Gänsefleisch, halbe und viertel, beste Aufschichtung. Spieghelwildfleisch, hochfein, Vfd. 30 Pf. an. Enten, fette Suppenhühner, Brathühner, Tauben. 29002

Hut-Arnold Dresdenerstr. 116
(Kole Laden) am Oranienplatz
Hut und Mützen Engros-Geschäft
Einzelverkauf zu auffallend billigen aber festen Preisen!



Weiche Herrenhüte v. 1.50-6.00 Stiefe Herrenhüte v. 2.00-7.00
Nur feblerrfreie moderne Ware. Nur feblerrfreie moderne Ware.
Grösste Auswahl in Mützen und Pelzwaren.

Heinrich Weltmann
Nachf. **Stefan Esders**
Größtes Spezialbekleidungshaus
Kaiser-Wilhelm-Str. 41-42
Ecke Spandauer Str. 70-71

Anzüge haltbare Stoffe und bestes Futter bei billigsten Preisen
13⁵⁰, 19, 25, 32 Mk.
Sonntags geöffnet. 28931*

Paul Drenske Nachfolger
Otto Berlett
Hutfabrik
Oranienstraße 172



empfehlen sein großes Lager in [23111L]*
Hüten, Mützen, Schirmen, Pelzwaren.
Sämtliche hervorragenden Erzeugnisse des In- und Auslandes stets am Lager.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Arbeiter finden für ihren Beruf

gute und billige **Kleidung** in großer Auswahl
Brunnenstr. 153, Gelber Laden.
Mein Geschäft hat mit den „Gelben Gewerkschaften“ nichts zu tun.



Zentralhaus mod. Herrenbekleidung
Neue Friedrichstr. 35
Liefert an jedermann elegante Herren-Garderoben
fertig und nach Maß unter Garantie für tadelloser Sitz gegen wöchentliche Teilzahlung von 1 M. an. Zuschnäberei u. Werkstoff im Hause. Auf Wunsch Besuch des Reisenden mit neuesten Stoffmustern. Sonntags geöffnet.

So kann es kaum mehr weitergehen. Die Existenz wird immer schwieriger, Geschäfts- und Arbeitslosigkeit, sowie Unzufriedenheit und Steuern mehrten sich beständig. „Sitz' Zukunftsstaat“ kann Wandelung schaffen. Das Werk enthält ca. 1000 Druckseiten. Preis broschiert M. 3,-, geb. M. 3.75. Zu bez. d. Sitz' Naturheilkunst, Dresden-Radeberg und alle Buchhandlungen. 109/17*

Dr. Simmel
Spezial-Arzt
für Haut- und Harnleiden.
Prinzenstr. 41, dicht am Moritzplatz,
10-2, 5-7. Sonntags 10-12, 2-4.

M. Schulmeister



Dresdener Straße 4,
am Kottbuser Tor.
Nur eigene Konfektion!

Herbst- u. Winter-Paletots,
modern gestreifte Eskimo- u. Melton- Qualitäten, in Bearbeitung 60,-, 54,-, 50,-, 48,50, 45,-, 38,50, 32,50, 30,50, 25⁵⁰ M.

Moderne Ulster,
1 und 2 reihig, Formen zum Durchknöpfen, in den neuesten Mustern 48,50, 45,-, 40,50, 36,50, 32,50, 29,50, 27⁵⁰ M.

Jackelt-Anzüge,
eleg. Fassons, prima Rohhaar-Verarbeitung 50,-, 45,-, 42,50, 38,50, 34,-, 30,50, 27,50, 24⁵⁰ M.

Rock - Anzüge 28⁵⁰ 54⁰⁰ M.
Gehrock-Anzüge 36⁵⁰ 70⁰⁰ M.
Burschen- u. Knaben- Garderoben.
Herren-Beinkleider.
Arbeiter-Berufskleidung.

Anfertigung nach Maß unter Garantie für tadellose Sitz, haltbare Stoffe, in Verarbeitung, eleg. Pallform

Vom Arbeiter

zum Handwerker, vom kleinen Beamten, vom Kaufmann, überhaupt von Jedem, der auf sein Meineres hält, wird für billiges Geld wirklich aufwändige, tadellose Garderobe gesucht. Nur im Kaufhaus für Monatsgarderoben, Große Frankfurter Straße 93, erhalten Sie diese und können darin leicht

zum Millionär

werden. Wir verkaufen von Millionären, Doktoren, Reisenden sowie feinsten Kavallieren nur wenig getragene, in den ersten Werkstätten Deutschlands und des Auslandes, teils sogar auf Seide gearbeitete, an Stoff und Haltbarkeit unübertroffene

Serie I Serie II Serie III
Maß-Anzüge 8 M. 14 M. 18 M.
Maß-Paletots 6 M. 12 M. 16 M.

Gesellschafts-Anzüge werden billiger verlichen.

Kaufhaus für Monatsgarderoben
Große Frankfurter Straße 93.
Bitte im eigenen Interesse auf Hausnummer zu achten.
Streng reelles christl. Geschäft. Keine Filialen am Platze.
Abteilung II Neue Garderoben.

Uebersicht der Urwahlbezirke

des 5., 6., 7. und 12. Berliner Landtagswahlbezirks sowie der Wahllokale für die Wahlmänner-Ergänzungswahlen am Dienstag, den 26. Oktober d. J.,

zu den in obigen Wahlbezirken notwendig gewordenen Abgeordneten-Ergänzungswahlen.

5. Wahlbezirk

enthaltend die Urwahlbezirke 270-278, 293-319 und 337-401. Stadt-Bez. 70. Urwahl-Bez. 270. Briegerstr. 1-4 und 44-47. Elisabethufer 1-13, Kottbusser Ufer 63-65. Wahllokal: Elisabeth-Hof, Elisabethufer 5/6. - 271. Kottbusser Ufer 56-62a. Wahllokal: Märkischer Hof, Admiralsstr. 18c, parti., Nebenzäume. - 272. Briegerstr. 5-12 und 38-43. Wahllokal: Märkischer Hof, Admiralsstr. 18c, unterer Saal. - 273. Elisabethufer 14-26, Reichenbergerstr. 1-2 und 184-185, Stalicherstr. 1 und 147a. Wahllokal: Elisabethufer 10 b-i Laube. - 274. Admiralsstr. 1, Stalicherstr. 2-13 und 138-147. Wahllokal: Stalicherstr. 142 bei Furlert, Vorderzimmer. - 275. Reichenbergerstr. 3-14 und 175-183, Stalicherstr. 137. Wahllokal: Stalicherstr. 142 bei Furlert, Hinterzimmer. - 276. Dresdenerstr. 119-127, Elisabethufer 27-35. Wahllokal: Dresdenerstr. 10 bei Preuß, part. I. - 277. Dresdenerstr. 6-20 und 128-136, Oranienstr. 165a-168, Reichenbergerstr. 174. Wahllokal: Dresdenerstr. 10 bei Preuß, 1 Treppe. - 278. Elisabethufer 36, Oranienplatz (östl. Teil), Oranienstraße 31-41 und 169-175. Wahllokal: Oranien-Salon, Oranienstraße 170. - 293. Adalbertstr. 1-9 und 93-100, Dresdenerstr. 1-5. Wahllokal: Oranienstr. 173 bei Widlitz. - 294. Adalbertstr. 10-17 und 89-92, Oranienstr. 24-30 und 176-183. Wahllokal: Luisenstadt, Kasino, Oranienstr. 180. - 295. Briegerstr. 15-36, Kottbusserstr. 8, 9, 12 und 13, Kottbusser Ufer 46-52. Wahllokal: Sanssouci, Kottbusserstr. 6, Saal 1 Tr. - 296. Admiralsstr. 10-17 und 27-35, Briegerstr. 13, 14 und 37. Wahllokal: Turnhalle, Briegerstr. 17/18. - 297. Admiralsstr. 18-26, Kottbusser Ufer 53, 54 und 55. Wahllokal: Märkischer Hof, Admiralsstr. 18c, oberer Saal. - 298. Admiralsstr. 2-9 und 36-40a. Wahllokal: Märkischer Hof, Admiralsstr. 18c, obere Nebenzäume. - 299. Kottbusserstr. 4-7 und 10 und 11 und 16-27. Wahllokal: Kottbusserstr. 12 bei Schumann. - 300. Kottbusserstr. 1-3 und 28, Reichenbergerstr. 15-25 und 166-171. Wahllokal: Reichenbergerstr. 19 bei Sadom, Hofeingang. - 301. Manteuffelstr. 44, Oranienstr. 208 und 207, Stalicherstr. 29a-35 und 108-120. Wahllokal: Zur Hütte, Stalicherstr. 30/31. - 302. Mariannenstr. 12 und 42, Stalicherstr. 21-29 und 122-128. Wahllokal: Stalicherstr. 126 b. Schumacher, Hofeingang, part. - 303. Hochbahnhof Kottbusser Ufer, Reichenbergerstr. 172 bis 173, Stalicherstr. 14-20 und 129-136. Wahllokal: Stalicherstr. 126 bei Schumacher, Hofeingang, 1 Tr. - 304. Mariannenstr. 13-17 und 37-41, Reichenbergerstr. 26-30 und 161-166. Wahllokal: Luisen-Theater, Reichenbergerstr. 34, 1 Tr. rechts. - 305. Kottbusserstr. 14 u. 15, Kottbusser Ufer 45, Mariannenstraße 18-36. Wahllokal: Luisen-Palast, Mariannenstr. 31/32, Saal, part. - 306. Reichenbergerstr. 31-38 und 153-160. Wahllokal: Luisen-Theater, Reichenbergerstr. 34, 1 Tr. links. - 307. Manteuffelstr. 45-52 und 78-83. Wahllokal: Manteuffelstr. 47 bei Pannede. - 308. Manteuffelstr. 53-56 und 73-77, Reichenbergerstr. 39-45 und 145-152. Wahllokal: „Reichenberger Hof“, Reichenbergerstr. 147. - 309. Reichenbergerstr. 46-52 und 139-144. Wahllokal: 50/68. Gem.-Schule, Reichenbergerstr. 44/45, Turnhalle. - 310. Kottbusser Ufer 31-44a, Manteuffelstr. 64-66. Wahllokal: Kottbusser Ufer 33 bei Jacob. - 311. Manteuffelstr. 57-63 und 67-72. Wahllokal: 50/68. Gem.-Schule, Reichenbergerstr. 44/45, Aula. - 312. Laufbergerstr. 7-14 und 41-46. Wahllokal: Reichenbergerstr. 138 bei Sarras. - 313. Kottbusser Ufer 29 und 30, Laufbergerstr. 22-32. Wahllokal: Laufberger Garten, Laufbergerstr. 25. - 314. Laufbergerstr. 15-21 und 33-40, Reichenbergerstr. 53-54 und 137-138. Wahllokal: Laufbergerstr. 37 bei Joerß. - 315. Laufbergerstr. 1-6 und 47-52, Stalicherstr. 46 und 46a, Wienerstr. 12-15 und 63-67. Wahllokal: Wienerstr. 63 bei Ruben. - 316. Manteuffelstr. 84, Stalicherstr. 36-40, Wienerstr. 1-11 und 68-69. Wahllokal: „Familien-Restaurant“, Laufbergerstr. 3. - 317. Hochbahnhof Oranienstraße, Manteuffelstr. 42-43 und 85-86, Oranienstr. 1, Stalicherstr. 41-45 und 97-107. Wahllokal: „Ruh's Festsäle“, Manteuffelstr. 95, Hof 1 Treppe. - 318. Manteuffelstr. 34-41 und 87-98, Naunynstr. 1 und 91. Wahllokal: „Ruh's Festsäle“, Manteuffelstr. 95, Hof part. - 319. Laufberger Platz 1-8 und 14-18, Manteuffelstr. 32-38 und 99-100, Büdlerstr. 27, Stalicherstr. 96, Waldemarstr. 2-9 und 71-78. Wahllokal: Waldemarstr. 75 bei Giebe. - 320. 327. Ruskaustr. 12-15 und 42-47, Büdlerstr. 21-26 und 28-35, Waldemarstr. 1. Wahllokal: Turnhalle, Waldemarstr. 77. - 328. Büdlerstr. 16-20 und 36-37, Wrangelstr. 19-22 und 113-120. Wahllokal: Wrangelstr. 22 bei Weisser. - 329. Eisenbahnstr. 19-23 und 26-32. Wahllokal: Eisenbahnstr. 20 bei Doffe. - 340. Eisenbahnstr. 11-18 und 33-37. Wahllokal: Eisenbahnstraße 9 bei Partusch. - 341. Eisenbahnstr. 1-10 und 38-48, Laufberger Platz 12 bis 13, Ruskaustr. 9-11 und 48-49, Wrangelstr. 23-24 und 111 bis 112. Wahllokal: Eisenbahnstr. 2 bei Sarnos. - 342. Laufberger Platz 7-11, Ruskaustr. 3-8 und 50-55, Stalicherstr. 94a-95a, Zeughoffstr. 18-22. Wahllokal: Aula, Laufberger Platz 9. - 343. Ruskaustr. 1-2, Stalicherstr. 84-94, Wrangelstr. 25 bis 35 und 100-110, Zeughoffstr. 11-17 und 23. Wahllokal: Turnhalle, Laufberger Platz 9. - 344. Stalicherstr. 78-83, Wrangelstr. 97-99 (Kaserne des I. u. III. Bataillons des 3. Garde-Reg. a. F.). Wahllokal: Turnhalle, Köpenickerstr. 2. - 345. Weverstraße, Gröbenufer 5-8, Köpenickerstr. 1-3a, Oberbaumstr. 7, Pfuelstraße. Wahllokal: 114/122. Gem.-Schule, Konferenzzimmer, Köpenickerstr. 2. - 346. Köpenicker Str. 181-189, Wrangelstr. 97-99 (Kaserne des 2. Bataillons des 3. G. Reg. a. F.), Zeughoffstr. 3-10 und 24-26. Wahllokal: Köpenickerstr. 9b bei Jestske. - 347. Köpenickerstr. 180-185, Stalicherstr. 73-77. Wahllokal: Köpenickerstr. 1 bei Düntel.

- 348. Brommstraße Ostseite von Köpenickerstraße bis zur Spree, Köpenickerstr. 9b-15 und 173-180, Zeughoffstr. 1-2. Wahllokal: Köpenickerstr. 174 bei Eichler. - 106. 349. Falkensteinstr. 1-3, Gröbenufer 1-4, Oberbaumstraße 1-6 und 8-13, Schleifischestr. 1-7 und 40a-46, Wrangelstraße 85. Wahllokal: Gröbenufer 1 bei Peter. - 350. Falkensteinstr. 4-6 und 39-40, Schleifischestr. 8-9 und 39-40. Wahllokal: „Velleue“, Falkensteinstr. 49. - 351. Falkensteinstr. 7-11 und 35-38, Wrangelstr. 53 bis 54 und 81-83. Wahllokal: Schleifischestr. 8 bei Preudenberg. - 352. Oppelnerstr. 6-9 und 38-41, Wrangelstr. 46-52 und 84 und 86-89. Wahllokal: Wrangelstr. 86 bei Riegert. - 353. Stalicherstr. 63-70a, Sorauerstr. 1 und 31, Wrangelstraße 40-45 und 90-96. Wahllokal: 85. Gem.-Schule, Wrangelstraße 85, Turnhalle. - 354. Hochbahnhof vor dem Schleifischen Tor, Oppelnerstr. 1 bis 5 und 42-49, Stalicherstr. 71-72. Wahllokal: 54. Gem.-Schule, Schleifischestr. 4, Aula. - 107A. 355. Euvrstr. 19-24 und 35-39. Wahllokal: Euvrstraße 25 bei Hochfeld. - 356. Euvrstr. 30-32, Görlitzerstr. 31-40, Görlitzer Ufer 16. Wahllokal: Euvrstr. 29 bei Vorchert. - 357. Euvrstr. 17/18 und 40/41, Wrangelstr. 55-62 und 73-80. Wahllokal: Wrangelstr. 78 bei Kuchel. - 358. Euvrstr. 25-29 und 33/34, Görlitzerstr. 41-44. Wahllokal: Görlitzerstr. 44 bei Pöhl. - 359. Görlitzer Ufer 7-15 und 27-31, Hedemannufer 10, Wrangelstr. 63-72, Platz H. Wahllokal: 170/251. Gem.-Schule, Görlitzer Ufer 15, Turnhalle. - 107B. 360. Görlitzer Ufer 1-6 und 32-38, Schleifischestr. 22 bis 25. Wahllokal: „Drachenburg“, S. d. Schleifischen Tor 1, „Drachensaal“. - 361. Euvrstr. 1-6, Schleifischestr. 10-12 und 35-38. Wahllokal: Schleifischestr. 28 bei Pöhl. - 362. Euvrstr. 49-52, Schleifischestr. 16-21 und 28-34. Wahllokal: Schleifischestr. 23 bei Dräger. - 363. Euvrstr. 7-14 und 46-48, Schleifischestr. 13-15. Wahllokal: Schleifischestr. 16 bei Werkmann. - 364. Euvrstr. 15/16 und 42-45. Wahllokal: Schleifischestraße 27c bei Häubler. - 365. Euvrstr. Hedemannufer 1-9, Lohmühlenstr. 1-6, Schleifischestr. 25a-27c, Vor dem Schleifischen Tor, Schleifenufer. Wahllokal: „Drachenburg“, Vor dem Schleifischen Tor 1, Eingang Garten links. - 108A. 366. Görlitzerstr. 59-61, Sorauerstr. 14-16 und 18 bis 20. Wahllokal: Görlitzerstr. 58 bei Reichardt. - 367. Oppelnerstr. 10-17 und 32-37. Wahllokal: Oppelnerstraße 13 bei Schulz. - 368. Sorauerstr. 8-13 und 21-26. Wahllokal: Sorauerstraße 22 bei Seiler. - 369. Sorauerstr. 2-7 und 27-30. Wahllokal: Sorauerstraße 23 bei Nolander. - 370. Oppelnerstr. 18-22 und 25-31. Wahllokal: Oppelnerstraße 21 bei Dennis. - 108B. 371. Falkensteinstr. 12-18 und 29-34. Wahllokal: Turnhalle, Görlitzerstr. 51. - 372. Falkensteinstr. 23, Görlitzerstr. 48-58, Oppelnerstr. 23 und 24, Sorauerstr. 17. Wahllokal: Görlitzerstr. 52 bei Wakan. - 373. Falkensteinstr. 19-22 und 24-28, Görlitzerstr. 45 bis 46. Wahllokal: 177/191. Gem.-Schule, Görlitzerstr. 51, Konferenzzimmer. - 109. 374. Görlitzerstr. 63-74, Lübbenerstr. 30. Wahllokal: Görlitzerstr. 70 bei Wener. - 375. Lübbenerstr. 12-18, Stalicherstr. 54b-62, Wrangelstraße 39. Wahllokal: Turnhalle, Stalicherstr. 55/56. - 376. Lübbenerstr. 9-12 und 19-24. Wahllokal: Lübbenerstraße 18 bei Gentschel. - 377. Görlitzerstr. 62, Lübbenerstr. 1-8 und 25-29. Wahllokal: Lübbenerstr. 1 bei Piesch. - 378. Görlitzerstr. 75, Stalicherstr. 47-54a. Wahllokal: Stalicherstr. 51/52 bei Dalg. - 110. 379. Görlitzer Ufer 17-20, Kottbusserstr. 1 u. 21, Wienerstraße 54-58B. Wahllokal: Wienerstr. 58B bei Gentschel. - 380. Glogauerstr. 1 und 34, Liegnitzerstr. 43, Wienerstr. 36 bis 39 und 41-53. Wahllokal: Wienerstr. 41 bei Ewald. - 381. Wienerstr. 24-33 und 33b-35. Wahllokal: Wienerstraße 31 bei Kuberzig. - 382. Görlitzer Bahnhof, Görlitzer Eisenbahn (Empfangsgebäude), Görlitzerstr. 1-28, Stalicherstr. 46b, Spreewaldplatz, Weidenstraße, Wienerstr. 16-21 und 59a-62. Wahllokal: Wienerstraße 20 bei Grinisch. - 111. 383. Grünauerstr. 13 und 31, Reichenbergerstr. 55-61 und 127-136. Wahllokal: Turnhalle, Reichenbergerstr. 131/132. - 384. Grünauerstr. 1-8 und 34-41, Wienerstr. 23 und 23. Wahllokal: Grünauerstr. 11 bei Grams. - 385. Grünauerstr. 14-30, Kottbusser Ufer 18-28, Reichenbergerstr. 61a-63a. Wahllokal: „Grünauer Garten“, Grünauerstraße 14. - 386. Grünauerstr. 9-12 und 32-33. Wahllokal: Grünauerstraße 21 bei Conrad. - 112A. 387. Forsterstr. 47, Liegnitzerstr. 12, Reichenbergerstraße 111-118. Wahllokal: Forsterstr. 10a bei Weitschach. - 388. Forsterstr. 1-6 und 53-58, Wienerstr. 33a. Wahllokal: Aula, Reichenbergerstr. 67/70. - 389. Reichenbergerstr. 119a-126. Wahllokal: „Bürger-Kasino“, Reichenbergerstr. 121. - 390. Forsterstr. 7-10a und 48-52, Reichenbergerstr. 119. Wahllokal: Reichenbergerstr. 115a bei Roeder. - 112B. 391. Liegnitzerstr. 13 und 14, Reichenbergerstr. 72 bis 76. Wahllokal: Reichenbergerstr. 75/76 bei Renschen. - 392. Forsterstr. 11-15 und 40-46, Reichenbergerstr. 61 bis 71. Wahllokal: 100/102. Gem.-Schule, Eingang Forsterstr. 15, Turnhalle. - 393. Forsterstr. 16-22 und 36-39, Kottbusser Ufer 12 bis 17a. Wahllokal: Forsterstr. 22 bei Sauber. - 113A. 394. Kottbusser Ufer 5-11, Liegnitzerstr. 16-28. Wahllokal: Liegnitzerstr. 22 bei Janaszek. - 395. Reichenbergerstr. 81-85 und 106-108. Wahllokal: Reichenbergerstr. 83 bei Lange. - 396. Liegnitzerstr. 6-11, 15 und 29-39, Reichenbergerstraße 77-80 und 109-110. Wahllokal: Reichenbergerstr. 107 bei Baumgärtner. - 397. Liegnitzerstr. 1-5 und 40-42, Wienerstr. 40. Wahllokal: 219/232. Gemeindefschule, Glogauerstr. 12/16, Turnhalle. - 113B. 398. Glogauerstr. 2-8 und 27-33, Reichenbergerstraße 101-104. Wahllokal: Glogauerstr. 5 bei Rai.

- 399. Kottbusserstr. 2-7 und 16-20, Reichenbergerstr. 98. Wahllokal: Kottbusserstr. 18 bei Müller. - 400. Görlitzer Ufer 21-26, Kottbusser Ufer 1-2, Kottbusserstraße 8-15, Reichenbergerstr. 93-97a. Wahllokal: Glogauerstr. 23 bei Fischer. - 401. Glogauerstr. 9-26, Kottbusser Ufer 2-4a, Reichenbergerstr. 88-92 und 98a-100. Wahllokal: Reichenbergerstr. 96A bei Sauerbaum. 6. Wahlbezirk, enthaltend die Urwahlbezirke 400-526, 533-536 und 542-630. 147. 400. Jfflandstr. 4-11, Ballnertheaterstr. 13, 14, 17-21, 24-25 und 28-34. Wahllokal: Klubhaus, Ballner-Theaterstr. 20. 401. Grüner Weg 5-13a und 114-122, Markufstraße 45-46. Wahllokal: Margaretenschule, Jfflandstr. 9/11, Turnhalle. 402. Blumenstr. 2-11 und 76-83, Ballner-Theaterstr. 15 bis 16 und 22-23. Wahllokal: „Alt-Berlin“, Blumenstr. 10, Garteneingang part., Saal 5. 493. Blumenstr. 12-26 und 59-62, Grüner Weg 1-4 und 123-125, Jfflandstr. 1-3. Wahllokal: Filiale der XII. Gem.-Schule, Blumenstr. 63A, Turnhalle. 494. Blumenstr. 63-74, Marjiliusstr. 9-15. Wahllokal: „Alt-Berlin“, Blumenstr. 10, Garteneingang part., Saal 6. 148. 495. Raupachstr. 5-11, Ballnertheaterstr. 1-12 und 55-45. Wahllokal: Ballner-Theaterstr. 34 bei Jang. 496. Alexanderstr. 19 und 20, Holzmarktstr. 1-11 und 60 bis 72, An der Jannowitzbrücke, Stadtbahnbogen 66-71, Stadtbahnhof Jannowitzbrücke. Wahllokal: Pelvedere, Eingang Stralauer Brücke 2. 497. Holzmarktstr. 12-18 und 52-55 und 58-59, Markufstraße 54, An der Michaelbrücke (Westseite), Raupachstr. 1-4 und 12-16, Stadtbahnbogen 45-65. Wahllokal: Margaretenschule, Jfflandstr. 9/11, Gefängnis. 149. 498. Andreasstr. 68, Langestr. 22-27 und 82-89. Wahllokal: Langestr. 84 bei Bachmann, Flur rechts. 499. Krautstr. 23-28 und 30a-34, Langestr. 13-17 und 97-101. Wahllokal: Langestr. 9 bei Scherz. 500. Langestr. 4-12 und 102-107. Wahllokal: Langestr. 84 bei Bachmann, vorderer Eingang. 501. Holzmarktstr. 19-24 und 43-51, Krautstr. 29, Langestraße 1-3 und 108-110, An der Michaelbrücke (Ostseite), Stadtbahnbogen 28-44. Wahllokal: Langestr. 108 bei Koerner, Hof geradezu. - 502. Krautstr. 34a, Langestr. 18-21 und 90-96. Wahllokal: Langestr. 97/98 bei Steinle. 150. 503. Krautstr. 16-16a, Kleine Markufstr. 6-25. Wahllokal: Turnhalle, Krautstr. 43. - 504. Grüner Weg 14-22 und 102-113, Krautstr. 11-12, Markufstr. 14. Wahllokal: Grüner Weg 29 bei Zimmermann. - 505. Markufstr. 1-13 und 47-53, Kleine Markufstr. 1 bis 5 und 26-30. Wahllokal: Turnhalle, Markufstr. 49. 151. 506. Blumenstr. 27a-31 und 51a-57, Krautstr. 1a-2a. Wahllokal: Turnhalle, Krautstr. 49. - 507. Blumenstr. 27 und 32 und 58, Krautstr. 4-5, Markufstraße 15-24. Wahllokal: Markufstr. 18 bei Zenzel, Hofeingang. - 508. Markufstr. 25-28 und 31-44. Wahllokal: Aula, Markufstr. 49. - 509. Blumenstr. 33-34, Krautstr. 2b-3a und 6-10 und 47-52 und 54a-55a. Wahllokal: Aula, Krautstr. 49. 152. 510. Gr. Frankfurterstr. 49-63, Bohmannstr. 16-26. Wahllokal: „Frankfurter Hof“, Gr. Frankfurterstr. 47, Saal 1 Tr. - 511. Blantzenelbstr. 2-14, Marjiliusstr. 7 und 8 und 16. Wahllokal: Gr. Frankfurterstr. 76 bei Clemens, Hofeingang. - 512. Gr. Frankfurterstr. 80-89, Markufstr. 30, Marjiliusstraße 1-6 und 17-25. Wahllokal: „Hahn's Festsäle“, Gr. Frankfurterstr. 74, Hofeingang. - 513. Gr. Frankfurterstr. 64-69 und 71-79. Wahllokal: 60. Gemeindefschule, M. Frankfurterstr. 6 part., Zimmer 7. - 514. Bohmannstr. 10-15 und 27-34. Wahllokal: Bohmannstraße 14, bei Thiele, Hofeingang. 153. 515. Andreaskstr. 45 und 46, Blumenstr. 42, Gr. Frankfurterstraße 109-127, Koppenstr. 35 und 53. Wahllokal: „Frankfurter Vierhaken“, Gr. Frankfurterstr. 99, Quergeb. part. - 516. Gr. Frankfurterstr. 90-108, Krautstr. 1, Markufstr. 29. Wahllokal: „Frankfurter Vierhaken“, Gr. Frankfurterstr. 99, Seitenfl. 1 Tr. 154. 517. Weberstr. 3-11 und 56-63. Wahllokal: Weberstraße 3 bei Götter. - 518. Elisabethstr. 1 und 65-66, Palisadenstr. 1, Bohmannstraße 34a-37, Weberstr. 28-35 und 38-44. Wahllokal: Weberstraße 46 bei Blehin. - 519. Weberstr. 12-20 und 50-57. Wahllokal: Webers Festsäle, Weberstr. 17. - 520. Palisadenstr. 12 und 18, Weberstr. 21-27 und 45-49. Wahllokal: Weichaupt's Ausspann, Weberstr. 24a. 155. 521. Palisadenstr. 2-11 und 97-103. Wahllokal: Straußbergerstr. 10 bei Werner. - 522. Palisadenstr. 14-18 und 94-96. Wahllokal: Palisadenstraße 93 bei Brud. - 523. Nichtenbergerstr. 10-11, Palisadenstr. 10-20 und 88 bis 93, Straußbergerstr. 9-10 und 34-35. Wahllokal: Turnhalle, Straußbergerstr. 9. 156. 524. Gr. Frankfurterstr. 32 und 33, Fürstenwalderstraße 2-23. Wahllokal: „Grach Festsäle“, Gr. Frankfurterstraße 30, Hof, oberer Saal. - 525. Gr. Frankfurterstr. 85-48, Straußbergerstr. 21, Weberstr. 1-2 und 64-66. Wahllokal: Frankfurter Hof, Gr. Frankfurterstr. 47, born. - 526. Gr. Frankfurterstr. 34, Straußbergerstr. 11-20 und 22-33. Wahllokal: Gr. Frankfurterstr. 41/42 bei Riedel. 159. 528. Gr. Frankfurterstr. 19-31, Koppenstr. 30-37 und 51-52, Lebusenerstr. 1 und 16-18, Palisadenstr. 37. Wahllokal: Grach Festsäle, Gr. Frankfurterstr. 30, Hofeingang, unti. Saal. - 534. Friedrichsbergerstr. 15-17, Fürstenwalderstr. 1 u. 24, Lebusenerstr. 10 und 11, Palisadenstr. 30-35 und 79-87. Wahllokal: Turnhalle, Gr. Frankfurterstr. 23. - 535. Lebusenerstr. 2-9 und 12-15, Palisadenstr. 36. Wahllokal: Patricia-Säle, Lebusenerstr. 17. - 536. Koppenstr. 38-40 und 50, Palisadenstr. 38 u. 68-78. Wahllokal: Gr. Frankfurterstr. 33 bei Dindas. 161. 542. Gr. Frankfurterstr. 11-18 und 128-130. Wahllokal: Oden-Restaurant, Gr. Frankfurterstr. 18. - 543. Gr. Frankfurterstr. 1-10 und 131-146, Brudstr. 39 und 46-50. Wahllokal: Brudstr. 49/50 bei Mann. - 544. Friedenstr. 74-82, Brudstr. 40-45, Palisadenstr. 51 bis 52. Wahllokal: Frankfurter Allee 104 bei Siegmund.

162. 545. Andreasstr. 35-44 und 47-53, Blumenstr. 38/39, Wahllokal: Andreasstr. 56 bei Viehstadt, Garteneingang.
- 546. Blumenstr. 31a-37b und 43-51, Krautstr. 53-54, Wahllokal: Andreas-Cof, Andreasstr. 32.
- 547. Andreasstr. 29-34 und 54-59, Grüner Weg 89-90, Wahllokal: Andreasstr. 56 bei Viehstadt, Flureingang.
163. 548. Al. Andreasstr. 2-10 und 14-20, Wahllokal: Andreasplatz 4 bei Kozzagl.
- 549. Al. Andreasstr. 1 und 21, Krautstr. 13-15a und 17 bis 22 und 35-41, Wahllokal: Aula, Krautstr. 43.
- 550. Andreasplatz, Andreasstr. 60, Al. Andreasstr. 11, 12 u. 13, Grüner Weg 23-31 und 91-101, Krautstr. 42-46, Wahllokal: Grüner Weg 29 bei Zimmermann.
164. 551. Andreasstr. 14-17, Langestr. 29-35 und 74-81, Wahllokal: Langestr. 30 bei Kozzagl.
- 552. Grüner Weg 39-44 und 75-80, Wahllokal: Andreas-Festhalle, Andreasstr. 21, Treppe, Saal.
- 553. Andreasstr. 25-28, Grüner Weg 32-33 und 81-88, Wahllokal: Andreas-Festhalle, Andreasstr. 21, Saal-Parterre.
- 554. Andreasstr. 18-24 und 61-67, Wahllokal: Andreas-Festhalle, Andreasstr. 21, Vereinszimmer vorn parterre.
165. 555. Andreasstr. 3-13 und 69-76, Breslauerstr. 11-14 und 18-21, Langestr. 28, Stadtbahnbogen 1-7, Wahllokal: Andreasstr. 9 bei Kozzagl.
- 556. Andreasstr. 1-2 und 77-79, Holzmarktstr. 25-41, An der Schillingsbrücke (Westseite), Stralauer Platz 24 und 28, Wahllokal: „Andreasburg“, Andreasstr. 3.
- 557. Breslauerstr. 1-10 und 22-33, Holzmarktstr. 42, Krautstr. 30, Stadtbahnbogen 8-27, Wahllokal: Breslauerstr. 21 bei Kozzagl.
166. 558. Brommstraße v. Spree bis Mühlenstraße, Mühlenstraße 25-41 und 53-64, Rummelsburger Platz, Wahllokal: Aula, Mühlenstr. 50.
- 559. Mühlenstr. 2-24 und 61a-80, Wahllokal: 133./158. Gemeindefschule, Mühlenstr. 50, Reichenjaal.
- 560. Fruchtstr. 83-86, An der Schillingsbrücke (östliche Seite), Stralauer Platz 1-17 und 29-35, Wahllokal: Fruchtstraße 2a, bei Köhler.
- 561. Breslauerstr. 15 und 16, Koppenstr. 1-3a und 96 bis 101, Am Schiefischen Bahnhof, Stralauer Platz 16-23, Wahllokal: Koppenstr. 96 bei Paul.
- 562. Fruchtstr. 1-8, Mühlenstr. 42-52, Wahllokal: 133./158. Gemeindefschule, Mühlenstr. 50, Turnhalle.
167A. 563. Bejmeistr. 12-20 und 30/31, Ehrenbergstraße, Raglerstr. 1-12, Rotherstr. 4-11 und 20-26, Rudolfstr. 5-17, Stralauer Allee 8 und 37-43, Terrain der Ost- und Schiefischen Bahn von Warschauerstraße bis Rudolfplatz, Wahllokal: 220./255. Gemeindefschule, Raglerstr. 8, Turnhalle.
- 564. Hochbahnhöfe Stralauer Tor und Warschauer Straße, Mühlenstr. 1, Raglerstr. 13-26, Am Oberbaum 1/2, Rotherstr. 12 bis 19, Rudolfstr. 1-4, Stralauer Allee 1-2b und 44 bis Ende, Warschauer Platz, Am Warschauer Platz, Warschauerstr. 34-51, Wahllokal: „Zum alten Frib“, Stralauer Allee 48.
- 565. Bejmeistr. 1-10 und 21-29, Stralauer Allee 4 u. 34a-36, Wahllokal: 220./225. Gemeindefschule, Raglerstr. 3, Aula.
- 566. Bejmeistr. 11, Caprivistr. 12-20, Rotherstr. 1-3 und 27-30, Stralauer Allee 34, Wahllokal: Bejmeistr. 11 bei Reumann.
167A. 567. Caprivistr. 2-11, Am Rudolfplatz 1, Wahllokal: Caprivistr. 4 bei Jordan.
- 568. Caprivistr. 1, Hohenlohestr. 1-6 und 17-20, Stralauer Allee 5-9a und 29-33, Edgrundstücke der Schmiedestraße an der Hohenlohestraße, Wahllokal: Hohenlohestr. 4 bei Burmeister.
- 569. Edgrundstücke der Gohlerstraße an der Hohenlohestraße, Hohenlohebrücke, Hohenlohestraße von 7 bis Ringbahn und von Ringbahn bis Nr. 16, Rudolfplatz, Am Rudolfplatz 2 bis Ende, Wahllokal: Gohlerstr. 1 bei Augler.
167C. 570. Wöbiferstr. 31-34, Wöfestr. 1-3, Gohlerstr. 12 bis 17, Stralauer Allee 19-22, Wahllokal: Gohlerstr. 17 bei Pfeißer.
- 571. Wöbiferstr. 3-6, Gohlerstr. 18-24, Marktgrafen-damm 32-35, Wahllokal: „Marktgrafenäle“, Marktgrafen-damm 34, Großer Saal.
- 572. Wöbiferstr. 1-2 und 35-38, Marktgrafen-damm 36, Stralauer Allee 10-18, Wahllokal: Stralauer Allee 17F bei Kuhn.
167D. 573. Wöfestr. 6-9, Gohlerstraße von Hohenlohestraße bis Wöfestr. ausschließlich der Edgrundstücke an der Hohenlohestraße, Perjusstr. 7 und 8, Kochowstr. 3-13, Straße 39 von Hohenlohestraße bis Wöfestr. ausschließlich der Edgrundstücke an der Hohenlohestraße, Wahllokal: Gohlerstr. 29 bei Hlfig.
- 574. Wöfestr. 10-11, Kochowstr. 1-3 und 14-15, Stralauer Allee 22a-28, Wahllokal: Stralauer Allee 26 bei Pauli.
167E. 575. Wöbiferstr. 7-11, Gohlerstr. 25-31, Marktgrafen-damm 27-31, Perjusstr. 10-15, Wahllokal: Gohlerstr. 24 bei Grahl.
- 575A. Bahnhof Stralau-Rummelsburg, Wöbiferstr. 12-30, Wöfestr. 4-5, Gohlerstraße Nordseite von Wöbiferstraße bis Wöfestr. Marktgrafen-damm 24-26, Perjusstr. 1-6 und 9, Straße 39 von Wöfestr. bis Marktgrafen-damm, Gelände der Ost- und Schiefischen Bahn von Hohenlohestraße bis Reichsbahn-Grenze, Wahllokal: Wöbiferstr. 30 bei Schaepe.
168. 576. Fruchtstr. 14-15 und 74-79, Langestr. 40-50, Madaistr. 1-9, Wahllokal: Madaistr. 11 bei Buchwald.
- 577. Langestr. 41-49 und 60-68, Wahllokal: Lange-str. 53 bei Kluge.
- 578. Koppenstr. 6-9 und 87-90, Langestr. 36-40 und 69-73, Wahllokal: Langestr. 65 bei Olejnicaj, Flureingang.
- 579. Breslauerstr. 17, Fruchtstr. 9-13 und 80-82, Koppenstr. 4-5 und 91-95, Madaistr. 10-15, Schiefischer Bahnhof, Empfangsgebäude und Wohnanlagen usw. bis zur Warschauer Brücke, Wahllokal: Madaistr. 15 bei Coburg.
169. 580. Friedrichsfelderstr. 18-30, Fruchtstr. 16-19 und 72-78, Wahllokal: Fruchtstr. 18 bei Meyer.
- 581. Friedrichsfelderstr. 10-17 und 31-37, Wahllokal: Friedrichsfelderstr. 16 bei Vierbach.
- 582. Friedrichsfelderstr. 2-9 und 38-43, Wahllokal: Friedrichsfelderstr. 27 bei Kupfer.
170. 583. Fruchtstr. 70 und 71, Münchebergerstr. 1-8 und 29-34, Wahllokal: Münchebergerstr. 34 bei Hippin.
- 584. Münchebergerstr. 9-13 und 22-28, Wahllokal: Münchebergerstr. 29 bei Kannerich.
- 585. Koppenstr. 10-12 und 81-86, Münchebergerstr. 14 bis 17 und 19-21, Wahllokal: Turnhalle, Koppenstr. 84.
171. 586. Koppenstr. 13-19 und 78-80, Münchebergerstr. 18, Wahllokal: 18./125. Gemeindefschule, Konferenzzimmer, Koppenstr. 84.
- 587. Grüner Weg 52-58 und 61-69, Wahllokal: Koppenstr. 68 bei Kröber, Hof links.
- 588. Grüner Weg 45-51 und 70-74, Koppenstr. 20-22 und 68-72, Wahllokal: Koppenstr. 68 bei Kröber, Hof rechts.
172. 589. Ostbahnhof Empfangsgebäude, Ostbahnhof bis östlich zur Warschauerstraße, Rübendorferstr. 41-51, Wahllokal: Ostbahn-hof, Rübendorferstr. Haupteingang geradezu, gr. Saal.
- 590. Friedrichsfelderstr. 1, Am Ostbahnhof 5-20, Wahllokal: Ostbahnhof, Rübendorferstr. Haupteingang rechts, II. Saal.
- 591. Rübendorferstr. 1-10, Fruchtstr. 20-22 und 67-69, Grüner Weg 59 und 60, Am Ostbahnhof 1-4, Rübendorferstr. 1, Wahllokal: Restaurant Bürgerhof, Rübendorferstr. 10, Saal.
173. 592. Koppenstr. 26-34 und 54-62, Wahllokal: Kellers Festhalle, Koppenstr. 29, Tunnel, Hofeingang.
- 593. Rübendorferstr. 2-12 und 22-33, Wahllokal: Turnhalle, Rübendorferstr. 4/5.
- 594. Koppenstr. 23-25 und 63-67, Rübendorferstr. 13-21, Wahllokal: Aula, Rübendorferstr. 4/5.
174. 595. Fruchtstr. 35-38 und 51-55, Remelerstr. 38, Wahllokal: Fruchtstr. 30a bei Schmidt, großer Saal.
- 596. Fruchtstr. 29-34 und 66-69, Wahllokal: Fruchtstr. 30a bei Schmidt, kleiner Saal.

- 597. Fruchtstr. 23-28 und 61-66, Königsbergerstr. I und 30, Rübendorferstr. 34-40, Wahllokal: Rübendorferstr. 3 bei Fuhrmann.
175A. 598. Königsbergerstr. 2-8 und 35-38, Wahllokal: Königsbergerstr. 34 bei Franke.
- 599. Königsbergerstr. 9-12 und 30-34, Wahllokal: Königsbergerstr. 9 bei Hellbaum.
- 600. Königsbergerstr. 13-14 und 26-29, Remelerstr. 45 bis 55, Wahllokal: Remelerstr. 49 bei Hollmann.
- 601. Königsbergerstr. 25, Remelerstr. 39-47, Wahllokal: Königsbergerstr. 24 bei Schwarz.
175B. 602. Graubenerstr. 1, Gubenerstr. 2-3 und 58-62, Königsbergerstr. 17-21 und 22-24, Wahllokal: 256./287. Gemeindefschule, Remelerstr. 24/25, Turnhalle.
- 603. Gubenerstr. 13 und 15 und 53-54, Wahllokal: 19./136. Gemeindefschule, Gubenerstr. 52/53, Aula.
- 604. Gubenerstr. 4-12 und 55-57, Wahllokal: 19./136. Gemeindefschule, Gubenerstr. 52/53, Turnhalle.
- 605. Gubenerstr. 14, Königsbergerstr. 15-16, Remelerstr. 24-37, Wahllokal: 256./287. Gemeindefschule, Remelerstr. 24/25, Aula.
176. 606. Remelerstr. 60-63, Pofenerstr. 1-8 und 32, Rübendorferstr. 52 und 53, Wahllokal: Pofenerstr. 3 bei Wirth.
- 607. Am Comeniusplatz 6, Remelerstr. 16-20 und 64-65, Pofenerstr. 9-12 und 23, Wahllokal: Pofenerstr. 10 bei Kühn.
- 608. Remelerstr. 21-23 und 56-59b, Pofenerstr. 24-31, Wahllokal: Remelerstr. 60 bei Rein.
- 609. Gubenerstr. 16 und 17, Pofenerstr. 13-22, Wahllokal: Remelerstr. 16a bei Lehniel.
177A. 610. Comeniusplatz, Am Comeniusplatz 1-5, Gubenerstr. 18-20 und 45, Lorellstr. 2-6, Wahllokal: Gubenerstr. 48 bei Müller.
- 611. Gubenerstr. 46-52, Romintenerstr. 1, Wahllokal: Am Comeniusplatz 3 bei Hjerberg.
- 612. Gubenerstr. 42-44, Kopernikusstr. 2-6 und 31-37, Romintenerstr. 15, Warschauerstr. 16-25, Wahllokal: Warschauerstr. 24 bei Ahrens.
177B. 613. Kopernikusstr. 15-20, Ribauerstr. 1 und 23, Simon Dachstr. 8-15, Wahllokal: Simon Dachstr. 15 bei Vogt.
- 614. Kopernikusstr. 7/7a und 29/30, Warschauerstr. 84 bis 72, Wahllokal: Kopernikusstr. 10 bei Ebel.
- 615. Kopernikusstr. 8-14 und 21-28, Wahllokal: Kopernikusstr. 14 bei Schröder.
177C. 616. Brombergerstr. 18 bis Ende, Rübendorferstr. 54 bis 62 und 66-71, Wahllokal: Remelerstr. 74/75 bei Eichberg.
- 617. Brombergerstr. 1-12, Fessingsforser Platz 1 und 2, Remelerstraße 7 bis 10 und 69 bis 85, Pflauerstraße. Die I. und II. Abteilung des 617. Urwahlbezirks umfasst die vorstehend aufgeführten Straßen, während die III. Abteilung wegen der großen Wählerzahl in zwei Abstimmungsgruppen - A und B - zerlegt werden mußte. Es gehören folgende Straßenzüge zur Gruppe A: Brombergerstr. 1-8, Fessingsforser Platz 1 und 2, Remelerstr. 76-85. Für die I. und II. Abteilung und die Gruppe A der III. Abteilung befindet sich das Wahllokal: Remelerstr. 8 bei Vogt. Gruppe B: Brombergerstr. 9-12, Remelerstr. 7-10 und 69 bis 75, Pflauerstraße. Wahllokal: Remelerstr. 67 bei Riffin.
- 618. Remelerstr. 11-15 und 66-68, Rübendorferstr. 63-65, Lorellstr. 1, Wahllokal: Rübendorferstr. 84 bei Nevea.
177D. 619. Gubenerstr. 21-28 und 41, Kopernikusstr. 1 und Lorellstr. 7, Wahllokal: Kopernikusstr. 2 bei Jäger.
- 620. Gubenerstr. 34-40, Warschauerstr. 26-30, Wahllokal: Warschauerstr. 26 bei Müller.
- 621. Gubenerstr. 29-33, Hellingforserplatz ausschließlich I und II, Remelerstr. 1-6, Revalerstraße von Remelerstraße bis Warschauerstraße, Warschauerstr. 31-33, Wahllokal: Café Sagonia, Gubenerstr. 32.
177E. 622. Ribauerstr. 2-3 und 15-22, Wahllokal: Ribauerstr. 20 bei Röll.
- 623. Dirschaustraße, Hohenlohestr. von Ringbahn bis Simplonstr., Ribauerstr. 12/14, Platz K, Revalerstr. von 9 bis Ringbahn und Südseite von Ringbahn bis Warschauerstr., Simon Dachstr. 16-34, Simplonstr., Westseite, Straßen 18, 20-25 (Abt. XIV), Warschauerstr. 52-54, Vertikalen der Ostbahn, Wahllokal: Revalerstr. 14 bei Reih.
- 624. Ribauerstr. 4-11, Revalerstr. 6-9, Warschauerstr. 55/56, Wahllokal: Revalerstr. 8 bei Puhle.
- 625. Warschauerstr. 57-63, Wahllokal: Warschauerstr. 59 bei Goldner.
178A. 626. Cabinerstr. 13, Romintenerstr. 8-14 und 43-49, Wahllokal: Romintenerstr. 49 bei Gold.
- 627. Graubenerstr. 6-8, Litzhauerstr. 3-9 und 20-27, Wahllokal: Cabinerstr. 7 bei Hillbrandt.
- 628. Litzhauerstr. 10-19, Romintenerstr. 2-7 u. 50-54, Wahllokal: Romintenerstr. 2 bei Greive.
- 629. Vohagenerstr. 1-11 und 37-47, Cabinerstr. 1 u. 23, Wahllokal: Vohagenerstr. 2 bei Gorn.
- 630. Cabinerstr. 2-12 und 14-22, Wahllokal: Cabinerstr. 10 bei Rische.
- 631. Graubenerstr. 2-5 und 9-16, Wahllokal: Graubenerstr. 3 bei Goltz.
178B. 632. Vohagenerstr. 16-21 und 29-33, Wahllokal: Vohagenerstr. 16a bei Münch.
- 633. Romintenerstr. 16-26 und 31-42, Warschauerstr. 15 und 73 und 74, Wahllokal: Warschauerstr. 70 bei Ebrecht.
- 634. Vohagenerstr. 22-24 und 25-28, Wahllokal: Warschauerstr. 8 bei Winter.
- 635. Vohagenerstr. 12-15 und 34-36, Warschauerstr. 2-7 und 82-87, Wahllokal: Warschauerstr. 9 bei Strauß.
- 636. Warschauerstr. 8-14 und 75-81, Wahllokal: Warschauerstraße 78 bei Streibmel.
178A. 637. Frankfurter Allee 91-100, Gubenerstr. 1, Königsbergerstr. 21a, Komtureiplatz, Wahllokal: Ost-Kasino, Frankfurter Allee 106.
- 638. Frankfurter Allee 75-80 und 117a-121, Litzhauerstr. 1-2, Litzstr. 1-6 und 85-91, Weidenweg 25, Wahllokal: Frankfurter Allee 78 bei Noack.
- 639. Frankfurter Allee 81-90 und 111-117, Wöglinerstraße 1 und 8, Weidenweg 15, Wahllokal: Frankfurter Allee 87 bei Hoffmann.

7. Wahlbezirk

enthaltend die Urwahlbezirke 527-532, 537-541, 640-685C, 710-781 und 787-781B.
157. 527. Friedenstr. 38, Landsberger Platz, Strausbergerstr. 1-4 und 46-52, Wahllokal: Turnhalle, Friedenstr. 37.
- 528. Friedenstr. 37-44 und 96-102, Wahllokal: Aula: Friedenstr. 37.
- 529. Strausbergerstr. 5-8 und 36-45, Wahllokal: Fortuna-Festhalle, Strausbergerstr. 8.
158. 530. Friedrichsbergerstr. 9-14 und 18-20, Wahllokal: Friedrichsbergerstr. 11 bei Koesler.
- 531. Friedrichsbergerstr. 4-8 und 21-27, Wahllokal: Friedrichsbergerstr. 24 bei Müller.
- 532. Friedenstr. 45-49 und 80-96, Friedrichsbergerstr. 1-3, Wahllokal: Friedenstr. 46 bei Raab.
160. 537. Friedenstr. 81-70 und 83-85, Insterburger 12, Richtigstr. 1-4 und 29-34, Zornborferstr. 63, Wahllokal: 59./181. Gemeindefschule, Diefelmeperstr. 12, Turnhalle.
- 588. Friedenstr. 71, 72 und 73, Palisadenstr. 30-50 und 63 und 68, Wahllokal: IV. Realschule, Diefelmeperstr. 12, Turnhalle.
- 589. Diefelmeperstraße, Friedenstr. 50-56 und 86-88, Pufendorferstraße, Wahllokal: Richtigstr. 1 bei Lubotta.
- 540. Friedenstr. 57-60, Koppenstr. 41-49, Palisadenstr. 59 bis 65, Wahllokal: 59./181. Gemeindefschule, Diefelmeperstr. 12, Aula.
- 541. Löwestr. 16 und 17, Richtigstr. 5-12 und 15-28, Wahllokal: Richtigstr. 24 bei Strauß.

179B. 640. Löwestr. 1-4 und 27-30, Weidenweg 16-20 und 77-80, Wahllokal: Weidenweg 77 bei Labe.
- 641. Litzstr. 7-11 und 81-84, Weidenweg 21-24 und 78-76, Wahllokal: Litzstr. 65 bei Kempin.
- 642. Litzstr. 12-18 und 77-80, Zornborferstr. 11 bis 14, Wahllokal: Litzstr. 12 bei Galle.
- 643. Löwestr. 10-15 und 18-22, Zornborferstr. 53-57, Wahllokal: Zornborferstr. 54 bei Schulze.
- 644. Löwestr. 5-9 und 23-26, Zornborferstr. 7-10 und 58, Wahllokal: Zornborferstr. 9 bei Vierermann.
179C. 645. Insterburgerstr. 1-7 und 17-20, Wöglinerstr. 2, Weidenweg 11-14 und 81-82, Wahllokal: Wöglinerstr. 1 bei Riech.
- 648. Weidenweg 1-10 und 83-88, Zornborferstr. 1, Wahllokal: Weidenweg 83 bei Müller.
- 647. Insterburgerstr. 8-11 und 13-16, Zornborferstr. 2 bis 6 und 59-62, Wahllokal: Insterburgerstr. 16 bei Laue.
180A. 648. Wallenplatz östlicher Teil, Hübnerstr. 14/15, Weidenweg 35-40 und 55-61, Wahllokal: Eldenaerstr. 7 bei Reves.
- 649. Viebigstr. 27, Weidenweg 41-48, Wahllokal: Weidenweg 46 bei Barth.
- 650. Hübnerstr. 1-6 und 9-13, Weidenweg 50-54, Wahllokal: Viebigstr. 21, bei Goffing.
- 651. Thaeerstr. 14-25, Weidenweg 62, Wahllokal: Thaeerstr. 60 bei Schrank.
180B. 652. Thaeerstr. 2-9 und 54-61, Wahllokal: 81./109. Gemeindefschule, Litzstr. 4/5, Turnhalle.
- 653. Rigaerstr. 1-10 und 96-107, Wahllokal: 12. Realschule, Rigaerstr. 8, Turnhalle.
- 654. Petersburgerstr. 8-10 und 82-86, Thaeerstr. 10-13 und 52-53, Wahllokal: 3./203. Gemeindefschule, Petersburgerstr. 4, Turnhalle.
- 655. Petersburgerstr. 2-7 und 87-90, Wahllokal: 3./203. Gemeindefschule, Petersburgerstr. 4, Aula.
180C. 656. Frankfurter Allee 70-74 und 122-132, Thaeerstraße 1, Wahllokal: Frankfurter Allee 127, bei Schröder, Hof rechts.
- 657. Eldenaerstr. 12, Viebigstr. 17-26 und 28-33, Rirbadstr. 1, Weidenweg 40, Wahllokal: Viebigstr. 22 bei Jarius.
- 658. Viebigstr. 7-16 und 34-42, Rigaerstr. 11-12 und 96 und 97, Wahllokal: Aula, Rigaerstr. 8.
- 659. Frankfurter Allee 65-69 und 133-134, Viebigstr. 1-6 und 43-47, Petersburgerstr. 1 und 91, Warschauerstr. 1 und 88, Wahllokal: Frankfurter Allee 127 bei Schröder, Hof geradezu.
180D. 660. Petersburgerstr. 11-18, Thaeerstr. 37-49, Zornborferstr. 31 und 32, Wahllokal: Thaeerstr. 43 bei Engelmann.
- 661. Weidenweg 26-32 und 66-72, Wahllokal: Weidenweg 68 bei Hellriegel.
- 662. Wallenplatz westlicher Teil, Edertstr. 1-10 und 13 bis 22, Thaeerstr. 50 und 51, Weidenweg 33-34 und 63-65, Wahllokal: Turnhalle, Edertstr. 16.
- 663. Petersburgerstr. 72a-81, Wahllokal: Petersburgerstr. 77 bei Nonnaff.
181A. 664. Frankfurter Allee 57-64 u. 135-138, Wahllokal: Frankfurter Allee 150, bei Künze.
- 665. Frankfurter Allee 139-150, Wahllokal: Turnhalle, Frankfurter Allee 100.
- 666. Frankfurter Allee 88-90, Gabelsbergerstr. 1-8 und 10-12, Rigaerstr. 31, Samariterstr. 42, Wahllokal: Frankfurter Allee 36 bei Jersack.
- 667. Frankfurter Allee 40-56, Gabelsbergerstr. 13-16, Proskauerstr. 1, 2 und 40, Wahllokal: Germania-Brauerei, Frankfurter Allee 53, großer Saal.
181B. 668. Dolzigerstr. 1 und 51, Eldenaerstr. 13 bis Ende, Pettenloferstr. 29, Proskauerstr. 20, Samariterstr. 21 und 22, Edgrundstück der Voigtstraße an der Eldenaerstraße, Wahllokal: Samariterstr. 24 bei Reinerich.
- 669. Eberhstr. 26, Eldenaerstr. 1-11, Hausburgstr. 31, Söbnerstr. 7 und 8, Landsberger Allee 59-75, Thaeerstr. 26-36, Wahllokal: Eldenaerstr. 9 bei Zander.
181C. 670. Frankfurter Allee 1-15, Pettenloferstr. 1-14 und 42 bis 46, Rigaerstraße 44 bis 68, Scheidenplatz, Schreinerstraße 24-41, Waldperstraße. Die I. und II. Abteilung des 670. Urwahlbezirks umfasst die vorstehend aufgeführten Straßen, während die III. Abteilung wegen der großen Wählerzahl in zwei Abstimmungsgruppen - A und B - zerlegt werden mußte. Es gehören folgende Straßenzüge zur Gruppe A: Frankfurter Allee 1-15, Pettenloferstr. 1-8 und 44-46, Rigaerstr. 44-66, Scheidenplatz, Waldperstraße. Für die I. und II. Abteilung und die Gruppe A der III. Abteilung befindet sich das Wahllokal im Germania-Ausgang, Frankfurter Allee 14.
Gruppe B: Pettenloferstr. 9-14 und 42-43, Schreinerstr. 24 bis 41, Wahllokal: Frankfurter Allee 4 bei Riffch.
- 671. Frankfurter Allee 16-23, Wahllokal: Frankfurter Allee 34/35 bei Pfeißer.
181D. 672. Rirbadstr. 2-7, Jellestr. 2-15, Wahllokal: Jellestr. 13 bei Galden.
- 673. Jordenbedplatz, Rirbadstr. 8-14 und 74, Proskauerstr. 16-19 und 31, Wahllokal: Proskauerstr. 25 bei Schröder.
- 674. Proskauerstr. 11-15 und 22-28, Schreinerstr. 1 und 63/64, Wahllokal: Rirbadstr. 6 bei Tombrawski.
181E. 675. Schreinerstr. 2-7 und 56-62, Wahllokal: Schreinerstr. 63 bei Vartow.
- 676. Samariterstr. 9-12 und 31-34, Schreinerstr. 8-13 und 51-55, Wahllokal: Schreinerstr. 48 bei Schröder.
- 677. Samariterstr. 1-7 und 30-41, Wahllokal: Samariterstr. 7 bei Pfennigsdorf.
- 678. Gabelsbergerstr. 9, Rigaerstr. 25-30, 32-34 und 76-83, Samariterstr. 36, Wahllokal: Stabi Riga, Rigaerstr. 78.
181F. 679. Dolzigerstr. 2-19 und 39-50, Samariterstr. 15 bis 20 und 23-27, Wahllokal: 264./266. Gemeindefschule, Samariterstr. 19/20, Turnhalle.
- 680. Rirbadstr. 15-22 und 65-73, Wahllokal: Rirbadstr. 21 bei Kersten.
- 681. Rirbadstr. 23-29 und 57-64, Samariterplatz, Samariterstr. 13/14 und 28-30, Wahllokal: Rirbadstr. 25 bei Kaiser.
181G. 682. Dolzigerstr. 20-38, Pettenloferstr. 18-28 und 30-38, Voigtstr. 13-20 und 22-31, Wahllokal: Dolzigerstr. 25 bei Schulz.
- 683. Rirbadstr. 30-36, Pettenloferstr. 15-17 und 39-41, Voigtstr. 11/12 und 32/33, Wahllokal: Rirbadstr. 30 bei Heine.
181H. 684. Proskauerstr. 3-8a und 33-39, Wahllokal: Rigaerstr. 25 bei Donat.
- 685. Rigaerstr. 13-19 und 90-95, Jellestr. 1 und 16, Wahllokal: Proskauerstr. 29 bei Apel.
685A. Proskauerstr. 9/10 und 29-32, Rigaerstr. 20-24 und 84-90, Wahllokal: Proskauerstr. 9 bei Roje.
181J. 685B. Frankfurter Allee 24-35, Rigaerstr. 35-43 und 67-75, Samariterstr. 8, Voigtstr. von Frankfurter Allee bis Schreinerstraße, Wahllokal: Voigtstr. 38 bei Höp.
- 685C. Schreinerstr. 14-23 und 42-60, Voigtstraße von Schreinerstraße bis Rirbadstraße ausschließlich der Edgrundstücke an letzterer, Wahllokal: Schreinerstr. 23 bei Ostermann.
189A. 710. Landsberger Allee 27a-36 und 142-147 und 149 bis 151, Langenbedstr. 15, Litzstr. 50, Wilhelm Stolzstr. 1 und 44, Wahllokal: Landsberger Allee 150 bei Steffens, Flureingang, kleiner Saal.
- 711. Eibingerstr. 99 bis Ende, Landsberger Allee 87-41 und 138-141, Langenbedstr. 1, Petersburgerstr. 50-54, Wahllokal: Landsberger Allee 150 bei Steffens, Flureingang, Billardzimmer.
- 712. Landsberger Allee 148, Langenbedstr. 2-14 und 16 bis 17, Wahllokal: Pagenhofer Brauerei, Landsberger Allee 24/26, Glaschale.
- 713. Landsberger Allee 7-27 und 153-158, Reichhofsstraße, Birchowstr. 1-6, Wahllokal: Böhmisches Brauhaus, Landsberger Allee 11/13, Jagdzimmer.
- 714. Der Friedrichsheim, Landsberger Allee 1-6 und 159 bis 160, Wahllokal: Böhmisches Brauhaus, Landsberger Allee 11/13, kleiner Saal.

189B. 715. Kochhannstr. 1, Richtofenstr. 14, Strahmannstr. 44, Zilfiterstr. 30-41 und 51-58 ausfchl. der Edgrundstüde an der Landsberger Allee. Wahl: Zilfiterstr. 64 bei Schinemann.
- 716. Kochhannstr. 35-40, Petersburgerstr. 59 und 60, Wilhelm Stolzejr. 2-4 und 34-43. Wahl: Petersburgerstr. 60 bei Engelm.
- 717. Kochhannstr. 2-4 und 41-43, Zilfiterstr. 42-49, Wilhelm Stolzejr. 5-12. Wahl: Brauerei Papenhofstr., Landsberger Allee 24/26, Saal 1 r.
- 718. Ebelingstr. 17, Heidenfeldstr. 1 und 22, Kochhannstr. 8 bis 10 und 24, Petersburgerstr. 30-48 und 55-58 und 61. Wahllokal: Elythum, Landsberger Allee 40/41, kleiner Saal.
- 719. Wilhelm Stolzejr. 13-21 und 24-27. Wahllokal: Wilhelm Stolzejr. 18 bei Schöne.
- 720. Pintschstr. 2-10. Wahl: Pintschstr. 11 bei Giese.
- 721. Kochhannstr. 5-7, Pintschstr. 11-22, Wilhelm Stolzejr. 28-33. Wahl: Pintschstr. 20, bei Vohstengel.
189 C. 722. Zilfiterstr. 19-20 und 75-76, Jorndorferstr. 15 bis 18 und 46-52. Wahl: Bürgerheim, Petersburger Platz 2.
- 723. Ebelingstr. 1, Petersburgerstr. 29-34 und 62-71, Pintschstr. 1 und 23, Strahmannstr. 38-41, Wilhelm Stolzejr. 23. Wahl: Petersburgerstr. 71, bei Rogall.
- 724. Zilfiterstr. 21-26 und 73-74. Wahl: Strahmannstr. 39, bei Lorkewicz.
- 725. Ederstr. 11 und 12, Am Petersburger Platz 7-9, Petersburger Platz (südliche Hälfte), Petersburgerstr. 19-22 und 72, Jorndorferstr. 19-24 und 42-45. Wahl: „Zum Pfalzgrafcn“, Petersburgerstr. 63.
- 726. Matternstr. 1 und 20, Am Petersburger Platz 1-6, Petersburger Platz (nördliche Hälfte), Petersburgerstr. 23-28, Strahmannstr. 5-9. Wahl: Turnhalle, Petersburger Platz 3.
- 727. Richtofenstr. 13, Strahmannstr. 1-4 und 42-43, Zilfiterstr. 27-29 und 69-72, Wilhelm Stolzejr. 22. Wahl: Zilfiterstr. 30, bei Dralle.
189 D. 728. Höpovstr. 2-3 und 35-42, Lippchenerstr. 8-15 und 28-31. Wahllokal: Lippchenerstr. 31 bei Klingebiel.
- 729. Gernardstr. 1-4 und 24-27, Lippchenerstr. 2-7 und 32-36. Wahllokal: Am Friedrichshain 15 bei Rude.
- 730. Bardelebenstr. 4 und 5, Bichowstr. 7-9, Bernschenerstr. 6. Wahllokal: Bernschenerstr. 1 bei Otto.
- 731. Höpovstr. 4-11, Lippchenerstr. 16-20 und 24-27. Wahllokal: Brauerei Friedrichshain, Am Friedrichshain 16/23, Restaurationsaal.
- 732. Braunsbergerstr. 1-4 und 29-32, Am Friedrichshain 109, Gufelandstr. 23, Lippchenerstr. 21-23. Wahllokal: Gufelandstr. 23 bei Schaefer.
- 733. Höpovstr. 1, Am Friedrichshain 10-34. Wahllokal: Am Friedrichshain 6, bei Kirstein.
- 734. Allensteinerstr. 20 und 21, Bardelebenstr. 1-3 und 6-8, Gufelandstr. 24, Anipodestr. 1-6 und 118a-122, Bichowstr. 10. Wahllokal: Brauerei Friedrichshain, Am Friedrichshain 16/23, Speisesaal.
- 735. Eibingerstr. 95-98, Friedbergerstr. 9-10, Anipodestr. 7-15 und 18-118, Pastrurstr. 26 und 27. Wahllokal: Anipodestr. 117 bei Edehilde.
190A. 191. 736. Thorerstr. 1-5 und 63-67. Wahllokal: Landsberger Allee 123 bei Aschenbrenner.
- 737. Eibingerstr. 1-9, Landsberger Allee 42-45 und 132 bis 137, Petersburgerstr. 49. Wahllokal: Landsberger Allee 48 bei Galmann.
- 738. Cotheniusstr. 8 bis Straße 28, Deutsch Kronerstraße, Eberthstr. 1 und 57, Hausburgstr. 1, Anipodestraße von der Ringbahn bis zur Weichbildgrenze, Landsberger Allee 51-58 und 112 bis 126 und von der Ringbahn bis zur Weichbildgrenze, Platz H., Ringbahnhof Landsberger Allee, Straße 15a von der Anipodestraße bis zur südlich. Weichbildgrenze, Straße 16 von der Ringbahn bis Straße 27, Straßen 17, 18a, 22a, 23a, 24, 26a, 27, Straße 28 von der Landsberger Allee bis Cotheniusstraße, Straße 51 (Wt. XIII'), Thorerstraße nördlich von der Ringbahn, Thorerstr. 6 und 62. Wahllokal: Landsberger Allee 58 bei Caspar.
- 739. Landsberger Allee 46-60 und 127-131. Wahllokal: Landsberger Allee 130, bei Rabitz.
190B. 740. Eberthstr. 2-6 und 52-56, Heidenfeldstr. 12 bis 15. Wahllokal: Heidenfeldstr. 12 bei Kröze.
- 741. Eberthstr. 7-9 und 46-51, Heidenfeldstr. 8-11, Kochhannstr. 23. Wahllokal: Kochhannstr. 22 bei Somolzig.
- 742. Heidenfeldstr. 2-7 und 16-21. Wahl: Kochhannstr. 31 bei Giese.
- 743. Kochhannstr. 11-12 und 26-33. Wahl: Eberthstr. 45 bei Weber.
- 744. Hausburgstr. 2-13, Kochhannstr. 19 und 20. Wahl: Hausburgstr. 2 bei Edmabel.
- 745. Eberthstr. 10-11 und 45, Kochhannstr. 13-18 und 21-22 und 24-25. Wahl: Landsberger Allee 126 bei Wlsh.
190C. 746. Eberthstr. 18-19 und 33-34, Hausburgstr. 26 bis 30, Strahmannstr. 18-22. Wahllokal: Eberthstr. 19 bei Siepe.
- 747. Eberthstr. 23-25 und 27-29, Jorndorferstr. 33 bis 35. Wahllokal: Jorndorferstr. 37 bei Wolf.
- 748. Eberthstr. 20-22 und 30-32, Matternstr. 8-14. Wahllokal: Eberthstr. 28 bei Matzke.
- 749. Jorndorferstr. 25-30 und 36-41. Wahl: Jorndorferstraße 36 bei Bielefeld.
- 750. Matternstr. 2-7 und 15-19. Wahllokal: Matternstr. 19 bei Reinitz.
190D. 751. Cotheniusstr. 3-7 und 11-18 und Nordseite von Straße 28 bis Thorerstraße, Straße 16 von Thorerstraße bis Ringbahn, Straße 28 von Straße 16 bis Cotheniusstraße, Thorerstr. 61 und Ostseite von Straße 16 bis Cotheniusstraße. Wahl: Cotheniusstr. 11, bei Seyfarth.
- 752. Eibingerstr. 19-30, Gnesenerstraße, Anipodestraße von Eibingerstraße bis Ringbahn und von Ringbahn bis Nr. 112, Paul Hefestr. 1, Platz K., Schreibmüllerstraße, Schönlanterstraße von Anipodestraße bis Paul Hefestr. 1, Straße 28 von Anipodestraße bis Straße 16, Edgrundstüde der Straßen 7 und 9 in der Anipodestraße, Thorerstraße von Anipode- bis Paul Hefestr. 1. Wahllokal: Eibingerstr. 26 bei Raubsch.
- 753. Cotheniusstr. 1-2 und 19-20, Eibingerstr. 10-18, Olivaerstraße, Schönlanterstraße von Paul Hefestr. 1 bis Olivaerstraße, Thorerstraße Westseite von Paul Hefestr. 1 bis Cotheniusstraße ausschließlich Nr. 61. Wahllokal: Turnhalle, Olivaerstr. 10.
190E. 754. Eberthstr. 16-17 und 35-41, Strahmannstr. 24 bis 31. Wahllokal: Strahmannstr. 29 bei Kett.
- 755. Ebelingstr. 2-5 und 12-16, Weisbachstraße. Wahllokal: Petersburgerstr. 84 bei Andre.
- 756. Hausburgstr. 14-24, Strahmannstr. 23. Wahl: Strahmannstr. 14 bei Tilmid.
- 757. Ebelingstr. 6-11, Eberthstr. 12-15 und 42-44. Wahl: Ebelingstr. 2 bei Friedrich.
- 758. Strahmannstr. 10-17 und 32-35. Wahl: Turnhalle Hausburgstr. 20.
192. 193E u. F. 759. Carmen Salvastr. von Brenzlauer Allee bis Greifswalderstr. ausschließlich der Edgrundstüde an der Brenzlauer Allee (Nr. 88-117), Chodowickstr. von Winststr. bis Greifswalderstr., Dazigerstr. von Winststr. bis Greifswalderstr., Eibingerstr. 70 und 71, Greifswalderstr. 43-194, Jablonskistr. von Winststr. bis Greifswalderstr., Pastrurstr. 48, Platz C Abt. XIII' d. B. Pl., Platz F Abt. XII d. B. Pl., Stargarderstr. von Winststr. bis Greifswalderstr., Edgrundstüde der Straßen 7 und 9 an der Greifswalderstr., Straßen 10 und 11 von der Ringbahn bis Straße 15, Straßen 12, 13, 14, Straße 15 von Greifswalderstr. bis Anipodestr., Straße 19 von Brenzlauer Allee bis Greifswalderstr., Straßen 22, 23 und 32, Winststr. von Fröbelstr. bis Stargarderstr. und Ostseite von 33 bis Fröbelstr. (Beamte und Angestellte des städt. Obdachs mit dem Anfangsbuchstaben S-Z), Wisbgerstr. von Brenzlauer Allee bis Greifswalderstr. ausschließlich der Edgrundstüde an der Brenzlauer Allee, Woldenbergerstr. 1 und 32, Die I. und II. Abteilung des 759. Umwahlbezirks umfasst die vorstehend aufgeführten Straßen, während die

III. Abteilung wegen der großen Wählerzahl in zwei Abstimmungsgruppen - A und B - zerlegt werden mußte. Es gehören folgende Straßenzüge zur Gruppe A: Carmen Salvastr. von Brenzlauer Allee bis Greifswalderstr. ausschließlich der Edgrundstüde an der Brenzlauer Allee (Nr. 88-117), Chodowickstr. 1-11 und 35-40, Dazigerstr. von Winststr. bis Greifswalderstr., Eibingerstr. 70 und 71, Greifswalderstr. 46-191, Platz C Abt. XIII' d. B. Pl., Platz F Abt. XII d. B. Pl., Stargarderstr. von Winststr. bis Greifswalderstr., Edgrundstüde der Straßen 7 und 9 an der Greifswalderstr., Straße 10 und 11 von der Ringbahn bis Straße 15, Straßen 12, 13, 14, Straße 15 von Greifswalderstr. bis Anipodestr., Straße 19 von Brenzlauer Allee bis Greifswalderstr., Straßen 22, 23 und 32, Winststr. von Fröbelstr. bis Stargarderstr. und Ostseite von 33 bis Fröbelstr. (Beamte und Angestellte des städt. Obdachs mit dem Anfangsbuchstaben S-Z), Wisbgerstr. von Brenzlauer Allee bis Greifswalderstr. ausschließlich der Edgrundstüde an der Brenzlauer Allee, Woldenbergerstr. 32. Wahl: Turnhalle, Dazigerstr. 62a.
Gruppe B: Chodowickstr. 41-44, Greifswalderstr. 43-45 und 192-194, Jablonskistr. von Winststr. bis Greifswalderstr., Pastrurstr. 48, Winststr. 31/32, Woldenbergerstr. 1. Wahl: Winststr. 45 bei Werner.
- 760. Dazigerstr. von 32-40 und Nordseite von Diesterwegstr. bis Nr. 64, Diesterwegstr. - Westseite -, Fröbelstr. von Brenzlauer Allee bis Diesterwegstr., Stargarderstr. von Brenzlauer Allee bis Diesterwegstr. Wahl: Fröbelstr. 17, Hauptgebäude, Zimmer III, parterre.
- 761. Chodowickstr. von Brenzlauer Allee bis Winststr. ausfchl. der Edgrundstüde an der Brenzlauer Allee, Dazigerstr. 41 bis Winststr. und Nordseite von Winststr. bis Diesterwegstr., Diesterwegstr. Ostseite (Beamte und Angestellte des städt. Obdachs mit dem Anfangsbuchstaben A-R), Fröbelstr. von Diesterwegstr. bis Winststr., Jablonskistr. von Brenzlauer Allee bis Winststr. ausfchl. der Edgrundstüde an der Brenzlauer Allee, Platz G (Abt. XII), Stargarderstr. von Diesterwegstr. bis Winststr., Winststr. Westseite von Jablonskistr. bis Fröbelstr. Wahl: Städt. Obdach, Fröbelstr. 15 I. Schulsaal.
193B. 767. Christburgerstr. 10-15 und 31-39, Winststr. 25 bis Jablonskistr. ausfchl. Edgrundstüde an der Jablonskistr. Wahl: Greifswalderstr. 190 bei Gieske.
- 768. Christburgerstr. 21-23, Greifswalderstr. 33-42 und 195-203, Gufelandstr. 48/49, Pastrurstr. 1. Wahl: Greifswalderstr. 43, bei Schlump.
- 769. Christburgerstr. 4-9 und 37-49, Winststr. 22-24 und 44-53. Wahl: Christburgerstr. 42 bei Wuch.
- 770. Christburgerstr. 18-20 und 24-30. Wahl: Turnhalle, Christburgerstr. 18.
193C. 771. Allensteinerstr. 13-19 und 22-28, Braunsbergerstr. 8-13, Pastrurstr. 19-25. Wahl: Allensteinerstr. 23 bei Steinberg.
- 772. Allensteinerstr. 8-12 und 33, Höpovstr. 12-16, Braunsbergerstr. 24-26, Gufelandstr. 13-14 und 35. Wahl: Höpovstr. 16 bei Gebauer.
- 773. Braunsbergerstr. 5-7 und 27-28, Gufelandstr. 15 bis 22 und 25-34. Wahl: Braunsbergerstr. 6 bei Rood.
- 774. Allensteinerstr. 29-32, Höpovstr. 17-19, Braunsbergerstr. 20-23, Pastrurstr. 14-18. Wahl: Braunsbergerstr. 10 bei Ansel.
193D. 775. Eibingerstraße 72-80 und von Straße 8 bis Nr. 69, Straßen 8 und 9a, Straßen 7 und 9 von Straße 8 bis Greifswalderstr., ausschließlich der Edgrundstüde an der Greifswalderstr. Wahl: Eibingerstr. 74 bei Lange.
- 776. Höpovstr. 20-22, Eibingerstr. 81-86, Woldenbergerstr. 17-23. Wahl: Eibingerstr. 86 bei Knuth.
- 777. Woldenbergerstr. 2-11 und 24-31. Wahl: Woldenbergerstr. 4 bei Specht.
- 778. Höpovstr. 23-25, Pastrurstr. 35-47, Woldenbergerstr. 12-16. Wahl: Woldenbergerstr. 17 bei Wilsending.
193E. 779. Arnswalder Platz, Braunsbergerstr. 14-18, Friedbergerstr. 1-8 und 11-18, Pastrurstr. 28-34. Wahl: Friedbergerstr. 5 bei Vorwerk.
- 780. Braunsbergerstr. 19 und von Eibingerstraße bis Straße 9, Eibingerstr. 37 bis Straße 8 und 57 bis 94, Straße 11 von Straße 9 bis Ringbahn, Straßen 7 und 9 von Straße 8 bis Anipodestr., ausschließlich der Edgrundstüde an der Anipodestr. und der Straße 8. Wahl: Braunsbergerstr. 17 bei Hofensee.
193H. 781. Allensteinerstr. 5-7, Höpovstr. 30-34, Gufelandstr. 8-12 und 36-41. Wahl: „Bürgerheim“, Gufelandstr. 10.
- 781A. Allensteinerstr. 1-4 und 34-40, Höpovstr. 26-29, Esmarckstr. 9-14 und 18, Pastrurstr. 2-13. Wahl: Turnhalle, Esmarckstr. 18.
781B. Esmarckstr. 5-8 und 15-23, ausschließlich 18, Gufelandstr. 3-7 und 42-47. Wahl: Aula, Esmarckstr. 18.
12. Wahlbezirk
enthaltend die Umwahlbezirke 1176-1302 und 1332-1338.
285. 1176. Lüneburgerstr. 1-11, Paulstr. 20a-20g, Stadtbahnhofen 329-390. Wahl: Restaurant Pring, Alt Roabit 138.
- 1177. Friedrich-Darlfur von Kolltstraße bis Alfenbrücke, Invalidenstr. 57-79, Alt Roabit 1-10 und 130-145, Stadtbahnhof Lehner Bahnhf., Stadtbahnhofen 290-328, Wilhelmshafen. Wahl: „Weihenstephan“, Alt Roabit 130.
286. 1178. Memmingsstr. 1-2 und 15-16, Gerhardsstr. 1-5 und 13-18, Lüneburgerstr. 12 und 13, Werfstr. 6-13. Wahl: Paulstr. 30 bei Leh.
- 1179. Alt Roabit 121-129, Paulstr. 37, Werfstr. 1-5a und 14-21. Wahl: Werfstr. 1 bei Fridmann.
- 1180. Gerhardsstr. 6-12, Paulstr. 1-8 und 30-36. Wahl: Paulstr. 33 bei Kurkol.
- 1181. Memmingsstr. 3-14, Paulstr. 9-14 und 21-29. Wahl: 187. Gemeindefchule, Eing. Gerhardsstr. 4, Konferenzzimmer.
- 1182. Lüneburgerstr. 14-30, Melandthonstr. 1 und 28, Paulstr. 15-20, Spenerstr. 19 und 20, Stadtbahnhofen 391-410. Wahl: Melandthonstr. 23 bei Jähne.
287A. 1183. Alt-Roabit 11-17 und 117-120, Mathenowerstr. 79-83. Wahl: „Zum allen Ziehn“, Alt Roabit 121.
- 1184. Melandthonstr. 12 und 19, Spenerstr. 8-18, 21-24 und 27-28. Wahl: Spenerstr. 20 bei Selle.
- 1185. Alt-Roabit 114-116, Spenerstr. 1-7 und 29-35. Wahl: Spenerstr. 5 bei Roland.
- 1186. Melandthonstr. 2-11 und 20-27, Spenerstr. 25-26. Wahl: 187. Gemeindefchule, Eing. Gerhardsstr. 5, Turnhalle.
287B. 1187. Galvinst. 14-21a, Holgoländer Ufer, Kirchstraße 11-16, Melandthonstr. 16-18, Thomajusstr. 11-16. Wahl: Alt Roabit 15 bei Schäfer, Hofeingang.
- 1188. Galvinst. 1-8 und 28-34, Alt-Roabit 112 und 113. Wahl: 31. Gemeindefchule, Alt Roabit 23, Konferenzzimmer.
- 1189. Galvinst. 9-13a und 22-27, Melandthonstr. 13 bis 15. Wahl: Galvinst. 27 bei Saloman.
287C. 1190. Alt-Roabit 18-25 und 109-111, Thomajusstr. 1-10 und 17-27, Wilsackerstr. 1-6. Wahl: Alt Roabit 103 bei Engert.
1191. Richstr. 1-10 und 17-25, Alt-Roabit 107-108. Wahl: 31. Gemeindefchule, Alt Roabit 23, Turnhalle.
288. 1192. Bundesratsufer von Stromstraße bis Krefelderstraße, Krefelderstr. 15 bis Ende, Effenerstraße von Stromstraße bis Krefelderstraße, Alt-Roabit 84-106, Stromstr. 1-10a, Thurnelbaallee, der kleine Tiergarten südlich der Thurnelbaallee, Thurnstraße längs des kleinen Tiergartens. Wahl: Krefelderstr. 18 bei Köpfe.
- 1193. Wochumerstr. 14-27, Bundesratsufer von Krefelderstraße bis Wochumerstraße, Krefelderstr. 1-14, Effenerstraße zwischen Krefelderstraße und Wochumerstraße, Alt-Roabit 83-83c. Wahllokal: Alt-Roabit 83b, bei Schlemminger.
- 1194. Wochumerstr. 1-13, Bundesratsufer von Wochumerstraße bis Lebehofstraße ausschließlich der Edgrundstüde an letzterer, Dortmundstraße, Eberfelderstr. 1-20 und 35-49, Effener-

straße von Wochumerstraße bis Eberfelderstraße, Alt-Roabit 80 bis 82d, Ottostr. 17, Al. Tiergarten von Thurnelbaallee bis Oststraße. Die I. und II. Abteilung des 1194. Umwahlbezirks umfasst die vorstehend aufgeführten Straßen, während die 8. Abteilung wegen der großen Wählerzahl in zwei Abstimmungsgruppen - A und B - zerlegt werden mußte. Es gehören folgende Straßenzüge zur Gruppe A: Wochumerstr. 1-6, Eberfelderstr. 1-9 und 43a-49, Effenerstraße von Wochumerstraße bis Eberfelderstraße, Alt-Roabit 80-82d, Ottostr. 17, kleiner Tiergarten von Thurnelbaallee bis Oststraße. Wahl: 231/203. Gemeindefchule, Wochumerstr. 8, Eingang C für Mädchen, Turnhalle.
Gruppe B: Wochumerstr. 7-13, Bundesratsufer von Wochumerstraße bis Lebehofstraße ausschließlich der Edgrundstüde an letzterer, Dortmundstraße, Eberfelderstr. 10-20 und 35-40. Wahl: Dortmundstr. 15 bei Loed.
289. 1195. Bundesratsufer 13, Eberfelderstr. 21-24, Ende von Replonplatz, Hansauer, Jagowstr. 1-8 und 37-46, Lebehofstraße ausschließlich Nr. 26, Solingerstraße, Tite Woldenbergstraße, Widinger Ufer, Wullenweberstraße. Wahl: 190/205. Gemeindefchule, Lebehofstr. 26, Turnhalle.
290A. 1196. Ottostr. 4-10 und 18-19, Zwinglistr. 1-6a und 22-28. Wahl: Neu-Wellen, Alt Roabit 80.
- 1197. Gokowstr. 1-7 und 31-39, Turmstr. 68, Zwinglistr. 12-14. Wahl: Gokowstr. 5 bei Blasig.
- 1198. Weuffelstr. 2-7, Gokowstr. 9-11, Zwinglistr. 15-15c. Wahl: Weuffelstr. 3 bei Nülle.
- 1199. Weuffelstr. 8-14, Gokowstr. 8, Turmstr. 61, Zwinglistr. 14a-14f. Wahl: Weuffelstr. 10a bei Rode.
- 1200. Zwinglistr. 7-11 und 20-21a. Wahl: Zwinglistr. 20 bei Behrendt.
- 1201. Gokowstr. 12-18 und 23-30, Zwinglistr. 15f bis 16. Wahl: 199/205. Gemeindefchule, Konferenzzimmer, Lebehofstr. 26.
290B. 1202. Weuffelstr. 1, Gokowstr. 19-22 und Brunnigches Haus, Lebehofstr. 25, Alt-Roabit 50-72, Zingendorferstraße. Wahl: Zingendorferstr. 7 bei König.
- 1203. Jagowstr. 17-25, Alt Roabit 76-79. Wahl: Kronenbrauerei, Alt Roabit 47/48 part. links, rotes Zimmer.
- 1204. Jagowstr. 9-16 und 26-36. Wahl: Jagowstr. 30 bei Schalle.
- 1205. Alt Roabit 35-49 und 73-75, Ottostr. 11, Zwinglistr. 17-19. Wahl: Kronenbrauerei, Alt Roabit 47/48 I.
291A. und C. 1206. Rostoderstr. 13-15 und 38-40. Wahl: Rostoderstr. 27 bei Sack.
- 1207. Rostoderstr. 9-12 und 41-45. Wahl: Rostoderstr. 41 bei Quasdorf.
- 1208. Rostoderstr. 16-19 und 36-37. Wahl: „Zum Hutmeyer“, Guttentstr. 3 Hof geradzu.
- 1209. Rostoderstr. 5-8 und 40-50. Wahl: Rostoderstr. 49 bei Rood.
- 1210. Verlichingenstr. 1-8, Guttentstr. 9-16 sowie 17-20 soweit es zu Berlin gehört. Wahl: „Zum Hutmeyer“, Guttentstr. 3 Quergeb. rechts.
- 1211. Guttentstr. 2-8, Rostoderstr. 1-4 und 51-53. Wahl: Guttentstr. 8 bei Wöhlgenmuth.
- 1212. Verlichingenstr. 9-16 und Westseite von Guttentstraße bis Wittoderstraße. Wahl: Verlichingenstr. 14 bei Piotrowski.
291B. 1213. Rostoderstr. 23-32, Sidingenstr. 76-78. Wahllokal: Aula, Rostoderstr. 32.
- 1214. Verlichingenstr. 17 und 18, Wittoderstr. 8-21. Wahl: Wittoderstr. 10 bei Gockel.
- 1215. Rostoderstr. 20-22 und 34-35, Wittoderstr. 2-7 und 22-26. Wahl: Turnhalle, Rostoderstr. 32.
- 1216. Verlichingenstr. 19-24 und Westseite von Wittoderstraße bis Sidingenstr. ausschließlich Nr. 17, Rostoderstr. 33, Sidingenstr. 7-26 und 62-75. Wahl: Sidingenstr. 75 bei Fiddike.
- 1217. Sidingenstr. 1-6 und 79. Wahl: Sidingenstr. 75 bei Wronn.
292A. 1218. Waldstr. 14-15 und 42-43. Wahl: Waldstr. 48 bei Trobisch.
- 1219. Waldstr. 11-13 und 49-52. Wahl: Waldstr. 53 bei Rabau.
- 1220. Waldenferstr. 18-19, Waldstr. 5-10 und 53-57. Wahl: Waldstr. 8 bei Start.
- 1221. Weuffelstr. 15, Turmstr. 55-60 und 62-65, Waldstr. 1-4 und 55-60. Wahl: Turmstr. 62 bei Napp.
292B. 1222. Bahnhf. Weuffelstraße, Weuffelbrücke, Weuffelstraße 44a bis g und o-t sowie der südliche Teil der Grundstücke 44b und n. Siemensstr. 8-10 und 43-50, Waldstr. 29-30. Wahl: Weuffelstr. 44a bei Ducht.
- 1223. Waldstr. 23-28 und 31-37. Wahl: Waldstr. 21 bei Dittmann.
- 1224. Waldstr. 16-21 und 39-41, Wickestr. 27-28 und 42 und 43. Wahl: Waldstr. 18 bei Holz.
- 1225. Wickestr. 29-34 und 37-41. Wahl: Waldstr. 40 bei Schulte.
- 1226. Weuffelstr. 34-39 und 51-55, Wickestr. 35/36, Wittoderstr. 1 und 27. Wahl: Weuffelstr. 39 bei Richter.
- 1227. Weuffelstr. 40-44 und 45-50, Sidingenstr. 80, Siemensstr. 1 und 2. Wahl: Siemensstr. 3 bei Stümer.
292C. 1228. Weuffelstr. 20-26 und 63-65. Wahl: Weuffelstr. 32 bei Volkmann.
- 1229. Weuffelstr. 16-19 und 66-76, Guttentstr. 1. Wahl: Weuffelstr. 22 bei Krüger.
- 1230. Weuffelstr. 27-29 und 56-62. Wahl: Weuffelstr. 57 bei Parfisch.
- 1231. Weuffelstr. 30-33 und 55a. Wahl: Weuffelstr./66 bei Matthe.
293A. 1232. Emdenerstr. 13-23, Oldenburgerstr. 35-37, Wickestr. 14-19 und 51-56. Wahl: Emdenerstr. 19 bei Köbler.
- 1233. Emdenerstr. 44, Wickestr. 45-50. Wahl: Emdenerstr. 44 bei Schneider.
- 1234. Oldenburgerstr. 15-18 und 33-34, Wickestr. 8 bis 13 und 57-62. Wahl: Turnhalle, Wickestr. 2.
- 1235. Emdenerstr. 30-43, Wickestr. 20-26 und 44. Wahl: Prachtstraße Nord-West, Wickestr. 24, kleiner Saal.
293B. 1236. Wilhelmshabenerstr. 21-27 und 47-54. Wahl: Sorgenfrei, Wilhelmshabenerstr. 24.
- 1237. Putzstr. 11, Quishowstr. 79-108, Wilhelmshabenerstr. 34-39. Wahl: Wilhelmshabenerstr. 35 bei Schulte.
- 1238. Wredowstr. 14-19, Wickestr. 1-3 und 67-69, Wilhelmshabenerstr. 13-20 und 55-58. Wahl: Wilhelmshabenerstr. 14 bei Rude.
- 1239. Birkenstr. 81 und 42-49, Wredowstr. 20-24 und 26-29, Wilhelmshabenerstr. 28 und 46. Wahl: Birkenstr. 43 bei Sprenger.
- 1240. Birkenstr. 32-39, Bremerstr. 38-40, Wilhelmshabenerstr. 29-33 und 40-45. Wahl: Birkenstr. 33 bei Edinsh.
- 1241. Birkenstr. 40-42, Wredowstr. 25/26a, Bremerstr. 27 bis 37 und 41-48. Wahl: Bremerstr. 41 bei Duffe.
- 1242. Wredowstr. 30-35, Bremerstr. 20-26 und 49-57, Wickestr. 4-7 und 63-66. Wahl: Bremerstr. 48 bei Kühne.
293C. 1243. Emdenerstr. 31-32, Oldenburgerstr. 25 und 27, Siemensstr. 11-13 und 19-42, Straße 30 (Abt. VIII), Unionplatz, Unionstraße. Wahl: Aula, Siemensstr. 20.
- 1244. Oldenburgerstr. 19-25 und 28-32. Wahl: Turnhalle, Birkenstr. 35/38.
- 1245. Emdenerstr. 24-30 und 33-38. Wahl: Turnhalle, Siemensstr. 20.
294 A. 1246. Emdenerstr. 5-8 und 53-56. Wahl: Turnstr. 78 bei Raffke, großer Saal.
- 1247. Oldenburgerstr. 1-5 und 40-49, Turmstr. 36-47 und 51-55. Wahl: Turmstr. 78 bei Raffke, Vereinszimmer.
- 1248. Emdenerstr. 1-4 und 57-59, Turmstr. 47a-53. Wahl: Turnhalle, Turmstr. 75.

Sonntag, den 24. Oktober, von früh 8 Uhr an: Flugblattverbreitung im 5., 6., 7. und 12. Landtagswahlbezirk von den bekannten Stellen aus.

Partei-Angelegenheiten.

Zweiter Wahlkreis. Sonnabend, den 23. Oktober, Familienabend bei Gogmann. Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritts inklusive Lang 30 Pf. — Sonntag, den 24. Oktober bei J. Weher, Dranienstraße 103, und bei Kabe, Nietenstraße 29, Gemütliches Beisammensein, bestehend aus Vortrag, Lang usw. Anfang 6 Uhr. Bei Kabe Vortrag des Reichstagsabgeordneten R. Fischer über: „Die Zeit des Sozialistengesetzes“. Parteigenossen! Besucht mit Euren Familien die Veranstaltungen des Wahlvereins.

Dritter Wahlkreis. Morgen Sonntag früh 8 Uhr findet im 17. und 18. Kommunal-Wahlbezirk eine Flugblattverbreitung statt. Die Genossen werden ersucht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Sechster Wahlkreis. Sonntag, den 24. Oktober, abends 6 Uhr, im Saale von D. Raabe, Kolberger Straße 23: Öffentliche politische Versammlung für Männer und Frauen. Tagesordnung: Vortrag des Genossen Düwel über: Frauen auf, gegen Vorterrorismus und Volksbetrug! — Nach der Versammlung: Gemütliches Beisammensein mit Lang. Zu zahlreichem Besuch laden ein Die Abteilungsleiter.

Zu den Stadtverordneten-Wahlbezirken des 6. Reichstagswahlkreises

finden am Sonntag früh 8 Uhr Flugblattverbreitungen statt, zu denen die Genossen der zur Wahl stehenden Bezirke zu tatkräftiger Beteiligung aufgefordert werden.

Zwölfter Landtagswahlkreis.

Die Genossen der 7. und 8. Abteilung wollen sich am Sonntag früh 8 Uhr vollständig in ihren Bezirkslokale einfinden. Die Genossen der 1., 2. und 3. Abteilung finden sich bei Casar, Alt-Boabit 119, die der 4. und 5. Abteilung bei Vennede, Alt-Boabit 79, die der 9. Abteilung bei Siebert, Wilsenstr. 16, Ecke Werleberger Straße, die der 10. und 11. Abteilung bei Haber, Stephanstr. 11, die der 12. Abteilung bei Bachstein, Salzwedeler Straße 16, die der 13. Abteilung bei Richter, Welesstr. 24, ein. Das Wahlkomitee.

Friedrichsfelde. Morgen Sonntag früh 8 1/2 Uhr sollen Handzettel verbreitet werden, die sich auf die am Dienstag, den 26. Oktober bei Eube stattfindende öffentliche Versammlung beziehen. Die Genossen wollen sich pünktlich zur angegebenen Zeit in den Bezirkslokale einfinden.

Wlkershof. Morgen, Sonntag, früh 1/2 8 Uhr, findet für unseren Ort eine Flugblattverbreitung und eine „Vorwärts“-Agitation statt. Materialausgabe im Jugendheim. Weiter sei auf das morgen, Sonntag, in Köhnes Lokal, Wisnardsstr. 90, stattfindende Herbstfest des Wahlvereins hingewiesen. Wir bitten die Mitglieder, dieses Fest zahlreich zu besuchen. Ferner wird Dienstag, den 26. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal von Wöllstein, Wisnardsstraße, eine öffentliche Versammlung stattfinden, in welcher Genosse Heimig über „Christentum und Sozialdemokratie“ sprechen wird. Der Vorstand.

Syandau. Am Sonntag, den 24. Oktober, morgens 7 1/2 Uhr, findet von den Bezirkslokale der Bezirke 1, 5, 8 und 9 eine Kundertverteilung statt. Die nicht zur Wahl stehenden Bezirke stellen sich den ihnen zugeteilten zur Verfügung. Das Wahlkomitee.

Berliner Nachrichten.

Keine Sonntagruhe in den Ladengeschäften!

Die Ergebnisse der Erhebungen über die Verhältnisse der Sonntagruhe in den offenen Ladengeschäften Berlins liegen jetzt vor. Die Fragebogen wurden im Anfang dieses Jahres von der Gewerbe-Deputation entworfen und dann an 31414 Firmen verteilt. Von diesen haben sich 15915, d. h. über fünfzig Prozent für die Sonntagarbeit im bisherigen Umfange ausgesprochen. Für eine verkürzte Sonntaggeschäftszeit waren 11118 Ladeninhaber usw., oder 35 Proz., für vollständige Sonntagruhe nur 4332 gleich 13 Proz., während 51 Firmen, das heißt 0,16 Proz. keinen Wunsch äußerten. Gegenwärtig dürfen bekanntlich die offenen Ladengeschäfte in Berlin an Sonn- und Feiertagen geöffnet sein von 7 bis 10 Uhr und 12 bis 2 Uhr. Ausnahmen in der Richtung einer Erweiterung der freigegebenen Verkaufszeiten sind die folgenden: a) Milchgeschäfte und Metzgereien dürfen von 5 bis 10 und von 12 bis 3 Uhr offen halten. b) Fleisch- und Wursthandlungen von 5 bis 10 Uhr und von 12 bis 2 Uhr. c) Blumen- und Blumenhandlungen im Winter von 7 bis 10 Uhr und von 12 bis 3 Uhr. Außerdem besteht eine Einschränkung der allgemeinen Verkaufszeit bei den Kohlenhandlungen, die nur bis 10 Uhr offen halten dürfen.

Wenigerwert ist, daß sich besonders die Inhaber von Milchgeschäften, Blumenhandlungen, Konditoreien und Backwaren, Fleisch- und Wurstwaren gegen die vollständige Sonntagruhe ausgesprochen haben, dafür waren hauptsächlich 52 Handlungen mit Rohhäuten und Fellen, 21 Luchgeschäfte und 84 Geschäfte mit Beleuchtungsgegenständen, ferner 70 Tapetenhandlungen, 15 Geschäfte mit Schablonen und Stempeln. Eine absolute Mehrheit für vollständige Sonntagruhe bestand nach der Zusammenstellung des Statistischen Amtes der Stadt Berlin nur in diesen fünf Branchen von den 63 und auch nur in 248 Betrieben.

Dieses Abstimmungsresultat war zu erwarten. Viele Besitzer offener Läden sind leider noch nicht durchdrungen von der Notwendigkeit eines Ladenschlusses am Sonntag. Sie huldigen der an sich falschen Meinung, ein Schluß der Läden am Sonntag könnte ihnen materielle Nachteile bringen. Sie bedenken nicht, daß bei einem Schluß der Läden an Sonntagen nur eine Verschiebung der Einkaufszeiten eintreten wird, genau so, wie das eingetreten ist nach Einführung der Sonntagruhe und des Verbots, die Läden am ganzen Sonntag offen zu halten. Es wird von neuem lebhafter Propaganda bedürfen, um endlich auch den Ladenschluß an Sonntagen zu erreichen.

Aus der Magistrats-Sitzung vom 22. Oktober.

Der Magistrat gehört seit dem Jahre 1889 einem Ausschusse an, der sich damals zur Förderung eines Rhein-Weber-Elbe- (Mittel-) Kanals aus Vertretern der beteiligten Provinzen, größeren Städten und bedeutenden wirtschaftlichen Korporationen gebildet hatte. Es soll auch für die letzten beiden Jahre die Bewilligung der bisher freiwilligen Umlage von jährlich 500 M. bei der Stadtverordneten-Versammlung beantragt werden.

Ob die Stadtgemeinde dem Ausschusse, der sich jetzt eine festere Organisation und neue Satzungen geben will, weiter sich anschließt,

soll von der Fassung der neuen Satzungen und insbesondere dem in Aussicht genommenen Tätigkeitsgebiete abhängig gemacht werden.

Im Laufe des Enteignungsverfahrens über das Inselfeld-Grundstück haben die Eigentümer den Antrag gestellt, daß die Stadtgemeinde, die das Enteignungsverfahren nur für die Flächen betreibt, welche sie zur Straßen- und Spreedehnerverbreiterung und zum Weidenbau braucht, das gesamte Grundstück übernehme. Der Magistrat, der seine rechtliche Verpflichtung hierzu bestrittet, ist in Erwägungen darüber eingetreten, ob er sich freiwillig mit der Uebernahme des gesamten Grundstücks einverstanden erklären wird. Er will dies tun, wenn die Stadtverordneten zustimmen.

Der Magistrat stimmte dem Erwerb der Straßenbahnlinie Warschauerbrücke-Biehof von der Hochbahngesellschaft zu und bewilligte weitere Mittel zur Ausdehnung der städtischen Nordlinie bis zur Mühlenstraße und zur Erweiterung des Straßenbahndepots in der Aniprodestraße. Der Hochbahngesellschaft soll zur Herstellung einer neuen nach Rummelsburg und Dichtenberg führenden Straßenbahnlinie in der Renaker, Albauer und Kaspernstraße die Zustimmung erteilt werden. Zu diesen Beschlüssen wird die Genehmigung der Stadtverordneten alsbald eingeholt werden.

Zwei kleinere Spezialtats für 1910 wurden als Anfang der Stadtberatung genehmigt.

Mit der Ausstellung der Wettbewerbsentwürfe für den Wohnungsbau von Groß-Berlin will ein Komitee angelegener Architekten eine allgemeine Städtebauausstellung verbinden. Der Magistrat beschloß, dem Unternehmen seine Förderung in Aussicht zu stellen.

In der städtischen Säuglingsfürsorgestelle 6, Großbeerenstr. 10 (Ferienpächter Amt 6, Nr. 1930), findet im November ein unentgeltlicher Kursus über Pflege und Ernährung der Säuglinge für junge Mütter und Mütter jeden Standes statt. Verabredung der Stunden am Montag, den 1. November, nachmittags 8 Uhr. Voranmeldungen täglich von 1—3 Uhr in der Säuglingsfürsorgestelle.

Berandung von Fernsprechautomaten haben wiederholt auf den Berliner Postämtern stattgefunden und namentlich an solchen Sprechstellen, an denen der Verkehr sehr stark ist, so daß die Einbrecher stets mit einer guten Beute rechnen konnten. Die Einbrüche wurden in der Weise ausgeführt, daß die Täter die Seitenwand des Apparates öffneten, an der sich der Geldkasten befindet, wobei sie sich zweifellos besonders geachteter, sehr scharfer Instrumente bedienten. Sie betreten ohne Rücksicht auf das anwesende Publikum die Zellen, als ob sie sprechen wollten, schlossen hinter sich die Tür und brachten dann den Diebstahl ausgeführt zur Ausführung. Bisher ist es leider noch nicht gelungen, eines der Verbrecher habhaft zu werden. Um diesen Diebstählen entgegenzutreten, hat die Postverwaltung zwei verschiedene Maßnahmen getroffen. Es sind eine Anzahl der alten Apparate auf verschiedenen Postämtern mit Alarmschaltungen versehen worden. Der Apparat ist mit einer Alarmpolze in Verbindung gesetzt, die sich in einem dicht an der Sprechstelle befindlichen Räume befindet, in welchem Tag und Nacht Beamte anwesend sind. Sobald nur der Versuch gemacht wird, den Apparat zu öffnen, wird die Glocke in Tätigkeit gesetzt, ohne daß der Einbrecher das Alarmsignal vernehmen kann. Er wird somit nicht gewarnt und während er ruhig weiterarbeitet, erscheint die Postbeamten, um seine Festnahme zu bewirken. Als zweites Schutzmittel kommt bei allen neu anzusetzenden Fernsprechautomaten ein neues Kastensystem zur Anwendung. Der Apparat befindet sich nicht in einem Holz-, sondern in einem Blechgehäuse, an welches der Geldbehälter angehängt ist. Dieser ist durch starke Eisenplatten gesichert, so daß sein Aufbrechen oder Zerschneiden längere Zeit in Anspruch nehmen würde. Gleichzeitig ist an diesen neuen Apparaten eine Verbesserung vorgenommen, welche das Außerbetriebsetzen der Fernsprechautomaten verhindert. Bei den alten Systemen fallen die in den Einwurf gestohlenen Geldstücke auf eine Glocke, um von dieser dann durch einen Schütz in den Geldbehälter zu gleiten. Nun passiert es aber häufig, daß sich die Münze auf der Glocke quer legt und dadurch die Verbindung mit dem Geldbehälter verstopft wird. Die Glocke schlägt infolgedessen nicht mehr an, wodurch auf dem Verbindungsbau die Zahlungskontrolle beeinträchtigt oder verhindert wird. Der Apparat muß dann bis zur Beseitigung des Fehlers außer Betrieb gestellt werden. Bei den neuen Apparaten fallen die Geldstücke auf eine Feder und gleiten von dieser in den Geldbehälter. Sobald die Münze die Feder berührt, schlägt diese gegen eine Glocke und gibt dadurch das Signal, daß die Zahlung geleistet ist. Ein Verstopfen des Einfallschlitzes zu dem Geldbehälter und Störung des Betriebes ist somit völlig ausgeschlossen.

Der Räuber mörder verhaftet.

Der Friseur Hans Jünemann, der nach den bisherigen Ermittlungen ohne Zweifel die Verkäuferin Alice Rakowski in der Weberstraße erstickt hat, versuchte sich gestern mittag im Grunewald, unweit der Rennbahn, zu erschließen, verletzete sich aber nicht lebensgefährlich und wurde nach dem Krankenhaus auf Westend gebracht. Er ist noch bei vollem Bewußtsein. Die Kriminalpolizei ordnete deshalb an, daß er von Westend als Polizeigefangener nach der Charité übergeführt werde.

In einzelnen wird berichtet: Die Festnahme des Flüchtigen ist ein Erfolg der Veröffentlichung seiner Personenbeschreibung und seines Bildes durch die Zeitungen. Zu denen, die sich beides eingepreßt hatten, gehörte auch der Wärfetter Wilhelm Anoblich und seine Frau Fräulein Wof. Diese fuhren gestern mittag mit ihren Zweirädern im Grunewald spazieren. Dort begegnete ihnen in der Nähe der neuen Rennbahn kurz vor dem 4. Platz ein junger Mann. Anoblich hatte ihn kaum gesehen, als er seiner Frau leise zuzief: Das ist doch Jünemann! Auch die Frau erkannte ihn sogleich. Anoblich und seine Begleiterin fuhren nun zunächst an dem Manne vorbei. Dann wandte er sich um und rief: Guten Morgen Jünemann! Der Angerufene wandte sich erschrocken um und entfloß sofort quer durch den Wald. Anoblich und seine Frau verfolgten ihn auf den Nähern, mußten aber um den Baum der Rennbahn herumfahren. Als sie ihn dann an einer nichteingezäunten Stelle einholten, gab Jünemann plötzlich zwei Schüsse ab. Ob einer davon vielleicht den Verfolgern getroffen hat, können diese nicht sagen. Nach dem zweiten Schusse fiel Jünemann zu Boden und blieb liegen, als ob er bewusstlos gewesen wäre. Das ist aber wohl nur Verstellung gewesen, denn er erhob sich bald wieder und blieb dann bei klarem Bewußtsein. Der Wirt der nahegelegenen Rennbahnwirtschaft benachrichtigte die Polizei und diese brachte den Verwundeten nach dem Krankenhaus auf Westend.

Von der Aufnahme des Verwundeten in Kenntnis gesetzt, sandte die Kriminalpolizei die Kommissare, die diese Angelegenheit bearbeiteten, unverzüglich nach Westend. Sie nahmen den Pförtner des Hauses Günkelstr. 36 in Wilmersdorf, wo Jünemann wohnte, mit, und dieser stellte im Krankenhaus seine Persönlichkeit fest. Jünemann machte dann auch weiter kein Hehl daraus, daß er der Gesuchte sei. Von der Wirtin wollte er anfangs nichts wissen, das heißt, er wollte nicht der Täter sein. Als ihn aber die Kom-

missare, die ihn gleich vernahmen konnten, alles bisher gesammelte Belastungsmaterial vorhielten, gab er zu, seine Geliebte erstickt zu haben. Er behauptet jedoch, daß er es mit ihrer ausdrücklichen Einwilligung getan habe. Seiner Darstellung nach besuchte er Alice Rakowski um 9 Uhr abends im Laden, wie ja auch durch Zeugen festgestellt wird. Sie gingen dann nicht mehr aus, sondern blieben den ganzen Abend über im Laden und auf dem Flur, besprachen ihre Lage und kamen überein, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Als dieser Entschluß feststand, umschlang Jünemann mit dem linken Arm seine Geliebte und stieß ihr mit der rechten Hand das Messer tief in die Brust. Damit sie nicht schreien konnte, drückte er ihr mit einem Kleidungsstück den Mund zu. Hierbei hinterließ eine Hutnadel, die zwischen das Kleidungsstück und die Lippe geraten war, in dieser den Eindruck, der später bei der gerichtsarztlichen Untersuchung der Leiche festgestellt wurde. Das Mädchen brach nach dem Stich sofort zusammen und das Blut, das der großen Wunde entströmte, besudelte Jünemann die ganze Kleidung. Mit dieser Darstellung stimmt der bereits geschilderte Befund der Wunde überein. Nachdem er gesehen hatte, daß seine Geliebte tot war, wollte sich Jünemann seiner Behauptung nach nun auch selbst erlösen, fand aber nicht den Mut dazu, entschloß sich vielmehr, zu entfliehen. Um für die nächste Zeit leben zu können, nahm er die Kasse an sich und verließ dann den Laden. In der Nähe nahm er eine Krostbrotsche und fuhr nach Wilmersdorf. Auf dem Bragerplatz verließ er den Wagen, bezahlte den Kutscher und ging nun zu Fuß nach seiner Wohnung. Was sich dort zutrug, haben wir schon berichtet. Daß seine Kleider mit Blut besudelt waren, erklärte Jünemann damit, daß er einer von einem Automobil überfahrenen Dame Hilfe geleistet habe. Morgens früh, als seine Wirtin und zweite Geliebte noch schlief, wieder erwacht, zog Jünemann andere Kleider an und begab sich nach Berlin. Hier kaufte er sich zunächst einen Revolver und Patronen, nachmittags begab er sich nach der Beschalle in der Kurstraße. Hier fand er in den Mittagszeitungen den ersten Bericht über die Mordtat, und als er die ersten Hinweise auf seine Person als Täter sah, bekam er Angst und verließ die Halle, in der er seinen hellgrauen Ueberzieher und seinen schwarzen Hut zurückließ. In der Nähe kaufte er sich einen grünen Schlapphut und ging dann nach dem Grunewald, in dem er planlos umherirrte. Nachts kehrte er in belebtere Gegenden zurück und schlief auf Treppentritten. Zum Essen suchte er im Laufe der Tage verschiedene Wirtschaften auf, bis ihn gestern sein Geschick ereilte.

Die ärztliche Untersuchung im Krankenhaus hatte ergeben, daß das Geschloß auf dem rechten Wadenknochen abgeplatzt war. Bei der Ungefährlichkeit der Wunde beschloß die Kriminalpolizei, Jünemann sofort als Polizeigefangenen nach der Charité zu bringen. Hier wurde auf der chirurgischen Station die Wunde noch einmal nachgesehen und der Verband erneuert. Dann wurde Jünemann, weil die Ärzte dagegen keinen Einspruch erhoben, gleich nach dem Lazarett des Untersuchungsgefängnisses gebracht.

Der Verhaftete besaß nur noch 5 Pf. Seinen Angaben nach erstick er das Mädchen um 1 Uhr herum. Das deckt sich mit den Angaben einer Zeugin, die um diese Zeit einen einzigen Schrei gehört hat. Nach der Tat mußte Jünemann noch eine Zeitspanne im Laden bleiben, weil drauhen Leute standen. Erst als diese weggegangen waren, konnte er hinausgehen und nach Wilmersdorf fahren.

Infolge der schweren Eisenbahnkatastrophe bei Rosenthal werden jetzt auf Verfügung der Landratsämter in den Kreisen der Berliner Umgebung in allen Gemeindebezirken Bekannmachungen erlassen, nach denen Gespannsführer zur Vorsicht beim Passieren von unbewachten Eisenbahnübergängen aufgefordert werden. In den Bekannmachungen wird darauf hingewiesen, daß nach den gemachten Erfahrungen die Unfälle durchweg durch Unachtsamkeit der Gespannsführer verursacht werden, die damit nicht nur ihr eigenes Leben und die Sicherheit der ihnen anvertrauten Fahrwerke gefährden, sondern sich auch noch der Gefährdung eines Eisenbahntransportes schuldig machen. Es wird ganz besonders darauf hingewiesen, daß die starke Inanspruchnahme der Gespannsführer in Erntezeiten usw. nicht als genügende Entschuldigung angesehen wird.

Besser wäre es schon, wenn von den Eisenbahnerverwaltungen Einrichtungen geschaffen werden, die solche Unglücksfälle verhindern können.

Die Zukunft des Berliner Aquariums erscheint gesichert. Donnerstag abend trat der Stadtverordneten-Ausschuß zur Vorbereitung der Magistratsvorlage über die geplante Errichtung eines neuen Aquariums im Zoo, sowie des Auftrages des Stadts. Dr. Kromm und Genossen über die Uebernahme des Aquariums in städtische Verwaltung und der Vorlage der Weiterzahlung der bisherigen städtischen Beihilfe für das Berliner Aquarium wieder zusammen. Es wurde beschlossen, dem Plenum vorzuschlagen, die bisherige Beihilfe bis zum 31. März 1910 weiter zu zahlen. Sodann wurde folgender Antrag angenommen: „Die Stadtverordnetenversammlung ersucht den Magistrat um eine Vorlage zur Schaffung eines der Reichshauptstadt würdigen Aquariums, sei es durch Angliederung an den Zoologischen Garten, sei es durch Errichtung eines eigenen Gebäudes für diesen Zweck.“

In den Gräbern der Angehörigen Selbstmord verübt. Eine traurige Entdeckung machte der Friedhofswächter des Begräbnisplatzes der Georgengemeinde. Als er nachts mit dem Hund an der Leine einen Kontrollgang auf dem Friedhof unternahm, wurde das Tier bei einer Trauerstätte unruhig. Der Beamte suchte das Terrain ab und entdeckte zu seinem Schreck die Leiche eines Erhängten an der Esche. Der Tote hatte bereits längere Zeit unentdeckt an dem Baume gehangen, denn er war schon stark in Verwesung übergegangen. In dem Lebensmilde wurde der Kaufmann Reich ermittelt. Er verlor in kurzer Zeit Frau und Kinder und er wurde infolgedessen schwermütig. In seinem Zustand folgte er jetzt seinen Angehörigen in den Tod.

Feuerwehrrachrichten. Wegen einer Gasexplosion wurde die Feuerwehrrichtung nach der Straußberger Straße 12 alarmiert. Die Gefahr konnte durch Abstellen eines Hauptabzuges der Gasleitung schnell beseitigt werden. Die Ursache der Explosion ist wieder einmal die so häufige Unvorsichtigkeit. Die Gasleitung war nicht abgedichtet. Statt Türen und Fenster zu öffnen und die Gaswerke zu benachrichtigen, leuchtete man mit brennendem Licht die Leitung ab. Natürlich erfolgte die Explosion, bei der zum Glück nur Materialschaden entstanden ist. — In der Wellestr. 12 wurde die Kasserolle eines Automobils im Haub der Pfannen, und in der Petersburger Str. 18 brannte Bohnermasse u. a.

Wegen einer Gasvergiftung wurde die Feuerwehrrichtung nach der Auguststraße 23 alarmiert. Mit Hilfe eines französischen Sauerstoffapparates konnte die Person von dem Samaritern gerettet werden. In der Reichsberger Str. 145, Prenzlauer Str. 47, Westf. Str. 2, Postoder Str. 23 und anderen Stellen hatte die Wehr zu tun.

Vorort-Nachrichten.

Rixdorf.

Stadtverordnetenversammlung. In der Sitzung am Donnerstagmorgen stand an erster Stelle ein Bericht über Verhandlungen mit der Immobilien-Vereinsbank, der die Abänderung des Bebauungsplanes in dem von der Straße 88a durchschnittenen Baublock betraf. Diese Straße war mit einer Breite von 26 Metern geplant, mußte jedoch auf 19 Meter herabgemindert werden, da auf Einspruch der Bank vom Minister die Absicht der Stadt, durch eine größere Breite etwas mehr Luft und Licht zu schaffen, nicht als entscheidend anerkannt worden war. Um nun wenigstens etwas zu retten, soll der Baublock südlich der Straße 88a durch eine schräge Straße (88e) durchschnitten werden. Stadtverordneter Kuhlmann empfahl als Referent, dem Verträge mit der genannten Bank über Anlage der letzteren Straße zuzustimmen. Stadtv. Wülfing (Soz.) brandmarkte die Haltung des Ministers, der hier einer privaten Grundstücksspekulationsfirma die Stange gehalten und das Allgemeininteresse außer acht gelassen hat, mit scharfen Worten und bezeichnete den Fall als charakteristisch für den Wert der sogenannten kommunalen Selbstverwaltung. — Der Vertrag wurde genehmigt.

Die Satzungen für die im Herbst 1908 beschlossene Boddin-Stiftung wurden einstimmig genehmigt. Sie soll einen Fonds von 50 000 M. erhalten, der aus den Mehrüberschüssen des Jahres 1907 gebildet wird. Nach dem § 4 werden daraus „einmalige und laufende Unterstufungen an nicht unter 55 Jahre alte hilfsbedürftige, würdige Rixdorfer Einwohner beiderlei Geschlechts gewährt.“ — Stadtv. Dr. Silberstein (Soz.) verlangte unter Hinweis auf den Unfug, der mit dem Begriff „würdig“ vielfach dadurch betrieben wird, daß unliebsame Gesinnung oder das Verlangen zur Sozialdemokratie nachteilig entscheidet, bündige Erklärungen vom Magistrat. — Der Oberbürgermeister versicherte demgegenüber, daß niemals die politische Gesinnung in Betracht gezogen werden würde. Bei dem Worte „würdig“ sei nur an „moralisch intakte“ Personen gedacht.

Der Deutschen Adressbuch-Automaten-Gesellschaft wurde die Aufstellung von Adressbuch-Automaten in Stadtbezirk genehmigt.

Nachdem einige Stadtverordnungen und kleinere Vorlagen debattelos zustimmend erledigt waren, wurde der Normal-Besoldungs-Etat für die an den höheren und Volksschulen tätigen Lehrpersonen in Beratung genommen. Stadtverordneter Abraham eröffnete die Debatte mit einer Rede, in deren erstem Teil er ohne Schwierigkeit den für die Direktoren und Lehrer der höheren Schulen vorgeschlagenen Gehaltssteigerungen zustimmte. Bei den Aufbesserungen der Volksschullehrer kämpfte, so versicherte er unter dem Geleider der Linken, zwei Seelen in seiner Brust. Zunächst schützte er seine „linke“ Seele aus, indem er der Lehrerschaft einen schwülstigen Hymnus auf ihre Arbeitsfreudigkeit, Tüchtigkeit und was sonst noch sang, wesalb er ihnen auch das Höchste gönnen möchte. Aber — so hüß man die „rechte“ Seele an — als Stadtvater müsse er wie ein rechter Familienvater handeln und so wie dieser alle Kinder gleich, nicht aber eins davon besser behandeln. Nach einem stählernen Eierkorn, bei dem Redner ängstlich dem Äern der Sache aus dem Wege ging, beantragte er schließlich die Einsetzung einer Kommission von 18 Mitgliedern. Mit ähnlich großem rhetorischem Aufwand sprach Stadtv. Beer mann für eine Erhöhung der Lehrergehälter. Er behauptete, daß der Schulwesenverband Groß-Berlin noch nicht zustande gekommen ist, und bezeichnete die Volksschule in seiner Rede als den Erhalter des preussischen Staates. Das Höchste für die Lehrer zu leisten würde in Rixdorf aber nicht möglich sein. — Stadtv. Dr. Silberstein (Soz.) stimmte namens seiner Freunde der Kommissionsberatung zu, die — wie er sagte — sich aber nicht auf die Lehrer beschränken darf, sondern alle städtischen Angestellten, auch die Arbeiter, berücksichtigen muß. Redner ging dann mit dem Stadtv. Abraham ins Gericht, dem er nachdachte, daß sein Familienvaterstun absolut nicht mit seiner Rede übereinstimmt; denn das erhöhte Gehalt der Lehrer an den höheren Schulen wolle er ohne viel Umschweife bewilligen, während er für die anderen Kinder, die Volksschullehrer, nur schöne Worte übrig und sich hierin um eine klare Stellungnahme herumgedrückt habe. Demgegenüber mußte unumwunden erklärt werden, daß die Volksschule nicht wieder als Stiefkind behandelt werden dürfe, sondern die Mittel auch für diese da sein müssen. Wollte sich Rixdorf gute Lehrkräfte sichern, so müssen die Gehälter unbedingt wenigstens so wie in Berlin geregelt werden. In der sehr lebhaften weiteren Debatte wurde noch manche schöne bürgerliche Seele ausgeschüttet. So sagte Stadtv. Rahmig: „Wir wollen das Beste“ — setzte aber flugs hinzu: „soweit es geht!“ Dem späßigen Herrn Bess hat es die „Wohlfahrtswirtschaft“ so angetan, daß er 150 Proz. Einkommensteuer mit Schreden kommen sieht. Die Stadtverordneten Rosenow und Winter (beides Lehrer) beklagten Gehaltsaufbesserung; letzterer hielt aber die Berliner Sache für unmöglich. — Die Kommission wurde eingesetzt; u. a. gehören ihr auch die Genossen Gröger, Roth, Müller, Scholz, Dr. Silberstein und Wülfing an.

Namens des Wahlausschusses referierte Stadtv. Scholz (Soz.) über das Urteil des Bezirksauschusses in der Klage Weß kontra Stadtverordnetenversammlung, nach welchem die Wahl der in der 2. Abteilung gewählten Genossen Kohr, Schuch und Jey-meißel fallt. Der Redner empfahl Einlegung der Berufung beim Oberverwaltungsgericht. Die Stadtv. Selmann und Abraham sowie Wüste (Soz.) traten ebenfalls dafür ein, während die Stadtv. Rahmig und Weß in einer Weise die Berufung belächelten, die klar erkennen läßt, daß ihnen jedes Mittel gerade recht ist, um den von ihnen begreiflicherweise besonders gehaßten Sozialdemokraten eins auszuweisen; sie produzierten sich geradezu als Verächter jeden Rechtsgefühls. Besonders Herr Rahmig durfte sich unter der Regide des 2. Stadtverordneten-vorstehers besonders glücklich im Verunglimpfen unserer Genossen tun, so daß diese zur Selbsthilfe gezwungen wurden, indem sie ihm neben anderem wiederholt kräftig „Unerschämtheit!“ an den Kopf warfen. — Die Mehrheit folgte bei der Abstimmung dem Vorschlage des Wahlausschusses und beschloß Einlegung der Berufung gegen das erstinstanzliche Urteil.

Eine Unterredung hatte die Sitzung um 8 Uhr erfahren, um die Wahl eines unbesoldeten Stadtrais vorzunehmen. Der Wahlausschuh präsentierte als Kandidaten die Stadtv. Kiemer (alte bürgerliche Gruppe), Kachitz (Werkmanpartei) und Wülfing (Soz.). Nicht geringe Ueberraschung und verdächtige Gesichter gab es bei den Freunden des erstgenannten Kandidaten, als Stadtverordneter Conrad (Soz.) namens seiner Fraktion deren Kandidaten zurückzog und dadurch die Wahl des Stadtv. Kachitz mit 37 gegen 24 Stimmen zustande kam. Die Herren konnten sich kaum erholen, so sicher hatte man offenbar an seinem Stammtisch auf den Sieg seines Erfahrenen gerechnet.

Charlottenburg. Vom Pech verfolgt wurde dieser Tage ein Arbeiter, dessen schulpflichtiger Sohn auf dem Wege von Prinz-Handjerystr. 47 nach der Steinmetzstraße ein Franzosengeldstück verlor. Der ehrliche Finder des Geldes wird belohnt, daselbe bei Th. Strohm, Prinz-Handjerystr. 47 v. III abzugeben.

Charlottenburg.

Der Kampf um die Jugend“ lautet das Thema, über welches der Jugendgenosse Georg Schumann aus Jena in einer von der freien Jugendorganisation Charlottenburg zum Montag, den 25. Oktober, abends 8 Uhr, nach dem Volkshause, Rosenstr. 8, einberufenen Jugendversammlung referieren wird. Es sind alle Charlottenburger christlichen Jünglings- und Jungfrauenvereine mit ihren Leitern, Pastoren usw., der „neutrale“ Jugendklub, der diesjährige Schiffer-Jünglingsverein, die Fortbildungsschullehrer, die Innungsmeister von Charlottenburg und sonstige Interessenten an der Jugendfrage zu der Versammlung schriftlich eingeladen worden. Wäge auch die erwachsene Arbeiterschaft durch den Besuch dieser Versammlung ihr Interesse an der freien Jugendbewegung bekunden

und auf den Arbeitsplätzen und in den Werkstätten die arbeitende Jugend auf diese Versammlung hinweisen.

Zu dem Herbstfest, das am Sonntag, den 31. Oktober, abends 6 Uhr, im großen Saale des Volkshauses von der Jugendorganisation veranstaltet wird, ergeht ebenfalls eine Einladung an die Jugend zu recht zahlreicher Beteiligung. Das Programm verspricht einen gemächlichen Abend. Es wirsen mit: Fräulein Margarete Fuchs (Gesang), Fel. Dilly Dswald (Regitation), Schriftsteller Simon Kayenstein (Festrede), Männerchor „Charlottenburger Liedertafel“ und Lehrlingsabteilung der „Freien Turnerikafft“. Ein Tanz beschließt das Fest. Das Eintrittsgeld, 10 Pf., ist so gering bemessen, daß jeder Jugendliche am Fest teilnehmen kann. Für Erwachsene kostet das Programm 20 Pf. Programme sind zu haben im Volks-hause beim Deconom Bartsch, Rosinenstraße 3. Abendkasse findet nicht statt.

Röpenitz.

Große Aufregung rief ein Vorgang auf dem hiesigen Bahnhof hervor. Ein nach Berlin abfahrender Zug hatte sich soeben in Bewegung gesetzt, als plötzlich laute Entsetzensschreie ertönten. Eine junge Frau, die noch saß in den Zug hatte springen wollen, war zu Fall gekommen und auf die Gleise gestürzt. Obwohl der Train bald zum Stehen gebracht wurde, fuhrten mehrere Waggons über die Verunglückte hinweg. Als ein Wunder ist es zu betrachten, daß sie mit leichten äußeren Verletzungen davonkam.

Ober-Schöneweide.

Am Sonntag, den 24. Oktober, mittags 12 Uhr, findet im „Wilmersdorfer Hof“ eine große öffentliche Versammlung zur Agitation für die Jugend“ statt. Die Tagesordnung lautet: „Der Kampf um die Jugend“. Referent ist Genosse Schenk-Berlin.

Die Genossen werden ersucht, für die Versammlung eine rege Agitation zu betreiben.

Rönigs-Wusterhausen.

In der Gemeindevorstandersitzung wurde mitgeteilt, daß für die ausgeschriebene Kadettentruppe in Neue Mühle sich kein Militäranwärter gemeldet habe; jedenfalls war das Gehalt von 600 M. und 100 M. für Laternenausgaben ein zu niedriges. Den Dienst für ein Gehalt von jährlich 700 M. und 100 M. für den Neben-dienst zu übernehmen hatte sich ein Mann bereit gefunden. Der ganzen Sache setzte der ehemalige Fliegelleibbesitzer Jülich die Krone auf, als er meinte, ein Gehalt von 800 Mark für einen Familienvater sei eigentlich noch zu hoch. — Die Umstufungsordnung soll nach dem Muster anderer Vororte in der Nähe Berlins revidiert werden. Sie wurde zu diesem Zwecke der Finanzkommission über-wiesen. — Ueber den Ankauf eines Teiles des Pforgrundstückes (Girtel 7, Morgen Hinterland) wurde man wegen des hohen Preises von 12 000 M. nicht einig; dem Gemeindevorsteher wurde anheim-gegeben, einen niedrigeren Preis zu erzielen. — Für das Grund-stück der Gebrüder Roskoß wurden 12 000 M. pro Morgen gefordert, doch ist bei diesem Entzignung nicht ausgeschlossen. — Der Eingemeindung des Blindenheims steht nicht im Wege, wenn dem Orte dadurch keine Arntenlasten aufgebürdet werden. — Die Berliner Städtereinigung verlangt für den Bau von Wasserwerk und Lärm 226 000 M. Zulage wurde noch nicht erteilt. — Der Notte-verband verlangt als einmalige Abfindungssumme für Aufnahme von Regenwasser 8500 M., welche Summe der Gemeinde-vorsteher zu hoch fand. — Die Gemeinde hat bei Ueber-nahme der Grundstücke von der Postämter die Pflicht übernommen, die Pferde für Spritze und Mohnschiffswagen bei Feuergefahr zu stellen. Anlässlich des Scheunenbrandes in Neue Mühle weigerten sich die Besitzer, Pferde herzugeben. Es ergab sich in der Debatte, daß die Besitzer über diese Sache besser Bescheid wußten, als die Gemeindevorsteher. Für die schnellste Abhilfe soll Sorge getragen werden. — Bei diesen überaus wichtigen Ver-handlungen zeigte sich wiederum, wie wenig Interesse (oder Ver-ständnis?) die Gemeindevorsteher für die Gemeindeverwaltung haben, da sie ohne nennenswerte Debatte meist alles dem Gemeindevorsteher überließen.

Wilmersdorf und Steglitz.

„Der Kampf um die Jugend“ lautet das Thema, über das Rechtsanwalt Dr. Karl Viehnecht am morgigen Sonntag, nachmittags 2 Uhr, in einer vom Jugendauschuh nach dem „Wirk-waldchen“ in Steglitz einberufenen Jugendversammlung referieren wird.

Der Ausschuh richtet an die Arbeiterschaft Wilmersdorfs und Steglitz das dringende Ersuchen, ihre schulentlassene Jugend in die Versammlung zu senden und womöglich selbst zu erscheinen.

Tempelhof.

In der Generalversammlung des Wahlvereins gab der Vor-sitzende Genosse Wildorf den Vorstandbericht. Nach einem Resumé über die agitatorische Tätigkeit des Vereins besprach der Redner den augenblicklichen Stand unserer Organisation. Trotz der herrschen-den wirtschaftlichen Depression sei der Mitgliederstand stabil ge-blieben. Die Zahl der Mitglieder beträgt zurzeit 286, davon 241 männliche und 45 weibliche gegen 281 am Anfang des Jahres. Der Kassenericht, der sich auf das zweite und dritte Quartal erstreckte, ergab für das zweite Quartal eine Einnahme von 201,98 M. und eine Ausgabe von 189,10 M. Für das dritte Quartal eine Einnahme von 227,28 M. und eine Ausgabe von 224,78 M. An die Kreis-kasse wurden insgesamt 286,14 M. abgeliefert. Der Expeditions-bericht des Genossen Thiel wies einen Anwesenheitsstand von 842 im Durchschnitt und einen Ueberfluh der Expeditionskasse von 48,30 M. für das letzte Halbjahr aus. Die gemeinsame Kranienvorstellung für Weiz-Tempelhof brachte für Tempelhof einen Ueberfluh von 19,80 M. Zum Schluß widmete der Vorsitzende dem verstorbenen Genossen Gottlieb Weindt, der unserem Wahlverein seit seiner Gründung an-gehörte, einen warmen Nachruf.

Ein Genesungsheim für rekonvaleszente Kassenmitglieder wird die Allgemeine Ortskasse für Tempelhof auf dem Almselischen Besitz-tum in Groß-Berlin errichten. Die Genehmigung der Aufsichts-behörde ist bereits erteilt. An der Erwerbung sind noch die Orts-kaufleute Wilmersdorf und Friedenau beteiligt.

Das altbekannte Kreibeweißsche Grundstück in der Berliner Straße, dessen Lokalitäten aber für die Arbeiterschaft gesperrt sind, ist für den Preis von 480 000 M. von einem Konjortium, zu welchem auch eine Berliner Brauerei gehört, angekauft worden.

Spandau.

Stadtverordnetenversammlung. Der öffentlichen Sitzung ging diesmal eine circa 1 1/2 stündliche geheime Sitzung voraus, in welcher hauptsächlich über die Vorlage, betreffend Uebernahme einer selbst-schuldnerischen Bürgschaft für die Charlottenburger Waugenossenschaft verhandelt wurde. Die Charlottenburger Waugenossenschaft beantragt auf dem Ronnendam Wohnhäuser zu errichten, um denjenigen auf dem Ronnendam beschäftigten Personen, die jetzt in Charlottenburg wohnen, daselbst Wohnungsgelegenheit zu schaffen. Spandau soll eine selbstschuldnerische Bürgschaft dazu über-nehmen. Die Vor-lage wurde mit ziemlich großer Majorität angenommen. In die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung eintretend, gab die Wahl zweier gemischter Kommissionen zum Zwecke der Beratung der Ausbesserung der Mittel für den Mehrbedarf für 1908 und 1910 sowie zur Einführung einer kommunalen Vierbestenuerung dem Genossen Tied Gelegenheit zu der Erklärung, daß die Kommissionen wohl keine große Arbeit mehr vorfinden werden, da die Ver-zinsungssteuer ja vom Magistrat schon unter Dach und Fach gebracht sei. Die Stadtverordnetenversammlung werde wohl unter keinen Umständen noch einer Schauffondssteuer, ebenso wenig auch einer Erhöhung des Gas- und Wasserpreises zustimmen. Wenn irgend noch etwas in Frage komme, so sei es die Erhöhung der Grund-merkreuer. Diese Anregungen des Genossen Tied schienen, nach ihren Zwischenrufen zu urteilen, den Grundstücksbesitzern nicht an-genehm zu sein. Die Kommissionen wurden nach den

Vor-schlügen des Sechser-Ausschusses gewählt. Von unseren Genossen ist keiner in Vorschlag gebracht worden. — Zum Ausbau der öffentlichen Plätze der Straße am Fehrbelliner Tor, die in ihrem jetzigen Zustande mit dem Holzgeländer und der jährigen Abrumpung ein wahres Konstrum bildet, wurden 80 000 M. bewilligt. — Zur Gewährung von Stipendien an die Haushaltungsschule im Sonnenhof bewilligt die Versammlung 1000 M. Die übrigen Vorlagen wurden debattelos genehmigt. Die kurze öffent-liche Tagesordnung war damit erschöpft.

Den Teilnehmern am Besuch der Arbeiterwohlfahtsausstellung zur Kenntnisnahme, daß die Abfahrt erst um 12 Uhr 45 Min. nach Zoologischer Garten stattfindet. Treffpunkt am Bahnhof.

Der Bildungsausschuh.

Aus der Frauenbewegung.

Versammlungen - Veranstaltungen.

Verband der Hausangestellten. Sonntag, den 24. Oktober. Lesabend. Eintritt 11 L. Genial-Arbeitsnachweis. Anfang 6 Uhr. Ein-tritt frei.

Vermischtes.

Eine Familientragödie tief gestern früh in Dshof großes Auf-sehen hervor. Nach einer Meldung von dort wurde gestern früh der Gastwirtschafsbefitzer Schulze mit seinen vier Kindern drei Mädchen und einem Knaben im Alter von 2 1/2-9 Jahren, tot im Bette aufgefunden. Die Gasöhne waren geöffnet, so daß der Tod durch Gasvergiftung eingetreten ist. Am Abend war ein Streit zwischen dem Ehepaar Schulze vorausgegangen, in dessen Verlauf Schulze seine Frau mit einem Hammer bedroht hatte. Die Frau war daraufhin zu Nachbarn geflüchtet, wo sie die Nacht über verblieb.

Aus dem Lande der Finsternis. Aus Rom wird folgendes ge-meldet: In Andria bei Bari fürzte gestern von der Dominikaner-kirche eine aus Gift gefornete Engelstatue herab und tötete ein zweiseitiges Kind. Dieser eigenartige Vorfall rief unter der aber-gläubigen Bevölkerung große Aufregung hervor. Frauen durch-zogen die Straßen und verflüchteten den bevorstehenden Weltunter-gang.

Ein neuer Ausbruch des Vesuv. Einer Meldung aus Neapel zufolge ist der Vesuv gestern nachmittags in Tätigkeit getreten, ge-folgt von mehreren Erdstößen. Zahlreiche Touristen wohnten dem Schauspiel bei. Wie aus Catania berichtet wird, wurde um 7 Uhr morgens in Annunati und mehreren anderen Ortlichkeiten ein heftiger Erdstoß verspürt. Mehrere Wohnhäuser weisen Risse auf. Die Be-völkerung verlockte die Nacht unter freiem Himmel. Gestern abend um 8 Uhr erfolgten neue Erdstöße, die besonders in Sornarico, Pinera und Raganano verspürt wurden. Mehrere Wohnhäuser sind ein-gestürzt, eine Person wurde getötet. Die Behörden und die Soldaten sind an Ort und Stelle eingetroffen.

Häufungswangig Menschen durch Erdbeben getötet.

Eine erschütternde Nachricht kommt aus Simla. Der Bahnhof von Bellpat (Beludhistan) und mehrere Gebäude an der Eisenbahn nach Quetta sind durch Erdbeben vollständig zerstört worden. Häuf-undzwanzig Menschen sind getötet, zwölf verlegt.

Cholera in Ostpreußen.

Rönigsberg, 22. Oktober. Im Kreise Niederung ist bei einem sechs Wochen alten erkrankten Kinde Cholera bakteriologisch festgestellt worden.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, den 24. Oktober, vormittags 9 Uhr, Pappel-Allee 15/17: Freireligiöse Vorlesung. Vormittags 11 Uhr, Kleine Franzstr. 6: Vortrag des Herrn Prof. Dr. A. Schulte über: „Die Weltanschauung Schillers und Goethes“. Herren und Damen sind als Gäste sehr willkommen.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet Lindenstraße 3, 2. Stock, bei dem Eingang, vier Treppen, 1/2 3 Uhr abends bis 9 1/2 Uhr nach. Öffnung 7 Uhr. Genadebrudr bekennt die Sprechstunde um 6 Uhr. Jeder Anfrager ist ein Buchhaber und eine Zahl als Merkzeichen beizubringen. Briefliche Antworten wird nicht erteilt. Bis zur Beantwortung im Briefkasten können 14 Tage vergehen. Bitte Fragen tragen man in der Sprechstunde vor.

Friedrichshagen 36. Altersrente wird erst nach vollendetem 70. Lebensjahre gezahlt. — Rotenbrun 3. Sie können selbst auf den Kirche austreten und gleichzeitig als Vertreter Ihrer minderjährigen Kinder für diese. Die Einweisung der Ehefrau ist nicht erforderlich. Der Austritt erfolgt durch Ihre persönliche Erklärung vor dem Amtsgericht. Dieser Erklärung hat ein schriftlicher Antrag vorauszugehen. Sie schreiben also dem Amtsgericht etwa: Ich will aus der (evangelischen resp. katholischen) Pende-stirke austreten und die Austrittserklärung auch namens meiner minder-jährigen Kinder (sollt Name und Geburtsdatum) ausprechen. Ich be-antrage, diese Austrittserklärung anzunehmen. Nachdem dieses Schreiben bei Gericht eingelaufen ist, erklären Sie innerhalb des 29. und 42. Tages nach Einlauf des Antrages Ihren Austritt persönlich bei dem Amtsgericht.

Antischer Marktbericht der städtischen Marktbasen-Direktion über den Großhandel in den Zentral-Markthallen. Markttag: Freitag: Futur reichlich, Geschäft ruhig, Preise unverändert. Bild: Futur genügend, Geschäft ziemlich rego, Preise befriedigend. Weiz: Futur reichlich, Geschäft nicht rege genug, Preise wenig verändert. Bild: Futur mäßig, Geschäft schleppend, Preise gedrückt. Butter und Käse: Geschäft ruhig, Preise unverändert. Gemüse, Obst und Süd-früchte: Futur reichlich, Geschäft rege, Preise fast unverändert.

Witterungsbericht vom 22. Oktober 1909, morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometer-lauf man.	Wind-richtung	Wind-stärke	Tem-p. in 1 m. Höhe	Stationen	Barometer-lauf man.	Wind-richtung	Wind-stärke	Tem-p. in 1 m. Höhe
Swinemünde	765,2	3	wolkig	11	Dabranda	762,5	4	bedekt	8
Hamburg	766,8	3	wolkig	8	Petersburg	767,0	3	bedekt	13
Berlin	767,8	3	wolkig	11	Schla	767,8	3	bedekt	9
Frankfurt	771,5	3	wolkig	7	übersee	757,5	3	Regen	8
München	771,2	3	Regen	9	Paris	772,5	3	bedekt	6
Wien	768,8	3	bedekt	10					

Wetterprognose für Sonnabend, den 23. Oktober 1909. Zunächst kühler, später wieder etwas wärmer, vielach heiter, aber ver-änderlich bei mäßigen südwestlichen Winden; keine erheblichen Niederschläge. Berliner Wetterbureau.

Wanderhand-Nachrichten

Der Landesanstalt für Wanderhände, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau.

	am	seit		am	seit
	21.10.	20.10.		21.10.	20.10.
	am	cm.		am	cm.
Wemel, Ahti	106	+2	Saatz, Granby	108	-4
Reigel, Anterburg	-39	-3	Parzi, Schandau	53	+4
Reichel, Thon	72	-8	Rothemann	48	+1
Dder, Rottbo	99	-1	Spree, Sorenberg	74	+2
Prosen	83	-5	Beckow	72	0
Frankfurt	97	-5	Weser, Wänden	-53	-10
Ward, Schirrm	16	-2	Wänden	82	-5
Landenberg	-13	0	Rhein, Roggenbau	424	-10
Reye, Jordanau	-20	0	Sand	211	-10
Eibe, Leitmeriz	-29	+1	Hain	223	-13
Resden	-157	-9	Rekar, Quellstrom	48	-5
Barbo	-103	-6	Rain, Wertheim	120	-1
Wagdeburg	105	-1	Wosel, Arier	71	-11

+ bedeutet Zugl. - Fall. - ? Unterpegel.

Abzahlungsgeschäfte Credit-Haus Moabit Turnstraße 55, Ecke Waldstraße gewährt jedem bei spielend leichter An- und Abzahlung mehrjährigen Kredit auf Waren und Möbel.

Lubascher, S. Spandau, Potsdamerstr. 131. Rosenheimer, M. Schöneberg, Colonnadenstr. 17. Weber, Herm. Danzigerstr. 781.

Alkoholfreie Getränke Sinalco (Bilzbrause) Gen.-Vertreter Otto Starick NO, Landsberger Allee 6/7.

Bäckereien, Konditoreien Brotfabrik Deutschland, Hochtstr. 28. D.L.P., Feronia 197307.

Oskar Hanke's Brotbäckerei 75 Geschäfte in allen Stadtteilen Berlins und in Rixdorf. Gegründet 1892.

Hankes Brotbäckerei Inh.: Paul Hanke. Läden in allen Stadtteilen. Herberg, Paul, Amsterdamerstr. 29.

Peter's Gross-Bäckerei in allen Stadtteilen und östlichen Vororten; über 80 eigene Geschäfte. Th. Turban Landbrotbäcker, Niederbarnimstr. 5, Landab, Allee 146.

Badeanstalten Augusta-Bad, Köpenicker Str. 60/61. Diann-Bad, Kopenstr. 23. Bad Invalidenstr. 16.

Bandagen, Gummiwaren Lange, A. E., Brunnenstr. 167. Meyer, P., Rixd., Berlinerstr. 48-50.

Beerdigungsanst., Sargm. Fuchs, Paul, Frankfurter Allee 143. Jordan, E., Birkenstr. 13, Moab, 2196.

Beloucht.-Bogenstände Büttner, A., Danzigerstr. 96. Neuvendorf, O. P., L. d. Spar-Vor. Nord.

Berufskleidung Bohn, R., Inv.-Str. 130, Chausseest. 129. Gardeleben, Nordstern, Brunnenstr. 53.

Wilh. Scholem Kottbuserdamm 94, Keller. Schuch, M., Rixdorf, Berlinerstr. 12.

Bierbrauereien, Bierdlig. Bergbrauerei Feinstes Doppelbier Tel. III, 1412.

Patzenhofer Brauerei Die Patzenhofer Flaschenbiere sind in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Berliner Bock-Brauerei. Berliner Kronenbrauerei. Berliner Weißbier-Brauerei, Carl Bier-Verlag, Gitschinerstr. 90.

BORUSSIA Brauerei „Germania“ Actien-Gesellschaft. Inca. 100 eig. Ausschanklokal. 4/10 l. Baitisch 10 Pfg., kl. Weiße 10, gr. Weiße 20 Pfg.

Brauerei Alt-Berlin, Charlottenbg. Brauerei Pfefferberg, Versand- und Pilsener Bier. Brauerei Weissensee, G. Enders.

Groterjans Malzbier. Hempel, E., Müllerstr. 138d. Kahlenberg, A., Müllerstr. 156c.

Schlossbrauerei Schöneberg. Schlossbräu - Kronenbräu in Gebinden und Flaschen. Spandauerberg-Brauerei, Westend.

Vereins-Brauerei Rixdorf Berliner Kindl. Weißbier-Brauerei, vorm. H. A. Bolle Friedrichstr. 128, Tel. III, 2542.

Butter, Eier, Käse Butterhandlung F. J. Assmann 20 Filialen in Berlin O. Dünker, Otto, 11 Filialen.

Cacao, Chocolate Deur, Gust., Müllerstr. 155. Cyliax, G., Filialen in allen Stadtteilen.

Cigarrenhandlungen Adel, A. G., Müllerstr. 12. Böckmann, J., Rixdorf, Bergstr. 136/137.

Damenkonfektion Hugo Ahronfeld, Or. Frankf. Str. 117 - Badstr. 23. Cohn, Geschw., Bergmannstr. 9.

Dressel, Wilmersdorferstr. 57. Graff & Heyn, Wilmersdorfer Straße 118/119.

Paul Loewenthal Rosenthaler Straße 16/17. Wagner, P., Damenmäntel, Feiw.

Drogen u. Farben Centr.-Drog., Spand., Neumeyerstr. 8. Gottschalk, Otto, Krautstr. 55 a.

Eisen- u. Stahlw., Waffen Ain, O., Rl., Kaiser-Friedrichstr. 6. Anders, Otto, Berlin, Brunnenstr. 109.

Fahrräd., Nähmaschinen Baum, Emil, Schöneberg, Herberstr. 1. Boshing, E., Kottbuserdamm 77.

Fahrrad-Haus „Frisch auf“ Brunnenstr. 35, Kottbuserdamm 9.

Fahrrad-Müller, Frankf. Allee 19. Fiedler, G., Spandau, Klosterstr. 43. Haubert, Willy, Alte Jacobstr. 20.

Hoppe, Lothringenstr. 40. Krüger, Rich., Köpenickerstr. 47a. Leopold & Schulz, Danzigerstr. 29.

Färbereien, Wäschereien Berliner Dampf-Wäscherei, Fritz Hering, Neue Königstr. 94.

Meesters, Th. Osw. Naefe Färberei chem. Wäscherei Fbr. Reitz, Rüdowstr. 24.

Pollnow, Carl, Frankfurter Allee 63. 20 Filialen. Stenzel, Paul, 10 Geschäfte in Nord-Berlin.

Fischhandlungen Winkler & Bärthold, Bergstr. 5 a, 57. Kottbuserd. 20.

Fleischereien u. Wurstw. Hiesold, K., Rl., Hermannstr. 147. Wurst, Speck, Schinken kaufen Sie am besten in billigen bei Anton Fehlau.

Phonographen-Ratz größtes Spezialhaus. Pletsch, Hugo, Müllerstr. 165.

Rund um Berlin Rosenthalerstr. 33. Wandell, Invaliden 20, Turmstr. 21.

Haus- u. Küchengeräte Graff & Heyn, Wilmersdorfer Straße 118/119.

Herrn-Artikel Brocks, J., Müllerstr. 130. 54, Rab. Brückner, Rich., Frankf. Allee 34.

Herrn- u. Knabengard. Amerikanische Verkaufshäuser. Frankf. Allee 186, Rosenthalerstr. 55.

Blitz! nur 100 St. Bohn, R., Inv.-Str. 135, Chausseest. 129.

Ringel Sie kaufen real auch nach Maß. Rosner, Max, Schneidmeister, Rixd., Bergstr. 30/31.

Rosner, Max, Schneidmeister, Rixd., Bergstr. 30/31. Salberg, H., Badstr. 58, fort. u. n. Maß.

Werner, Erich, Schönhaus, Allee. Zgr. Kleiderm., Brunnenstr. 72, Ab. 9% Hüte, Mützen u. Pelzw.

Bazar Brunnen, Brunnenstraße 65. Beilke, Rud., Chausseest. 65.

Mandel's Hutfabrik, Frankfurter Chaussee 3. Papist, E., O. 17, Gr. Frankf. Str. 158.

Kaufhaus Falckenstein, Paul, Hochstädterstr. 1. Emil Hoegner Schöneberg Grunewaldstr., Ecke Akazienstr.

Kaufhaus Gustav Pinkus Möllerstr. 165 a, streng reelle Bedien., bill. fest. Preise.

Kaufhaus Gebr. Preuß, Berl. NW, Bunsenstr., Ecke Huttenstr.

Kohlen, Koks, Bricketts Barz, Wilh., NO, Weberstr. 9. Alexander Bischoff, Gruse, O., Rl., Bergstr. 101.

Kolonialwaren Barz, Wilh., NO, Weberstr. 9. Alexander Bischoff, Gruse, O., Rl., Bergstr. 101.

Krankenhilfsartikel Fischer, Wilh., N., Weinmühlstr. 114. Lange, A. E., Brunnenstr. 167.

Manufakturwaren Belwe Nefl., Otto, Turmstr. 50. Modewaren.

Mehlhandlungen Adler, M., Kolonialw., Frkf. Allee 87. Bethke, Georg, Mühlenerstr. 44.

Modewaren Wilhelm Metzger Große Frankfurter Straße 99. Spezialhaus f. Damenhüte.

Restorhandlungen Dolleschal, Hl., Kolonnenstr. 150 a. Schreiber, Berth., Neue Königstr. 35.

Schirme u. Stöcke Graff & Heyn, Wilmersdorfer Straße 118/119. Linck, Hugo, Bergmannstr. 24.

Schuhwaren Achilles, Aug., Frankf. Allee 185. Baeker, Adolf, Weidenweg 63.

Bolle's Möbelschl., N. Gartenstr. 95. Fabrikp., koul. Zahlungsbed. Bollmann, Carl, Rl., Boddinstr. 61.

Cohn, E., coul. Teilzahlung. Zossenstr. 22. Geppert, Paul, a. Marheineckeplatz.

Gleiser, A., Alexanderstraße 42. Gorbahn, Landbergerstraße 83.

Misch Niegmann, Dresdenstr. 14. auch Teilzahlung. Möbel-Gelegenheitskäufe!

Möbel Krause Möbel Kastanien-Allee 40, Fabrikgebäude. Teilzahlung gestattet.

J. Ostrowski jr. Gr. Frankf. Str. 1, am Frankf. Tor Möbel Spiegel Polsterwaren gegen Bar- u. Teilzahlung.

Neukirch, Gebr., Langestr. 9. Straßenerstr. 32. Am Molkenmarkt.

Stargard, O., Golog-Käufe 8. Bar- u. Teilzahl. Uyer, Johannes, Grünhaldenstr. 68.

Wendland, Ernst, Schwimmender Möbelfabrik - Bar- u. Teilzahlung. Gr. Frkf. Str. 45/46.

Molkereien „Schweizerhof“, Meier- und Milchkuranstalt, liefert Vollmilch u. Kindermilch.

Musikinstrumente Grunow, A., Frankfurter Allee 150. Kinst, Rich., Brunnenstr. 43.

Nähmaschinen Bellmann, E., Gollnowstr. 26. Göhre, E., Rl., Berlinerstr. 59 1.

Papier- u. Schreibwaren Friedrich, O., Rl., Hermannstr. 177. Soldier, Louis, Rl., Bergstr. 42.

Putz- u. Modewaren Bless, Paul, Rl., Hermannstr. 161 am Bahnhof.

Putz- u. Modewaren Bless, Paul, Rl., Hermannstr. 161 am Bahnhof. Graff & Heyn, Wilmersdorfer Straße 118/119.

Graff & Heyn, Wilmersdorfer Straße 118/119. Hannes, Gust., Weddingpl. 1.

Klein, A., Gr. Frankf. Str. 141. Kuhn, Rich., Frankf. Allee 115 a.

Räsener, Lothringenstr. 66/67, Elsassstr. 9. Räsener, Gelegenheitskäufe Brunnenstr. 20.

Schubwarenhaus des Westens York-Str. 26/27. Schüler, Wilh., Schön. Allee 5.

Uhrn u. Goldwaren Art. Erwin, Koth. Damm 29/30. Art. Herm., Manteuffelstr. 114.

Ebert, Otto, Huttenstraße Nr. 47. Ellinghausen, Gebr., Grünweg 48.

Schrader, Otto, Nr. 6. Schulz, Osw., Frankfurter Allee 24.

Ueckermann, G., Landsbergerstr. 98. Rumpelmaier, F., Skallitzerstr. 23.

Werner, Herm., Pappel-Allee Nr. 2-4. Willer, Hans, Rosenthalerstr. 63/64.

Wittig, Ad., Berlinerstr. 44. Wolter, M., Rl., a. Bahnh., Hermannstr.

Warenhäuser Brünne, Nachf., Frankf. Allee 154. Loewenberg & Co., str. 107.

Warenhaus M. Hirsch Spandau Weiss, H. & Co. Klbb. Victoriapl. 1/2.

A. Weiss & Co. Nachf. Schöneberg, Hauptstr. 11. Weiss u. Fruchteäfte

Hugo Beling Weine · Liköre. Flaschenverk. u. Engrospreisen. 50 Filialen in Berlin u. Vororten.

Bettinger, Eug., Wald-Ecke, Wickel. Deunhardt & Schultze, Brunnenstr. 23. Eile, M. Weyle, Löhrlstr., Gerlikstr. 18.

Deutscher Buchbinder - Verband.

Zahlstelle Berlin.

Sonntag, den 24. Oktober, vormittags 10 Uhr

Branchen-Versammlung

der
Mieter, Zuschneider und Arbeiterinnen
in der Post-Kartonbranche

in den „Fortuna-Festfäden“, Strausberger Straße 3.

Tages-Ordnung:
1. Durchführung des Tarifs. 2. Diskussion. 3. Wahl von Beisitzern zum Tarifschlichtegericht.
Zahlreichen Besuch erwartet.
Die Ortsverwaltung und Branchenleitung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Zahlstelle Berlin.

Montag, den 25. Oktober

gleich nach Feierabend um 5 $\frac{1}{2}$ bzw. 6 Uhr:

Zwei Mitglieder-Versammlungen

mit der Tagesordnung:

1. Die am 8. November stattfindenden Delegiertenwahlen zur Ortskrankenkasse für das Gewerbe der Tischler und Pianofortearbeiter.

2. Die Aufstellung der Kandidatenliste.

Die Kollegen, welche im Bezirk links der Spree arbeiten (Südost, Süden und Südwest), gehen nach dem

Märkischen Hof, Admitalstraße 18c.

Die Kollegen, welche im Bezirk rechts der Spree arbeiten (Osten, Nordosten, Norden und Nordwesten) gehen nach den

Andreas-Festsäulen, Andreasstraße 21.

Die eventuell als Delegierte aufzustellenden Kollegen müssen antwärtig sein.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Zahlreichen Besuch aus den Kreisen der Kollegen, welche Mitglied obiger Krankenkasse sind, erwartet.
Die Ortsverwaltung.

Möbel Lechner

jetzt nur Brunnenstraße 7, am Rosenthaler Tor.

Laden und 1. Etage.

Wohnungs-Einrichtungen
in kolossaler Auswahl
auf Kredit und gegen Bar

Bei Anzahlung von Mk. 15,- bis Mk. 20,-	Bei Anzahlung von Mk. 30,- bis Mk. 40,-
1 Kleiderschrank	1 Kleiderspind
1 Bettstelle	1 Vertiko
1 Matratze	2 Bettstellen, 4 Stühle
2 Stühle	1 Sofatisch
1 Tisch	1 Spiegel
1 Spiegelspind	1 Spiegelspind, 1 Sofa
1 Kücheneinrichtung	1 farbige Küche
pro Woche Mk. 1,- bis Mk. 2,-	pro Woche Mk. 2,- bis Mk. 3,-

Einzelne Möbelstücke von Mk. 5,- Anzahlung an.
Liefere auch nach auswärts! Auf Wunsch Katalog!
Vorzeiger dieses Inserats erhält bei Kauf Mk. 5,- gutgeschrieben. — Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Die überragenden Vorteile unserer fertigen Anzüge:



1. Umfangreiche Auswahl in den Größen, in modernen Formen der Schnitte und geschmackvollen Mustern. Die beim Maß-Anzug vielfach erforderlichen Veränderungen und die zur Vornahme derselben erforderliche Zeitschwendung kommen beim fertigen Anzug ganz in Wegfall.
2. Der Käufer kann beim Auswachen des fertigen Anzuges bei der großen Auswahl die ihm genehme Passform und das bestimmte der Mode entsprechende Muster wählen.
3. Die fertigen Kleider werden von ersten Zuschneidern, deren Kunst in stetem Fortschreiten begriffen ist, geschnitten und bis auf einige wenige Artikel in unserer eigenen Fabrik hergestellt.
4. Die Qualitäten der Stoffe und Zutaten sind vorzüglich. Die Preise sind billig, aber fest.

Schwarze Kleidung

Nur eigene Erzeugnisse

- Gehrockanzüge 70.- 60.- 55.- 50.- M.
45.- 40.- 36.- 33.- M.
- Smokinganzüge 60.- 50.- 40.- 36.- M.
- Elegante Fracks . . . von 21.- M. an
- Fantasiewesten 15.- 12.- 10.- 8.- M.
6.- 4.50 3.- 2.25 M.

BAER SOHN

Spezialhaus größten Maßstabes, gegründet 1891.

Chausseestraße 29-30 11 Brückenstraße 11
Gr. Frankfurterstraße 20 Schöneberg, Hauptstraße 10

Der Haupt-Katalog No. 58 (soeben erschienen) auf Verlangen kostenlos und portofrei

Fahrradhaus „Frisch auf“

Walter Wittig & Co., BERLIN N. 31, Brunnenstraße 35, Filiale: Kottbuserstr. 9.

Unserer werten Kundschaft zur Nachricht, daß von heute
Sonnabend, den 23. Oktober,
an unser Geschäft Brunnenstr. 35 wieder geöffnet ist. Gleich-
zeitig bitten wir, das uns vor dem Brande entgegengebrachte
Vertrauen auch fernerhin zu bewahren.

Nathan Wand

129 Zäliger Str. 129.

Die schönsten

Herren - Winter - Paletots

und Anzüge

in neu

Monats-Garderobe

von Kavaliere getragene Sachen,

sind neu, für jede Figur passend.

Speziell Ganzanzüge sind in

großer Auswahl stets zu staunend

billigen Preisen zu haben.

Nathan Wand

129 Zäliger Str. 129.

Hauptstation Kottbuser Tor.

Bitte auf Hausnummer zu achten.

Gemeinsame Orts-Krankenkasse

für 278/10

Königs-Wusterhausen

und Umgegend.

Am Montag, den 1. November,

abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,

findet im Pfälzischen Hotel in

Königs-Wusterhausen die statuten-

mäßige

General-Versammlung

statt, wozu die gewählten Vertreter

der Arbeitgeber und Arbeitnehmer

ergebenst eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Wahl des Ausschusses für die

Prüfung der Rechnung des laufenden

Jahres.

2. Wahl von zwei Vorstands-

mitgliedern der Arbeitnehmer.

3. Beschlußfassung über die Er-

höhung der Beiträge.

Als Beitragsätze sollen erhoben

werden in Klasse I 63 Pf., Klasse II

39 Pf., Klasse III 33 Pf., Klasse IV

27 Pf. Dementsprechend wäre § 31

Abt. 2 der Satzung zu ändern und

Abt. 1 muß in Zukunft lauten:

„Die Kassenbeiträge werden auf

54 Prozent des durchschnittlichen

Tagelohns festgesetzt.“

Königs-Wusterhausen, 21. Okt. 1909.

Der Vorstand.

Schmidt, Vorsitzender.

A. B. Koch

Kohlen-Brickengroßhandlung

Gegründet 1893.

Haupt-Niederlage Berlin O. 34,

Petersburger Straße 1

(gegenüber Warschauer Straße).

Telephon Nr. 7 3040 u. 3096.

Lagerplätze u. Verkaufsstellen

I. O. 34. Ostb.-Güterbahnhof,

Einm. Rübendörfer Str. 71.

fr. Ostbahnpark.

II. O. 17. Ostb.-Güterbahnhof,

Fruchtstr. 13.

III. Weihenice, Güterbahnhof,

Greifswalder Straße 80a.

IV. N. 113. Behmstraße 28-34.

Ecke Schib:brüner Straße.

V. N. 65. Antonstraße 36-41.

Ecke Ruhelplatzstraße.

Preise für nur 10 Marken ab Platz

von 10 Str. an:

Prima Halbheine

Herbinand Str. 88 Pf.

Goldheine Alt. Str. 95 Pf.

Herbinand-Brick. Str. 90 Pf.

Anna und Waid-

mannsheil Str. 97 Pf.

Flünerstraße Str. 99 Pf.

la Diamant-Salon

geleitet geführt

(fr. Str. 110-120 St.) Str. 105 Pf.

„Tise u. Ruhalt.

Kohlenwerke Str. 105 Pf.

in Anthrazit-Kohle Str. 230

Kohle, Holz, Steinkohlen usw. zu

den billigsten Tages- u. Konventions-

preisen. Anlieferung frei Keller je

nach Quantum pr. Str. 10-15 Pf.

mehr. — Bei Originalmagazins und

gehobenen Abzählungen verlangen Sie

meine Spezial-Offerte.

Wenn Sie von hartnäckigem

Hautjucken

befallen sind, so daß Sie, durch den

übermäßigen Juckreiz gequält, Kratzen

und Kratzen mit den Nägeln vermeiden

müssen und keinen Schlaf finden,

verschafft Ihnen

Dr. Kochs Kältsalbe

sofort Erleichterung. Loth 3 Mark

Berlin O.: Reichsader-Apoth., Große

Frankfurter Str. 194; W.: Kronen-

Apoth., Friedrichstr. 160; SW.: Ele-

fantan-Apothek, Leipziger Str. 74.

Warenhaus

Wilhelm Stein

Berlin N., Chausseestraße 70-71.

Preiswertes Sonder-Angebot in Lebensmitteln von Sonnabend, den 23., bis Dienstag, den 26. Oktober, solange Vorrat:

Fleischwaren

Dauer-Schlackwurst Pfd. 1.35	Kasseler Rippespeer Pfd. 82 Pf.	Feine Leberwurst Pfd. 95 Pf.
Dauer-Salamiwurst Pfd. 1.35	Kalbfleisch Pfd. 80, 85, 90 Pf.	Landleberwurst Pfd. 85 Pf.
Schlackwurst schnittfest Pfd. 98 Pf.	Suppenhühner Stück 1.65-2.25	Mettwurst Braunschweiger Art Pfd. 85 Pf.
Salamiwurst Pfd. 98 Pf.	Junge Hühner Stück 85-1.00	Berliner Mettwurst Pfd. 58 Pf.
Tee-Schlackwurst Pfd. 1.15	Rehblätter Stück 1.65-2.25	Rotwurst Pfd. 45 Pf.
Fleischwurst Pfd. 85 Pf.	Junge Fett- und Bratgänse Pfd. 56-68 Pf.	Zwiebelwurst Pfd. 45 Pf.

Kolonialwaren

Java-Reis I 26 1.25	Gehrannter Kaffee Mischung V IV III II I Pfund 0.90 1.05 1.30 1.50 1.70 Unsere Marken sind wegen des vorzügl. Geschmacks allseitig bekannt.	Geschälte Erbsen 22 1.05
„ „ II 22 1.05	Weizenmehl 00 5 Pfd.-Beutel 90 Pf.	Victoria-Erbsen 17 80
Rangoon 17 80	„ „ 000 95 Pf.	Grüne Erbsen 17 80
Lange Bohnen 19 90	Kaiser-Auszugmehl 1.08	Linsen groß 20 95
Kleine „ 17 80	Victoria-Auszugmehl 1.15	Linsen mittel 17 80

Unsere Verkaufsräume werden um 9 Uhr geöffnet.

Aus Industrie und Handel.

Konzentration in der Bierindustrie.

Eine Berliner Brauerei versendet an die Bierverfleißer folgende Offerte:

Nachdem von seiten der größten Brauerei Berlins — der Schultze-Brauerei — ein besonders billiges Bier hergestellt und in der Provinz zum Verkauf gebracht wird, ist es tatsächlich an der Zeit, daran zu denken, in welcher Weise man bei den enormen neuen Steuerbelastungen und sonstigen Verzerrungen seinen Geschäftsbetrieb so einrichten soll, daß man fernernhin noch ergebnisfähig bleibt, und notgedrungen wird für manchen Betrieb die Frage auftreten:

ob es nicht ratsam sei, das bisher selbst gebraute Lagerbier von einer leistungsfähigen Großbrauerei zu beziehen und sich auf die Herstellung von Braun- und Weißbier zu beschränken.

Lediglich unter Berücksichtigung dieses Gesichtspunktes haben wir uns entschlossen, einen unserer Brauereibetriebe für den Bierexport besonders einzurichten und ein Exportbier herzustellen, welches wir zu einem verhältnismäßig billigen Preise in Wagenladungen zum Wiederverkauf an Brauereibetriebe

in den Fässern dieser Brauereien abgeben; allerdings müßten die Fässer geeicht bezw. mit Literinhalt versehen sein.

Um jedem Irrtum von vornherein zu begegnen, wollen wir bemerken, daß wir nicht etwa die Absicht haben — ähnlich wie die vorgenannte Brauerei —, dieses Exportbier in unseren Niederlagen einzuführen und in der Provinz die Preise zu verberben, sondern wir wollen dieses Bier nur an Wiederverkäufer (nicht an Gastwirte direkt) abgeben, damit diese in stande sind, jeder Konkurrenz zu begegnen.

Sollten Sie die Absicht haben, unser Exportbier in Ihren Fässern zu beziehen, so wollen Sie uns gefl. mitteilen, um welches Quantum es sich handelt, damit wir Ihnen mit entsprechender Offerte näherkommen können.

Wir wollen gleich im voraus bemerken, daß wir nur dann zu einem Abschluße kommen könnten, wenn Sie sich entschließen würden, einen längeren Vertrag mit uns zu vereinbaren.

Unsere Biere erfreuen sich des besten Renommées und zählen unbedingt zu den erstklassigen Bieren Berlins. Der Umstand, daß wir unsere Biere in die Fässer der mit uns abschließenden

Brauereien füllen, wird für die betreffende Brauerei den Vorteil haben, daß das Publikum bezw. die Kunden von einer Betriebsänderung kaum etwas erfahren und dadurch unliebsame Erörterungen vermieden werden.

Ihren gefälligen Nachrichten entgegengehend, zeichnen wir

Wenn die Großbrauereien besseres Bier als die Verfleißer, an die sie es abgeben, liefern können, dann brauchten die Konsumenten sich wegen der Betriebsänderung nicht aufzuregen. Die Geheimniskrämerei hat doch ihre guten Gründe. Das Angebot ist der beste Beweis dafür, daß am Bier noch sehr viel verdient werden kann, denn es ist ja möglich, einem überflüssigen Zwischenhändler, der nur seine Firma hergibt, einen anständigen Rabatt zu gewähren.

Der Kapitalbedarf der Elektrizitätsgesellschaften gestaltete sich im laufenden Jahre viel umfangreicher als im Vorjahre. Für Neugründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung wurden in den ersten sieben Monaten 31,3 Millionen Mark beansprucht. Im gleichen Zeitraume des Vorjahres hatte der Kapitalbedarf nur 21,9 Millionen Mark betragen. Diese starke Beanspruchung des Geldmarktes ist recht bemerkenswert. Die Gas- und Elektrizitätsgesellschaften haben schon in den Jahren der Hochkonjunktur einen sehr starken Kapitalbedarf befriedigt. So betrugen im Jahre 1907 die Reinvestitionen insgesamt 52 Millionen Mark, 1908 aber gar 124 Millionen Mark. Den größten Ausdehnungsdrang zeigen auch jetzt wieder die Aktiengesellschaften, auf die über die Hälfte der Kapitalansforderungen entfällt. Sodann fällt auf, daß unter den Neugründungen diejenigen von Gesellschaften mit beschränkter Haftung besonders groß sind.

Nationale Viehmast.

In Oesterreich sind die Agrarier aus genau demselben Holze geschnitten wie bei uns. Auch dort haben sie durch ihre volksfeindliche Wirtschaftspolitik die Preise wichtiger Lebensmittel zu beängstigender Höhe hinaufgetrieben. In Wien z. B. kostet Schweinefleisch im Durchschnitt zirka 80 Kr. pro Doppelzentner. Um den Werkangehörigen billigeres Fleisch zu beschaffen, hat die Firma Krupp in Berndorf auf ihrem Gut in Klein-Marazelt eine große Schweinemastanlage errichtet. Darüber wird berichtet: Die Mastanlage ist eine Sehenswürdigkeit. Zur Bedienung von tausend Tieren genügen drei Personen. Die Tiere bleiben unbelästigt und unberührt, bis sie zur Schlachtung ge-

bracht werden. Die große Halle enthält fünfzig getrennte Stöbe mit je 20 Schweinen. Dunkle Vorhänge halten das Licht ab und befördern das Ruhebedürfnis der Tiere. In unmittelbarer Verbindung mit der Mastanlage steht eine Futtermühle, nach Art der Siles gebaut. Die Futtermasse werden aus den Waggons durch ein Paternosterwerk aufgenommen, durch Maschinen entstaubt, auf die Mahlsteine geschüttet, in die Mischtröge gebracht, gewogen und in die Futtertröge verteilt, so daß ein einziger Mann genügt, um den Dienst zu besorgen. — Die Firma Krupp verkauft das Pfund Schweinefleisch für 65 Pf.

Da die Junker mit Viehschaden aller Art gemästet werden, halten sie es natürlich für nicht handesgemäß, rationell Viehmast und Landkultur zu betreiben; es ist für sie bequemer, vom Volke Wasserpreise zu erpressen.

Schiffe aus Eisenbeton. Die große und vorteilhafte Verwendbarkeit des Eisenbetons als Baumaterial zeigt sich auf immer weiteren Gebieten der Technik. Seit einigen Jahren sind in Italien Versuche im Gange, den Eisenbeton als Baumaterial auf dem Gebiete des Schiffbaues zu verwenden. Die ersten Versuche mit dem Bau von kleinen Booten führten bald zur Inangriffnahme des Baues von Schiffen größerer Dimensionen, die man künstlichen Zusammenstößen mit Weidenpfeilern und Dampfem aussetzte, um ihre Widerstandsfähigkeit zu erproben. Das günstige Verhalten der Schiffswände bei diesen künstlich herbeigeführten starken Beanspruchungen bewies, daß auch für größere Schiffe der Eisenbeton ein gutes und sicheres Baumaterial bildet, und so sind heute bereits die Bestrebungen zur Verwendung des Eisenbetons als Baumaterial im Schiffbau bis zum Bau von Schiffen mit einem Displacement von 200 Tonnen fortgeschritten. Eine große Zahl von Eisenbetonlähnen hat bei dem Bau von Pontonbrücken in Italien Verwendung gefunden und nach einer Beobachtungszeit von beinahe zehn Jahren haben diese ziemlich starken Beanspruchungen ausgelegten Pontons aus Eisenbeton keinerlei Anlaß zu Reparaturen gegeben, so daß trotz höherer Anschaffungskosten ihre Verwendung infolge der längeren Lebensdauer und der geringeren Reparaturkosten wirtschaftlicher als die von Holzpontons ist. Die Pontosten dürften sich ungefähr in der Mitte von Holz und Eisen als Baumaterial bewegen. Der Nachteil der Eisenbetonschiffe besteht hauptsächlich in ihrem ziemlich großen Tiefgang infolge ihrer Schwere. Auch bei der Verwendung von Eisenbetonschiffen auf der See hat sich herausgestellt, daß das Seewasser keinerlei unangünstigen Einfluß auf den Eisenbeton ausübt, und daß ein Ansehen von Pflanzentoffen an den Schiffslörpern nicht stattfindet, was bei anderen Schiffen bald eine Fahrtverminderung und Dockungskosten mit sich bringt.

Geschenkt



Ruhestuhl, Nidelservice, wie nebenstehend abgebildet, und viele andere anerkannt wertvolle Gegenstände erhalten Sie bei Benutzung von Flammers Seife und Flammers Seifenpulver. Hunderttausende solcher Geschenke kamen bis jetzt zur Verteilung. Beide Waschmittel sind die denkbar besten, geben mühelos und ohne besonderes Bleichen schönste Wäsche, sie sind garantiert unschädlich, ausgiebig und billig im Preis. Sparfame, auf ihren Vorteil bedachte Hausfrauen verwenden nur noch

Flammers Seife u. Seifenpulver

BILLIGE LEBENSMITTEL

Doppelte Rabatt-Marken.

Prima Oderbrucher Fett-Gänse Pfd. 58 Pf.	Prima Delikatess- Kassler Pfd. 83 bis 88 Pf.
Pa. ff. Leberwurst . . . Pfd. 1⁰⁰	Pa. Gänsepöckelfleisch Pfd. 65 Pf.
Pa. Landleberwurst Pfd. 90 Pf.	Pa. Rollschinken . . . Pfd. 1²⁵
Pa. Zwiebelleberw. . . Pfd. 48 Pf.	Pa. Lachsschinken . . . Pfd. 1³⁰
Pa. Hall. Leberwurst Pfd. 1⁰⁰	Pa. Maus-Schinken . . . Pfd. 1²⁵
Pa. Blutwurst Pfd. 48 Pf.	Pa. Tee-Wurst Pfd. 1⁰⁰
Pa. Fleischwurst . . . Pfd. 1⁰⁰	Pa. harts Cervelatwurst Pfd. 95 Pf.
Pa. Westf. Mettwurst Pfd. 1⁰⁰	Pa. Schinkenspeck . . . Pfd. 1⁰⁵
Pa. Braun-schweiger Mettwurst Pfd. 1⁰⁰	Pa. Frankf. Würstch. Paar 22 Pf.
Pa. Berlin. Mettwurst Pfd. 70 Pf.	
Pa. Suppenhühner Stück 1⁶⁵	
	Pa. Brie-Käse Pfd. 55 Pf.
	Pa. Schweizer Käse Pfd. 80 Pf.
	Pa. vollfotter Romadour-Käse Stück 22 Pf.
	Pa. blaue Trauben . Pfd. 12 Pf.
	Pa. Tafel-Birnen . . Pfd. 10 Pf.
	Pa. Tafel-Aepfel . . Pfd. 25 Pf.
	Haushalt-Kakao . . Pfd. 85 Pf.
	Feinster Kakao . . . Pfd. 1⁰⁰
	Pa. Mel. Marmelade Eimer 95 Pf.

Doppelte Rabatt-Marken.

Doppelte Rabatt-Marken!!

*) mit Ausnahme einiger Artikel

H. GREIFENHAGEN NACHF.

Brunnenstr. 17-18
Veteranenstr. 1-2

